

FACHBEREICHSTAG DER FACHHOCHSCHULEN IM AGRARBEREICH

Berufsfeldanalyse **agrарische Fachhochschulen**

Abschlussbericht

Bearbeitungszeitraum: 01.06.2004 – 31.03.2005
Finanzielle Förderung: Förderungsfonds der Landwirtschaftlichen Rentenbank
www.rentenbank.de

Federführung: Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Agrarwirtschaft
Lübecker Ring 2
59494 Soest



Tel.: (02921) 378-211/-247
Fax: (02921) 378-200
E-Mail: agrар@fh-swф.de
www.fh-swф.de

Bearbeitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche (Projektleitung)
Prof. Dr. Roland Bauer (Projektbegleitung)
Dipl.-Ing. (FH) Anke Schleyer (Projektbearbeitung)

An der Untersuchung beteiligte Fachhochschulstandorte



Vorwort

Typisch für Fachhochschulen sind Studienangebote, die sich im Interesse der Studierenden und ihrer künftigen Arbeitgeber am Arbeitsmarkt orientieren. Berufsfeldanalysen auf der Basis von Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen geben Hinweise auf notwendige Qualifikationen, Tätigkeitsfelder und Perspektiven. Sie zeigen die Stärken und Schwächen der Studienangebote, beleuchten realistische und weniger realistische Arbeitgeberforderungen und sind eine gute Basis für Studieninteressierte.

Der Fachbereichstag der Fachhochschulen im Agrarbereich hat in Kenntnis der vielfältigen Aktivitäten zur Beobachtung des Arbeitsmarktes an den einzelnen Standorten eine übergreifende Analyse initiiert. Alle zehn Mitglieder haben sich an diesem Vorhaben beteiligt, das unter Federführung des Fachbereichs Agrarwirtschaft in Soest durchgeführt worden ist. Das Projekt wurde am 1.6.2004 gestartet und konnte am 31.03.2005 abgeschlossen werden.

Die zügige Umsetzung der gemeinsamen Idee war nur möglich, weil

- die Landwirtschaftliche Rentenbank das Projekt finanziell gefördert hat
- das Projekt an allen Standorten von engagierten Vertretern/innen umgesetzt und finanziell unterstützt wurde
- die Absolventen/innen sich sehr zahlreich an der Befragung beteiligt haben
- exponierte Entscheider auf Arbeitgeberseite in Expertengesprächen bereitwillig Auskunft gegeben haben
- der Fachbereich Agrarwirtschaft in Soest zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt hat
- engagierte Mitarbeiterinnen mit Begeisterung dabei waren

Die Ergebnisse des Projektes sind Orientierung für Studieninteressierte und Studierende, für die Berufsberatung, für Arbeitgeber und für die hochschulpolitische Debatte, an der sich die agrarischen Fachbereiche der Fachhochschulen weiter intensiv beteiligen werden.

Allen Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön!

Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche
(Vorsitzender des Fachbereichstages
der Fachhochschulen im Agrarbereich)

Inhaltsverzeichnis

| | Seite | |
|-----------------------------|---|----|
| Verzeichnis der Übersichten | III | |
| Verzeichnis der Abbildungen | III | |
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Zielsetzung und Vorgehensweise | 3 |
| 3 | Durchführung | 5 |
| 3.1 | Durchführung der Absolventenbefragung | 5 |
| 3.2 | Durchführung der Arbeitgeberbefragung | 9 |
| 3.3 | Ergebnisdiskussion | 11 |
| 4 | Ergebnisse der Absolventenbefragung | 12 |
| 4.1 | Persönliche Merkmale der Absolventen/innen | 14 |
| 4.1.1 | Studiendauer | 14 |
| 4.1.2 | Alter beim Studienabschluss | 15 |
| 4.1.3 | Heimatort und Studienort | 16 |
| 4.1.4 | Derzeitiger Wohnort am Beispiel Soest | 16 |
| 4.1.5 | Derzeitiger Arbeitsort am Beispiel des Standortes Soest | 17 |
| 4.1.6 | Schulausbildung der Befragten aller Standorte | 18 |
| 4.2 | Studium | 19 |
| 4.2.1 | Berufspraktika vor dem Studium | 19 |
| 4.2.2 | Dauer der berufspraktischen Ausbildung vor dem Studium | 22 |
| 4.2.3 | Zwischenfazit | 22 |
| 4.2.4 | Fragen zu den Fachhochschulen | 23 |
| 4.2.5 | Erwerb wichtiger Qualifikationen während der Studienzeit | 28 |
| 4.2.6 | Erworbene Zusatzqualifikationen nach dem FH-Studium | 30 |
| 4.2.7 | Zwischenfazit | 33 |
| 4.3 | Erfahrungen im Beruf | 34 |
| 4.3.1 | Berufstätigkeit und Berufsfelder der agrarischen FH-Absolventen/innen | 34 |
| 4.3.2 | Befristung der Arbeitsverhältnisse | 43 |
| 4.3.3 | Beurteilung der gegenwärtigen beruflichen Situation | 44 |
| 4.3.4 | Einschätzung der beruflichen Perspektiven | 46 |
| 4.3.5 | Zukünftig wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten | 48 |
| 4.3.6 | Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften | 50 |
| 4.3.7 | Einschätzung der Einkommenssituation von Berufseinsteigern | 51 |
| 4.3.8 | Kriterien für den Berufseinstieg | 52 |
| 4.3.9 | Zwischenfazit | 53 |

| | | |
|----------|--|-----------|
| 4.4 | Bachelor und Master | 54 |
| 4.4.1 | Umstellung des FH-Diploms auf Bachelor und Master | 55 |
| 4.4.2 | Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses - FH-Diplom | 56 |
| 4.4.3 | Voraussetzung für eine niveaugleiche Umstellung der Abschlüsse | 57 |
| 4.4.4 | Bedeutung des Praxisbezugs für den Bachelorabschluss an FHn | 58 |
| 4.4.5 | Sicherung des Praxisbezugs beim Bachelor an Fachhochschulen | 59 |
| 4.4.6 | Vergleichende Einschätzung der künftigen Berufsaussichten | 61 |
| 4.4.7 | Gleichstellung von Masterabschlüssen an FHn und Universitäten | 62 |
| 4.4.8 | Bedeutung des Praxisbezugs für den Masterabschluss an FHn | 63 |
| 4.4.9 | Sicherung des Praxisbezugs beim Master an Fachhochschulen | 64 |
| 4.4.10 | Masterstudium als berufliche Weiterbildung | 65 |
| 4.4.11 | Zwischenfazit | 66 |
| 5 | Ergebnisse der Arbeitgeberbefragung | 67 |
| 5.1 | Allgemeine Informationen zu den Arbeitgebern | 67 |
| 5.2 | Arbeitsbereiche agrarischer Fachhochschulabsolventen/innen | 69 |
| 5.3 | Ansprüche der Arbeitgeber an FH-Absolventen | 69 |
| 5.4 | Beziehungen der Arbeitgeber zu den agrarischen FHn | 71 |
| 5.5 | Bachelor und Master | 72 |
| 6 | Schlussfolgerungen | 75 |
| 6.1 | Profil der agrarischen Fachhochschulen | 75 |
| 6.2 | Ausrichtung der Studieninhalte | 77 |
| 6.3 | Berufsfelder und ihre Perspektiven | 79 |
| 6.4 | Verknüpfung von Arbeitsschwerpunkten und Berufsfeldern | 81 |
| 6.5 | Ausgestaltung der Bachelor- und Masterabschlüsse | 82 |
| 6.6 | Implikationen für die zukünftige Entwicklung | 83 |
| 7 | Zusammenfassung | 85 |
| 8 | Quellenverzeichnis | 87 |

Anhang

Agrarwirtschaftliche Fachhochschulstandorte in Deutschland

Fragebogen Absolventenbefragung

Gesprächsleitfaden Arbeitgeber

Verzeichnis der Übersichten

| | |
|--|----|
| Übersicht 1: Beteiligung der agrarischen Fachhochschulen | 8 |
| Übersicht 2: Anlage und Durchführung der Untersuchung | 10 |
| Übersicht 3: Arbeitsorte der Soester Absolventen/innen nach Bundesländern | 17 |
| Übersicht 4: Regelstudienzeit und Praxisvermittlung an den agrarischen FHn | 19 |
| Übersicht 5: Entscheidungsgründe bezüglich der Wiederwahl des Studienganges | 25 |
| Übersicht 6: Wiederwahl des Fachhochschulstandortes | 28 |
| Übersicht 7: Informationen zu den in diese Untersuchung einbezogenen Unternehmen und Körperschaften | 68 |
| Übersicht 8: Verknüpfung von Arbeitsschwerpunkten und Berufsfeldern | 81 |

Verzeichnis der Abbildungen

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Vergleich von Absolventen/innen nach Jahrgängen und Rücklauf nach Jahren | 12 |
| Abbildung 2: Dauer des Studiums | 14 |
| Abbildung 3: Verteilung der Befragten nach Alter beim Studienabschluss | 15 |
| Abbildung 4: Schulausbildung der Befragten vor dem Fachhochschulstudium | 18 |
| Abbildung 5: Berufspraktische Ausbildung der Befragten vor dem Studium | 20 |
| Abbildung 6: Arbeitsbereiche der Absolventen/innen mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung | 21 |
| Abbildung 7: Dauer der berufspraktischen Ausbildung vor dem Studium | 22 |
| Abbildung 8: Entscheidungsfaktoren für das agrarische Fachhochschulstudium | 24 |
| Abbildung 9: Gründe für die Wahl des Fachhochschulstandortes | 26 |
| Abbildung 10: Erwerb von Zusatzqualifikationen während des Studiums (außerhalb der FH) | 29 |
| Abbildung 11: Erworbene Zusatzqualifikationen nach dem FH-Studium | 31 |
| Abbildung 12: Inhalte der erworbenen Zusatzqualifikationen | 32 |
| Abbildung 13: Kennzeichnung der Beschäftigungsverhältnisse | 35 |
| Abbildung 14: Anteil der nicht erwerbstätigen und arbeitslosen Absolventen/innen | 36 |
| Abbildung 15: Zuordnung der Arbeitsplätze zu Berufsfeldern | 37 |
| Abbildung 16: Vergleichende Darstellung der Arbeitsschwerpunkte | 42 |
| Abbildung 17: Befristung der Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Berufsfeldern | 43 |
| Abbildung 18: Selbsteinschätzung der beruflichen Situation in den einzelnen Bereichen | 45 |
| Abbildung 19: Selbsteinschätzung der beruflichen Perspektive in den einzelnen Bereichen | 48 |
| Abbildung 20: Zukünftig wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten | 49 |
| Abbildung 21: Einschätzung der Bedeutung der Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften | 50 |

| | |
|---|----|
| Abbildung 22: Einstiegsvergütung nach Einschätzung der Befragten | 51 |
| Abbildung 23: Bewertung verschiedener Kriterien für den Berufseinstieg | 52 |
| Abbildung 24: Selbsteinschätzung der Befragten zum Informationsstand von Bachelor und Master | 54 |
| Abbildung 25: Bewertung der Umstellung auf Bachelor und Master | 56 |
| Abbildung 26: Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses im Vergleich zum FH-Diplom | 57 |
| Abbildung 27: Voraussetzungen einer niveaugleiche Umstellung des FH-Diploms auf den Bachelor | 58 |
| Abbildung 28: Bedeutung des Praxisbezugs für den Bachelorabschluss an Fachhochschulen | 59 |
| Abbildung 29: Maßnahmen zur Sicherung des Praxisbezuges während des Bachelorstudienganges | 60 |
| Abbildung 30: Bewertung der Berufsaussichten | 61 |
| Abbildung 31: Gleichstellung der Masterabschlüsse von FH und Uni | 62 |
| Abbildung 32: Bedeutung des Praxisbezuges für den Masterabschluss an Fachhochschulen | 63 |
| Abbildung 33: Maßnahmen zur Sicherung des Praxisbezuges während des Masterstudienganges | 65 |
| Abbildung 34: Bewertung von Persönlichkeitsmerkmalen und Eigenschaften für den erfolgreichen Berufseinstieg | 79 |

1 Einleitung

Kernaufgabe der Fachhochschulen ist die praxisorientierte Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage. Dazu gehören neben der Lehre die anwendungsorientierte Forschung sowie die Weiterbildung und der Wissenstransfer. Für diesen Auftrag sind die zehn agrarischen Fachhochschulen in Deutschland, gemessen an den einschlägigen Leistungskriterien, gut aufgestellt. Sie stimmen im Fachbereichstag hochschulpolitische Positionen ab, besprechen inhaltliche und strukturelle Fragen des Studiums und organisieren die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Fachhochschulen haben ein gemeinsames Profil, sind aber gleichzeitig spezifisch in ihren Regionen verankert.

Die Orientierung der Fachhochschulausbildung am Berufsfeld und die hochschulpolitischen Vorgaben erfordern immer wieder eine Überprüfung der Positionen und Konzepte. Dazu pflegen die Standorte jeweils aus eigener Initiative und mit unterschiedlicher Intensität Kontakte mit Arbeitgebern und Absolventen. Zum Teil sind bereits umfangreiche Berufsfeldanalysen durchgeführt worden.

Im Zuge der aktuellen hochschulpolitischen Debatte wird auch die Reorganisation der agrarischen Hochschullehre und -forschung intensiv diskutiert. Nach einer Analyse der agrarischen Ressortforschung hat der Wissenschaftsrat mit der Bewertung der Hochschulforschung begonnen.

An dieser Debatte beteiligen sich auch die Fachhochschulen. Sie möchten sich mit ihrer Kernkompetenz der berufsfeldorientierten Lehre verstärkt und fundiert einbringen. Damit soll auch künftig ein Studienangebot gewährleistet werden, das effizient und auf kurzem Weg zu berufsqualifizierenden Abschlüssen führt, die am Arbeitsmarkt gefragt sind und regionalen Erfordernissen Rechnung tragen. Grundlage für die Weiterentwicklung sind u.a. verlässliche Daten über den eher traditionellen Arbeitsmarkt für agrarische Fachhochschulabsolventen und Hinweise auf Trends und Tendenzen mit Blick auf neue Berufsfelder, die mit agrarisch fachkundigen Personen besetzt sein sollten.

Als Grundlage für die künftige Positionierung der agrarischen Fachhochschulen ist unter Federführung der Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft in Soest, eine standortübergreifende schriftliche Befragung von Absolventen/innen der agrarischen Fachhochschulstandorte durchgeführt worden. Ergänzend wurden Arbeitgebergespräche anhand eines abgestimmten Leitfadens geführt¹.

¹ An der Fachhochschule Eberswalde wird seit WS 2004/05 der Studiengang Ökolandbau und Vermarktung (Bachelor) angeboten. Dieser Standort wurde nicht in die Untersuchung einbezogen.

Zur Überprüfung und Diskussion der Ergebnisse hat im Anschluss an die Auswertung der Absolventenbefragung und Arbeitgebergespräche ein Workshop mit Vertretern von sieben Fachhochschulstandorten statt gefunden.

Der vorliegende Bericht ist in redaktioneller Verantwortung der Autoren erstellt worden und gibt einen Gesamtüberblick über alle Standorte. Die Anregungen aus dem Workshop und weitere Hinweise aus dem Kreis der Beteiligten sind eingeflossen. Damit liegt ein Ergebnis vor, das standortübergreifend für die Weiterentwicklung der agrarischen Fachhochschul-ausbildung Orientierung gibt.

Für standortspezifische Schlussfolgerungen sind den Fachhochschulen die Tabellensätze der Basisauswertung und die standortspezifischen Rohdaten zur Verfügung gestellt worden. Jeder Standort kann weitere vertiefende standortbezogene Auswertungen vornehmen.

Das Gesamtergebnis und die standortspezifische Auswertung werden auf dem nächsten Fach-bereichstag der Fachhochschulen im Agrarbereich zur Diskussion gestellt.

2 Zielsetzung und Vorgehensweise

Die agrarischen Fachhochschulen führen mit unterschiedlicher Intensität Befragungen ihrer Studienanfängerinnen und Studienanfänger über Vorstellungen und ausschlaggebende Gründe der Studienfach- und Studienortwahl durch. Des Weiteren werden an vielen Standorten Diplomandinnen und Diplomanden zur Zufriedenheit mit dem Studium befragt. Durch diese regelmäßigen Untersuchungen trägt jeder Standort zur Selbstevaluierung seines Studienangebotes bei. Eine gemeinsame Analyse für die agrarischen Fachhochschulen Deutschlands wurde jedoch bisher nicht durchgeführt.

Zielsetzung der hier vorgelegten Untersuchung ist die fachhochschulübergreifende Ermittlung verlässlicher Informationen über das aktuelle und künftige Berufsfeld von Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulstudiengänge in Deutschland.

An dem Projekt haben sich alle zehn agrarischen Fachhochschulstandorte beteiligt, die seit Jahren im Fachbereichstag der Fachhochschulen im Agrarbereich zusammen arbeiten. Die FH-Eberswalde, an der 2004 ein agrarischer Studiengang eingerichtet wurde, ist nicht in die Untersuchung einbezogen worden.

Das Projekt soll standortübergreifend die aktuellen Anforderungen an Hochschulabsolventen/innen in den jeweiligen Arbeitsbereichen beleuchten und Hinweise auf die künftige inhaltliche und strukturelle Ausrichtung des Studienangebotes geben.

Ermittelt werden im Einzelnen

- anhand der Absolventenbefragung:
 - Stärken und Schwächen des bisherigen Studienangebotes mit dem Abschluss FH-Diplom
 - Inhaltliche und strukturelle Ausrichtung des Studienangebotes für einen berufsqualifizierenden Abschluss
 - Hinweise auf sich abzeichnende strukturelle Änderungen des Arbeitsmarktes
 - Anforderungen an die Weiterbildung
 - Sicherung des Qualitätsniveaus bei Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse

- anhand der Arbeitgeberbefragung:
 - Stärken und Schwächen der Absolventen im Berufsfeld
 - Anforderungen an einen berufsqualifizierenden Abschluss (Anforderungsprofil für Bachelor- und Masterabschlüsse)
 - Trends und Tendenzen des Arbeitsmarktes (strukturell und inhaltlich) für agrarische FH-Absolventen; Schnittstellen und Zukunftsbilder

Die Untersuchung umfasst zwei Teilbereiche. Der erste Teilbereich stützt sich auf eine umfassende schriftliche Absolventenbefragung. Diese Befragung ist an acht Standorten durchgeführt worden.

Der zweite Teilbereich umfasst ergänzend zur schriftlichen Befragung Gespräche mit aktuellen und potenziellen Arbeitgebern. Schwerpunkt ist auf die wichtigsten Anforderungen an Berufseinsteiger gelegt worden.

Vor dem Hintergrund der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse hat die konkrete Formulierung von Kriterien, die die Berufsqualifizierung definieren, besonderes Gewicht. Sie sind Basis für die Definition von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Studiengängen und Abschlüssen. Durch die Verknüpfung der Ergebnisse der Arbeitgebergespräche mit den Ergebnissen der Absolventenbefragung wird eine verlässliche Basis für die Zukunftsorientierung der agrarischen Fachhochschulausbildung geschaffen. Die vorliegende Analyse geht mit der Verknüpfung von Absolventen/innen- und Arbeitgeberbefragung deutlich über das hinaus, was bisher im Zuge von Berufsfeldanalysen untersucht worden ist.

Folgende Arbeitsschritte sind durchgeführt worden:

- Absolventenbefragung:
 - Entwurf des Fragebogens in Abstimmung mit den beteiligten Standorten
 - Fragebogenversand durch die Standorte unter Nutzung der dort verfügbaren Adressdateien. Die einbezogenen Absolventenjahrgänge wurden standort-spezifisch festgelegt
 - Überprüfung der Fragebögen, Codierung, Dateneingabe und Basisauswertung am Standort Soest
 - Übermittlung der standortspezifischen Rohdaten an die Standorte
 - Bereitstellung der Basisauswertung an alle Standorte
- Arbeitgeberbefragung:
 - Entwicklung des Gesprächsleitfadens
 - Auswahl von Gesprächspartnern an den Standorten
 - Durchführung der Gespräche vor Ort
 - Übergreifende Auswertung der Gespräche (qualitative Inhaltsanalyse) am Standort Soest
- Ergebnisdiskussion:
 - Workshop mit Vertretern der agrarischen Fachhochschulen
 - Standortübergreifender Ergebnisbericht und weitere Publikationen/Vorträge in der Verantwortung der Autoren
 - Spezifische Interpretation und Schlussfolgerungen an den Standorten
 - Weitere Diskussion auf dem Fachbereichstag Agrarwirtschaft September 2005

3 Durchführung

3.1 Durchführung der Absolventenbefragung

An der schriftlichen Befragung der Absolventen/innen haben sich acht der zehn in der Bundesrepublik Deutschland bestehenden Fachhochschulstandorte mit agrarischem Studienangebot direkt beteiligt:

- Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft
- Fachhochschule Bingen, Fachbereich Agrarwirtschaft
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fachbereich Landbau/Landespflege
- Fachhochschule Neubrandenburg, Fachbereich Agrarwirtschaft/Landschaftsarchitektur
- Fachhochschule Nürtingen, Studiengang Agrarwirtschaft
- Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur
- Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft
- Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft

- **Grundgesamtheit**

Als Grundgesamtheit dieser Erhebung sind die Absolventen/innen der beteiligten agrarischen Fachhochschulen der Abschlussjahrgänge 1994 - 2004 definiert worden. Die Einschränkung auf diesen Zeitraum ist vorgenommen worden, um den Bezug der Aussagen auf die möglichst aktuelle Studiensituation herstellen zu können. Durch Veränderungen in den letzten Jahren, wie z.B. neue Prüfungs- und Studienordnungen und Neubesetzungen von Professuren wären bei einem längeren Zeitraum bezogen auf die heutige Situation weniger aussagekräftige Ergebnisse zu erwarten.

Da an dieser Untersuchung auch Fachhochschulen aus den neuen Bundesländern beteiligt sind, macht eine Einschränkung auf die letzten zehn Abschlussjahrgänge auch deshalb Sinn, da von den neuen agrarischen Fachhochschulen zum Teil erst ab 1994 erste Absolventen/innen verabschiedet werden konnten.

Ein weiteres Argument für diese zeitliche Begrenzung ist die Aktualität der Adressendateien der einzelnen Standorte, die Basis für den Versand der Fragebögen waren. Die Anlage und Durchführung der Befragung ist zusammenfassend in Übersicht 2 auf Seite 10 dargestellt.

- **Fragebogenkonzeption**

Nach der Festlegung der Grundgesamtheit ist mit Blick auf die Zielsetzung der Fragebogen entwickelt worden. Im Interesse einer hohen Rücklaufquote und aus versandtechnischen Gründen wurde der Umfang des Fragebogens auf sechs Seiten begrenzt.

Um die Überschaubarkeit des Fragebogens gewährleisten zu können, aber trotzdem möglichst vielseitige Antworten und somit einen Einblick in die Meinungen und Motive der Absolventen/innen zu erhalten, ist häufig die Form der „offenen Frage“ gewählt worden. Die damit verbundene umfangreichere Auswertungsarbeit, die sich aus der Datencodierung ergibt, wurde im Interesse der fundierteren Informationen in Kauf genommen.

Der Fragebogen umfasst inhaltlich folgende vier Themenkomplexe (s. Anhang):

- Studium
- Erfahrungen im Beruf
- Bachelor und Master
- Fragen für die statistische Auswertung

Bei den vorab durchgeführten Pretests hat sich die Länge des Fragebogens als tragbar erwiesen. Die Probanden der Testphase benötigten zehn bis fünfzehn Minuten für die Beantwortung der Fragen. Um einen möglichst hohen Rücklauf verzeichnen zu können, ist der geringe Zeitaufwand im Anschreiben positiv dargestellt worden. Des Weiteren haben alle Standorte die Fragebögen mit bereits freigemachten Rückumschlägen verschickt. Der Rücklauf ist von den einzelnen Fachhochschulen gesammelt und anschließend gebündelt zur Auswertung an den Soester Fachbereich Agrarwirtschaft weiter geleitet worden (vgl. Übersicht 2, S.10).

- **Anzahl der Absendungen und Rücklauf**

Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft:

- die Fachhochschule Anhalt Bernburg verschickte die Fragebögen am 15.07.2004 an die Absolventenjahrgänge 1997 - 2004
- von den insgesamt 94 Absolventen/innen, die ihren Abschluss in der Zeit von 1997 bis 2004 abgelegt haben, sind 89 angeschrieben worden
- nicht zustellbar waren 5 Postsendungen
- bezogen auf 84 zugestellte Fragebögen beträgt die Rücklaufquote 54,8% (46 Fragebögen Rücklauf)

Fachhochschule Bingen, Fachbereich Agrarwirtschaft:

- von der Fachhochschule Bingen sind die Fragebögen am 27.07.2004 an die Absolventenjahrgänge 1994 - 2004 abgesandt worden
- von den insgesamt 313 Absolventen/innen, die ihren Abschluss in der Zeit von 1994 bis 2004 abgelegt haben, sind 309 angeschrieben worden
- als nicht zustellbar sind 41 Postsendungen zu verzeichnen
- der Rücklauf liegt bei 83 Fragebögen (31,0% Rücklaufquote)

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fachbereich Landbau/Landespflege:

- die Fachhochschule Dresden/Pillnitz verschickte die Fragebögen am 21.09.2004 an die Absolventenjahrgänge 1997 - 2004
- es konnten keine kompletten Jahrgänge angeschrieben werden, da nicht auf die Dateien des Studentensekretariats zugegriffen werden konnte
- es wurden insgesamt 80 Absolventen/innen angeschrieben, die ihren Abschluss in der Zeit von 1997 bis 2004 erreicht haben
- als nicht zustellbar sind 5 Sendungen zu verzeichnen
- der Rücklauf liegt bei 43 Fragebögen (57,3%)

Fachhochschule Neubrandenburg, Fachbereich Agrarwirtschaft/Landschaftsarchitektur:

- die Fachhochschule Neubrandenburg schickte die Fragebögen am 05.09.2004 an die Absolventen/innen des Fachbereichs Agrarwirtschaft, Jahrgang 1997 - 2004
- es wurden insgesamt 148 Absolventen/innen angeschrieben
- als nicht zustellbar sind 3 Sendungen zu verzeichnen
- der Rücklauf liegt bei 49 Fragebögen (33,8%)

Fachhochschule Nürtingen, Studiengang Agrarwirtschaft:

- von der Fachhochschule Nürtingen sind die Fragebögen am 15.09.2004 an die Absolventen/innen des Fachbereichs, Jahrgang 1998 – 2004, verschickt worden. Adressen der Absolventen/innen vor diesem Zeitraum standen aufgrund fehlender Archivierung nicht zur Verfügung
- es wurden insgesamt 323 Absolventen/innen angeschrieben
- 3 Sendungen wurden als unzustellbar zurück gesandt
- der Rücklauf liegt bei 136 Fragebögen (42,5%)

Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur:

- von der Fachhochschule Osnabrück sind die Fragebögen am 03.09.2004 an die Absolventen/innen ab dem Sommersemester 1995-2004 versandt worden
- es wurden insgesamt 567 Absolventen/innen angeschrieben
- als nicht zustellbar ist 1 Sendung zu verzeichnen
- der Rücklauf liegt bei 168 Fragebögen (29,7%)

Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft:

- von der Fachhochschule Südwestfalen sind die Fragebögen am 15.07.2004 an die Absolventenjahrgänge 1994 - 2004 verschickt worden
- es wurden insgesamt 630 Absolventen/innen angeschrieben
- als unzustellbar sind 6 Postsendungen zu verzeichnen
- der Rücklauf liegt bei 278 Fragebögen (44,6%)

Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft:

- hier sind die Fragebögen ebenfalls Mitte Juli 2004 an die Absolventen/innen 1994-2004 der Fachhochschule Weihenstephan Freising verschickt worden.
- Angeschrieben wurden 270 Absolventen/innen
- Von diesen Sendungen sind 7 als unzustellbar zurück gesandt worden
- Bis zum 20.09.2004 war ein Rücklauf von 122 Fragebögen zu verzeichnen (46,4%)

Bis zum Abschluss der Dateneingabe am 20.12.2004 ergibt sich ein Rücklauf von insgesamt 925 Fragebögen. Die Rücklaufquoten der einzelnen Standorte variieren. Der geringste Rücklauf liegt, bezogen auf die angeschriebenen Absolventen/innen (nach Abzug der nicht zustellbaren Fragebögen), bei 29,7% der angeschriebenen Absolventen/innen und der höchste bei 57,3% (vgl. Übersicht 1).

Der relativ geringe Rücklauf der Fachhochschule Osnabrück lässt sich mit mehreren im Vorfeld durchgeführten Befragungen erklären. Hier ist eine gewisse Überstrapazierung der Absolventen/innen durch häufige Befragungen zu vermuten. Dennoch ist standortübergreifend ein prozentualer Rücklauf von 42,5% zu verzeichnen, was als eine hohe Beteiligung zu bewerten ist.

Übersicht 1: Beteiligung der agrarischen Fachhochschulen

| Agrarische Fachhochschulen | Absolventen /innen 1994-2004 | angeschriebene Absolventen /innen | angeschriebene AbsolventInnen % von Gesamt | nicht zustellbare Sendungen | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
|----------------------------|------------------------------|-----------------------------------|--|-----------------------------|------------------|---------------|
| Anhalt/Bernburg | 92* | 89 | 3,7 | 5 | 46 | 54,8 |
| Bingen | 313 | 309 | 12,8 | 41 | 83 | 31,0 |
| Dresden/Pillnitz | 92* | 80 | 3,3 | 5 | 43 | 57,3 |
| Neubrandenburg | 148* | 148 | 6,1 | 3 | 49 | 33,8 |
| Nürtingen | 510 ^{2*} | 323 | 13,4 | 3 | 136 | 42,5 |
| Osnabrück | 614 ^{3*} | 567 | 23,5 | 1 | 168 | 29,7 |
| Südwestfalen Soest | 630 | 630 | 26,0 | 6 | 278 | 44,6 |
| Weihenstephan/Freising | 831 | 270 | 11,2 | 7 | 122 | 46,4 |
| Gesamt | 3230 | 2416 | 100,0 | 65 | 925 | 42,5 |

* 1997-2004; ^{2*} 1998-2004; ^{3*} SS1995-2004

3.2 Durchführung der Arbeitgeberbefragung

- Konzeption des Gesprächsleitfadens

Ergänzend zu der schriftlichen Absolventenbefragung sind Gespräche mit potenziellen Arbeitgebern durchgeführt worden. Die Verknüpfung dieser Gespräche mit den Ergebnissen der Absolventenbefragung festigt und erweitert die Aussagen der ehemaligen Studierenden, so dass sich eine fundierte Basis für die Zukunftsorientierung der agrarischen Fachhochschulausbildung ergibt.

Um gesicherte Ergebnisse der Arbeitgebergespräche zu erhalten, sind insgesamt 27 Arbeitgeber von den Beteiligten der verschiedenen Standorte befragt worden. Die einzelnen Arbeitgeber sind aus unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. der öffentlichen Hand, der landwirtschaftlichen Praxis und der privaten Wirtschaft ausgewählt worden.

Für die Arbeitgeberbefragung ist am Soester Fachbereich Agrarwirtschaft ein Gesprächsleitfaden entwickelt worden. Dieser Leitfaden hat die Aufgabe, das Hintergrundwissen des Interviewers thematisch zu organisieren. Er dient als Basis für eine kontrollierte und vergleichbare Herangehensweise an die einzelnen Gesprächsergebnisse. Der Leitfaden war somit Orientierungsrahmen bzw. Gedächtnisstütze für den Interviewer. Durch ihn können im Nachhinein Erzählsequenzen ausdifferenziert werden, womit durch eine qualitative Inhaltsanalyse eine Auswertung und Vergleichbarkeit der einzelnen Aussagen gewährleistet werden kann (Witzel, 1982, S. 90).

- Durchführung der Gespräche

Nach Überprüfung der Gesprächsbereitschaft der potenziellen Interviewpartner wurde insgesamt 27 Arbeitgeber befragt.

Folgende Standorte haben sich an der Durchführung der Gespräche beteiligt:

- Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft
- Fachhochschule Bingen, Fachbereich Agrarwirtschaft
- Fachhochschule Neubrandenburg, Fachbereich Agrarwirtschaft/Landschaftsarchitektur
- Fachhochschule Nürtingen, Studiengang Agrarwirtschaft
- Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft
- Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft
- Fachhochschule Weihenstephan, Abteilung Triesdorf, Fachbereich Landwirtschaft

Die persönlichen Gespräche sind von November 2004 bis einschließlich Januar 2005 durchgeführt worden. Die Gesprächsdauer lag zwischen 20 Minuten und einer Stunde. Dies ist

positiv zu bewerten, da in den offenen Interviews eine Vielzahl von Informationen offensichtlich wurde. Auch bei zunächst verhaltenen Zusagen haben sich aus den Interviews durchweg offene und informative Gespräche entwickelt.

Im Anschluss an die einzelnen Gespräche ist von den Interviewten eine Ranking-Skala mit den in Kapitel 5 aufgeführten Einstellungskriterien und Persönlichkeitsmerkmalen bewertet worden. Die einzelnen Gewichtungen dieser Merkmale sind nachfolgend in die Ermittlung der Schlüsselkompetenzen eingeflossen (siehe Anhang).

- Dateneingabe und Auswertung

Die 27 Gespräche sind während der Interviews schriftlich aufgezeichnet und nachfolgend an den einzelnen Standorten transkribiert worden. Für die Auswertung der Gespräche wird in dieser Studie mit der qualitativen Inhaltsanalyse gearbeitet (Mayering, 2003, S.60ff). Diese Methode dient der Verarbeitung und Interpretation des vorliegenden Datenmaterials.

Als Voraussetzung für die systematische Auswertung und Vergleichbarkeit der Gespräche sind die Arbeitgeber bestimmten Segmenten zugeordnet worden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine direkte Vergleichbarkeit innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche sowie gruppenspezifischer Bewertung der einzelnen Aussagen.

Eine zusammenfassende Übersicht zur Vorgehensweise der Absolventen- und Arbeitgeberbefragung ist nachfolgend dargestellt.

Übersicht 2: Anlage und Durchführung der Untersuchung

| | | |
|-------------------------------------|---|---|
| Methode | Absolventenbefragung: Arbeitgeberbefragung : | Schriftliche Befragung: Fragebogenversand Persönliche Befragung: narratives Interview |
| Grundgesamtheit | Absolventenbefragung: Arbeitgeberbefragung : | Absolventen/innen der Jahrgänge 1994-2004 des Studienganges Agrarwirtschaft * 27 Arbeitgeber |
| Stichprobe | Absolventenbefragung: Arbeitgeberbefragung : | Absolventen/innen, deren Adressen zur Verfügung standen Auswahl an den Standorten |
| Durchführungszeitraum der Befragung | Absolventenbefragung: Arbeitgeberbefragung : | Schriftliche Befragung: 15.07. - 15.11.2004 Arbeitgeberbefragung: 20.11.2004 - 31.01.2005 |

* Dresden/Pillnitz, Neubrandenburg und Bernburg 1997-2004; Nürtingen 1998-2004, Osnabrück SS1995-2004

3.3 Ergebnisdiskussion

Zur Überprüfung und Diskussion der Ergebnisse ist nach Auswertung der Absolventen- und Arbeitgeberbefragung in Soest ein Arbeitstreffen durchgeführt worden. Vertreter folgender agrarischer Fachhochschulen haben sich an diesem Workshop beteiligt:

- Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft, Prof. Dr. Köhn
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fachbereich Landbau/Landespflege, Prof. Dr. Ilgen
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Landbau in Rendsburg, Prof. Dr. Hellmuth
- Fachhochschule Neubrandenburg, Fachbereich Agrarwirtschaft/Landschaftsarchitektur, Prof. Dr. Fock, Prof. Dr. Große Hokamp
- Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Prof. Dr. Grygo
- Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Prof. Dr. Hensche
- Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft, Prof. Dr. Bauer

Die vielfältigen Anregungen der Teilnehmer zur weiteren Vorgehensweise und Verwertung der Ergebnisse sind in den Abschlussbericht der Berufsfeldanalyse einbezogen worden.

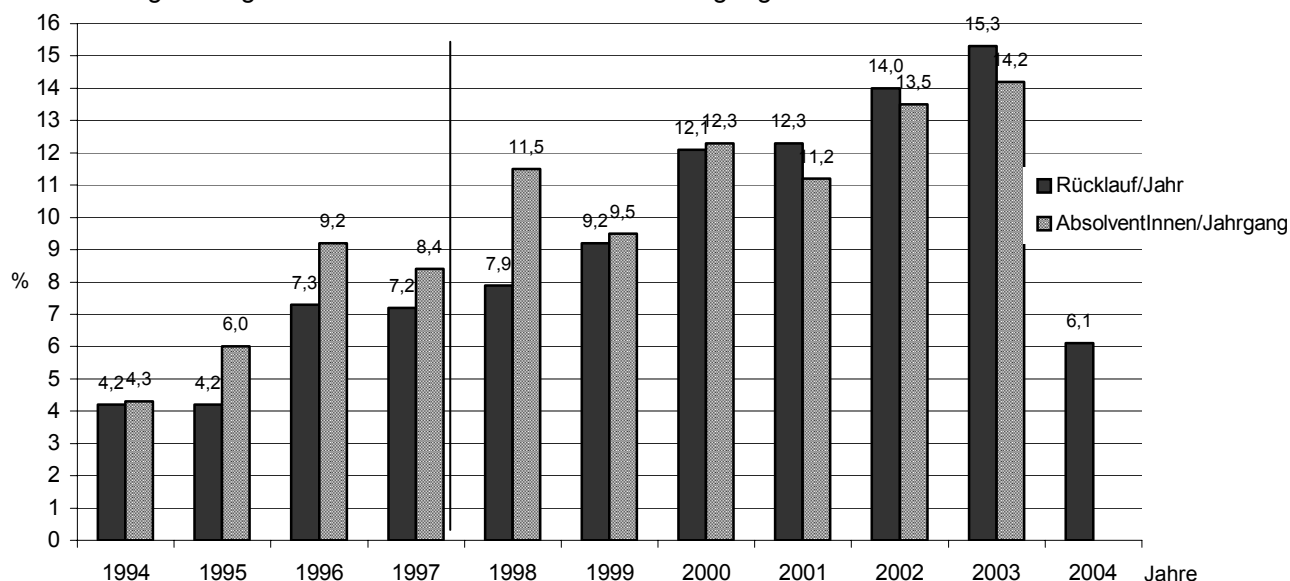
Es ist festzuhalten, dass sich alle Fachhochschulstandorte mit langjährigem agrarwirtschaftlichem Studienangebot, zumindest zu Teilbereichen, an der vom Fachbereichstag initiierten standortübergreifenden Berufsfeldanalyse beteiligt haben. Damit wird das gemeinsame Interesse an dem Vorhaben unterstrichen und eine reale Spiegelung des bundesweiten Studienangebotes und der Berufsfelder sichergestellt.

4 Ergebnisse der Absolventenbefragung

Insgesamt sind 925 Absolventen/innen in diese Untersuchung einbezogen worden (vgl. Kapitel 3.1). Die Rücklaufquote von 42,5% bezogen auf alle erreichbaren Absolventen/innen ist als gut zu bezeichnen. Bei Betrachtung der einzelnen Jahrgänge wird deutlich, dass die Beteiligung der Absolventen/innen der jüngeren Studienjahrgänge wesentlich höher ist als die der älteren (s. Abbildung 1). Bis zum Abschlussjahrgang 2003 ist ein deutlicher Anstieg der Beteiligung zu erkennen. Auch der direkte Vergleich des Rücklaufs mit der aktuellen Studierendenstatistik des Fachbereichstages (Hensche, 2004), gefiltert nach den beteiligten Fachhochschulen und den jeweils angeschriebenen Jahrgängen, bestätigt eine höhere Beteiligung der jüngeren Abschlussjahrgänge an dieser Umfrage.

Grund dafür dürfte zum einen die noch enge Verbundenheit der Jungabsolventen zu ihrer jeweiligen Fachhochschule sein. Zum anderen spielt auch die Aktualität der Adressendateien eine Rolle für die Beteiligung der einzelnen Jahrgänge. Dies ist vor allem bei den Versendungen des Fachhochschulstandortes Bingen zu beobachten, hier ist die Zahl der nicht zustellbaren Briefe mit 41 (13,3%) von 309 relativ hoch (vgl. Übersicht 1, S.8)).

Abbildung 1: Vergleich von Absolventen/innen nach Jahrgängen und Rücklauf nach Jahren



1998-2004 Absolventen/innen aller Standorte, 1994-1995 ohne Anhalt/Bernburg, Dresden/Pillnitz, Neubrandenburg und Weihenstephan, 1994-1997 ohne Nürtingen; 1994 ohne Osnabrück
 n = 920; keine Angabe: n = 5; Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05
 Hinweis: Gesamtzahl der AbsolventInnen / Jahr von 1994-2003 = 100%
 Gesamtzahl der Rückläufe / Jahrgang von 1994-2004 = 100%

Beim Anteil des Rücklaufs nach einzelnen Jahrgängen ist zu beachten, dass die Fachhochschulen Anhalt/Bernburg, Dresden/Pillnitz, Neubrandenburg und Weihenstephan ihre Befragung erst ab dem ersten Abschlussjahrgang im Jahr 1996 durchgeführt haben. Weiterhin wurden aus technischen Gründen die Befragungen der Standorte Osnabrück und

Nürtingen auf 1995-2004 bzw. 1998 – 2004 begrenzt. Folglich sind beim Jahrgang 1994 nur die Absolventen/innen von zwei Fachhochschulen, beim Jahrgang 1995 lediglich drei und bei den Jahrgängen 1996 und 1997 sieben Standorte vertreten. Bei der Interpretation der Beteiligung der Absolventen/innen in 2004 ist zu berücksichtigen, dass die Befragung im Sommer 2004 durchgeführt wurde und somit lediglich die Absolventen/innen angeschrieben werden konnten, die bis zu diesem Zeitpunkt ihr Studium abgeschlossen haben.

Die nachfolgende Datenauswertung wird auf Basis des Gesamtrücklaufs gewichtet.

Ergänzt werden muss, dass die Beantwortungsdichte zu den einzelnen Fragen der vier großen Fragenkomplexe

- zum Studium
- zu Erfahrungen im Beruf
- zu Bachelor und Master
- Fragen für die statistische Auswertung

unterschiedlich hoch ist und zwischen 70,0% und 99,5% schwankt. Dabei sind weniger die datenschutzsensiblen Bereiche wie z.B. Alter, Geschlecht, Wohnort usw. als vielmehr die Fragen zu „Erfahrungen im Beruf“ bis zu einem Drittel nicht beantwortet worden.

Bei den Fragen zu „Bachelor- und Master“ wichen die Absolventen/innen ebenfalls bis zu einem Drittel auf die Antwortmöglichkeit „keine Einschätzung“ aus.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden die Ergebnisse grundsätzlich auf die Zahl der jeweils auswertbaren Fragebögen bezogen. Wurde von den Befragten „keine Einschätzung“ angekreuzt, sind diese Antworten nicht mit in die Auswertung einbezogen worden. Alle Prozentangaben beziehen sich also grundsätzlich auf die Zahl der Nennungen, die mit $n = \dots$ in der Fußnote der Übersicht/Abbildung angegeben ist; „keine Einschätzung“ und „keine Angabe“ sind also grundsätzlich ausgeklammert worden. Die Anzahl derjenigen Probanden, die zu den jeweiligen Fragekomplexen „keine Angaben“ gemacht haben bzw. „keine Einschätzung“ vornehmen konnten, wird – soweit informativ - mit aufgeführt.

Weiterhin werden im Folgenden ausgewählte Ergebnisse mit den in Kapitel 4.3 definierten vorherrschenden Berufsfeldern

- „Praktische Landwirtschaft - Selbstständige“
- „Private Wirtschaft“
- „Öffentlicher Dienst“
- „Praktische Landwirtschaft - Angestellte“

verglichen. Aus den Kreuzauswertungen können direkte Vergleiche zwischen diesen Bereichen und den damit verbundenen berufsspezifischen Gegebenheiten abgeleitet werden. Die Zuordnung zu den Bereichen wird im Abschnitt 4.3.1 näher erläutert.

4.1 Persönliche Merkmale der Absolventen/innen

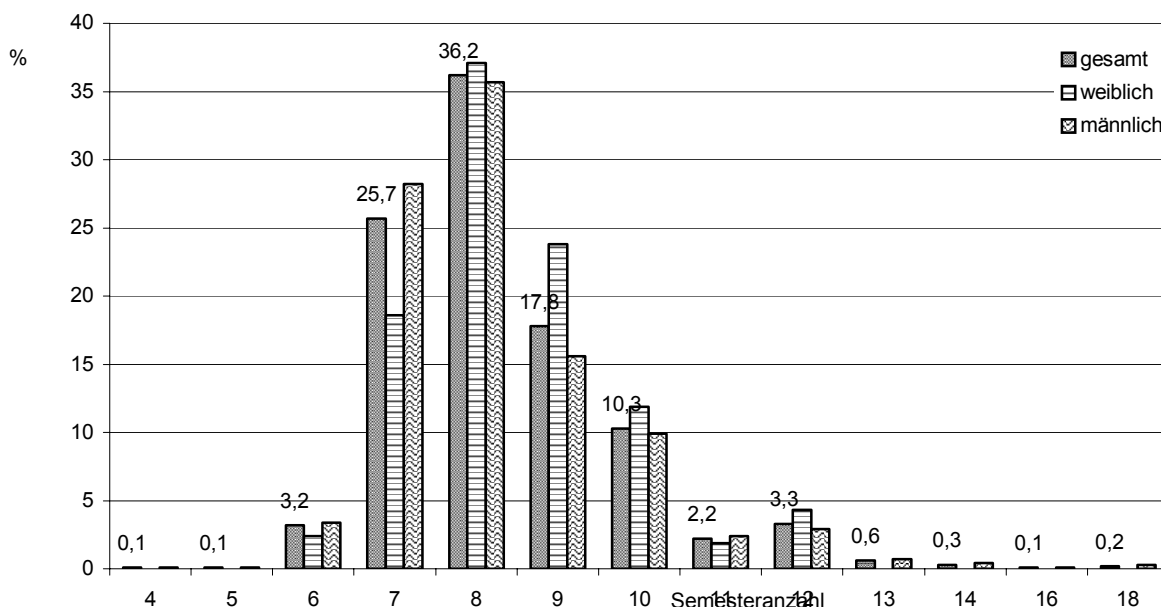
4.1.1 Studiendauer

Die Frage zur Studiendauer beantworteten 907 Absolventen/innen. 1,9% der Befragten machten keine Angaben.

Mehr als ein Drittel der Befragten (36,2%) schloss das Studium nach acht Semestern ab. Ein weiteres Viertel (25,7%) absolvierte das Studium in sieben Semestern. 17,8% der Absolventen/innen beendeten ihr Studium nach neun Semestern und weitere 17,0% studierten zehn Semester und mehr. Das arithmetische Mittel liegt bei 8,3 Semestern.

Zu berücksichtigen ist hier die bisherige standortübergreifende Regelstudienzeit eines agrarischen Diplomstudienganges von acht Semestern, mit Ausnahme des Fachbereichs Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen. Hier gilt eine Regelstudienzeit von sieben Semestern. Bei Beachtung dieser Gegebenheiten ist unter Einbezug der prozentualen Verteilung der befragten Absolventen/innen auf die einzelnen Standorte im Mittel eine standortübergreifende Regelstudienzeit von 7,7 Semestern zugrunde zulegen. Somit liegt der arithmetische Mittelwert der durchschnittlichen Studiendauer der befragten Absolventen/innen mit 8,3 Semestern nur geringfügig über der Regelstudienzeit.

Abbildung 2: Dauer des Studiums



n = 907; keine Angabe: n = 18;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Studiendauer: Semester

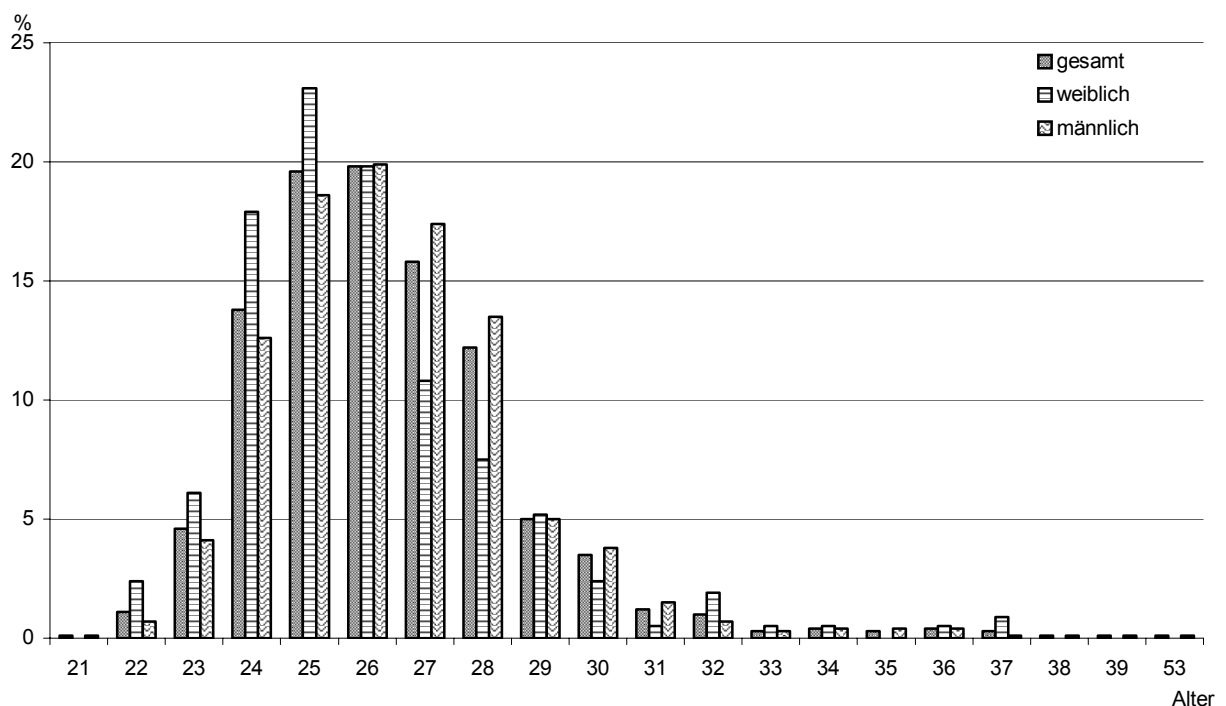
Die Gegenüberstellung von Frauen und Männern zeigt nur einen geringen Unterschied: Während die befragten Absolventen im Durchschnitt nach 8,3 Semestern ihr Studium erfolgreich beendet haben, liegt die durchschnittliche Semesteranzahl bei den Absolventinnen bei 8,5 (s. Abbildung 2).

4.1.2 Alter beim Studienabschluss

Zum Zeitpunkt der Befragung lag das Alter der Absolventen/innen zwischen 24 und 40 Jahren; der arithmetische Mittelwert beträgt 29,8 Jahre.

Aussagekräftiger für die Untersuchung ist jedoch das Alter der Befragten zum Zeitpunkt des Studienabschlusses. Wie Abbildung 3 zu entnehmen ist, haben die meisten Absolventen/innen mit 25 – 27 Jahren ihr Studium abgeschlossen, das arithmetische Mittel beträgt 25,6 Jahre. Insgesamt 80,0% der befragten Absolventen/innen waren bei Studienabschluss 25 Jahre und älter. Bei einer Regelstudienzeit von acht Semestern (Ausnahme Soest mit sieben Semestern) ist das durchschnittliche Alter bei Eintritt ins Studium hiernach mit 21-22 Jahren zu veranschlagen. Dieser späte Studienbeginn ist durch den hohen Anteil derjenigen zu erklären, die bereits vor Studienantritt eine Berufsausbildung abgeschlossen haben.

Abbildung 3: Verteilung der Befragten nach Alter beim Studienabschluss



n = 897; keine Angabe: n = 28

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Beim direkten Vergleich der Absolventinnen und den Absolventen wird eine leichte Verschiebung des Alters beim Studienabschluss deutlich. Während die Mehrzahl der Absolventinnen im Alter zwischen 24-26 Jahren ihr Studium beenden (Mittel), liegt das Alter bei den Absolventen zwischen 25-27 Jahren (Mittel). Grund für diese Verschiebung dürfte der Wehrdienst/Ersatzdienst sein.

4.1.3 Heimatort und Studienort

Die Absolventen/innen wurden mit der Frage „In welchem Ort sind Sie überwiegend aufgewachsen?“ gebeten, die ersten drei Ziffern der Postleitzahl ihres Heimatortes anzugeben. Nach Auswertung der Angaben stammt mit 65,6% die überwiegende Mehrheit der Befragten aus dem jeweiligen Bundesland, in dem sich die besuchte Fachhochschule befindet.

Während von den Standorten Weihenstephan, Soest, Dresden und Nürtingen jeweils mehr als 80,0% der Absolventen/innen aus dem jeweiligen Bundesland stammen, liegt diese Quote bei den Fachhochschulen Bernburg, Bingen und Neubrandenburg unter 50,0%. Doch ist auch hier zu erkennen, dass die Mehrheit der Befragten aus den benachbarten Kreisgebieten bzw. Bundesländern stammt.

Als Beispiel sind hier die Heimatorte der Befragten des Soester Fachbereichs Agrarwirtschaft näher beschrieben. 79,1% der befragten Soester Probanden kommen aus Nordrhein-Westfalen, von diesen sind 13,7% im Kreisgebiet des Hochschulstandortes Soest aufgewachsen. Die unmittelbar angrenzenden Kreisgebiete Hamm, Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Paderborn, Unna und Warendorf sind von 17,6% der Soester Absolventen/innen als Heimatort genannt worden.

Als weitere Bundesländer, in denen die Absolventen/innen aufgewachsen sind, sind Hessen mit 7,2% und Niedersachsen mit 7,5% der Befragten zu nennen. Aber auch hier lässt sich deutlich die Nähe zum Studienort erkennen. So ist bei den aus Hessen stammenden Absolventen/innen eine Konzentration der Heimatorte auf die nördlichen Kreise Kassel, Waldeck-Frankenberg und den Schwalm-Ederkreis zu erkennen. Die aus Niedersachsen stammenden ehemaligen Soester Studentinnen und Studenten sind meist im südlichen Niedersachsen, Kreis Hildesheim mit angrenzenden Kreisgebieten, aufgewachsen.

4.1.4 Derzeitiger Wohnort am Beispiel Soest

Auch der derzeitige Wohnort der Befragten sollte durch die Angabe der ersten drei Ziffern der Postleitzahl angegeben werden. Bei erneuter beispielhafter Betrachtung der Soester Absolventen/innen ist festzustellen, dass 4,7% keine Angabe zum derzeitigen Wohnort gemacht haben. 95,3% gaben die ersten drei Ziffern der Postleitzahl an. Von diesen sind derzeit 64,9% in Nordrhein-Westfalen wohnhaft, davon 37,8% im Postleitzahlbereich 59 (Arnsberg, Hamm, Soest, Unna). Weitere 19,2% der in Nordrhein-Westfalen ansässigen ehemaligen Soester Studentinnen und Studenten leben im Rheinland, 18,0% in Ostwestfalen-Lippe und weitere 16,3% im Ruhrgebiet. Die anderen in Nordrhein-Westfalen

lebenden Absolventen/innen des Soester Fachbereichs sind im Raum Münster (14,0%), im Bergischen Land (3,5%) und im Sauerland (3,5%) wohnhaft.

Von den 35,1%, die außerhalb von Nordrhein-Westfalen leben, wohnen 57,0% in Niedersachsen und 29,0% in Hessen. 6,5% der befragten Probanden sind heute in den neuen Bundesländern zuhause. In den südlichen alten Bundesländern wohnen 5,4%.

4.1.5 Derzeitiger Arbeitsort am Beispiel des Standortes Soest

Auch zum derzeitigen Arbeitsort sind die ersten drei Postleitzahlen abgefragt worden. Hiernach arbeiten 63,2% der befragten Soester Absolventen/innen in NRW. Von diesen Absolventen/innen sind 29,0% im Postleitzahlenbereich 59 tätig (Arnsberg, Hamm, Soest, Unna). In Ostwestfalen-Lippe arbeiten 18,2% und im Rheinland 17,6% der Soester Absolventen/innen. Jeweils 14,2% gehen im Raum Münster und im Ruhrgebiet einer beruflichen Tätigkeit nach; 6,3% sind jeweils im Bergischen Land und dem Sauerland beschäftigt.

Von den 25,7%, die nicht in Nordrhein-Westfalen tätig sind, ist mit 47,5% die Mehrzahl in Niedersachsen beschäftigt. Weitere 29,5% arbeiten in Hessen und 3,3% in Schleswig-Holstein. In den neuen Bundesländern sind 11,5% beschäftigt, wogegen im südlichen Bundesgebiet nur 8,2% der Befragten tätig sind.

Übersicht 3 : Arbeitsorte der Soester Absolventen/innen nach Bundesländern

| Arbeitsort | Absolut | Soester AbsolventInnen % |
|------------------------|---------|--------------------------|
| Nordrhein-Westfalen | 176 | 63,2 |
| Niedersachsen | 29 | 12,2 |
| Hessen | 18 | 7,6 |
| Schleswig-Holstein | 2 | 0,8 |
| Sachsen | 2 | 0,8 |
| Thüringen | 2 | 0,8 |
| Brandenburg | 2 | 0,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 | 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 2 | 0,8 |
| Baden Württemberg | 1 | 0,4 |
| Bayern | 2 | 0,8 |
| Keine Angabe | 41 | 14,7 |
| Gesamt | 278 | 100,0 |

n = 278; keine Angabe: n = 41;

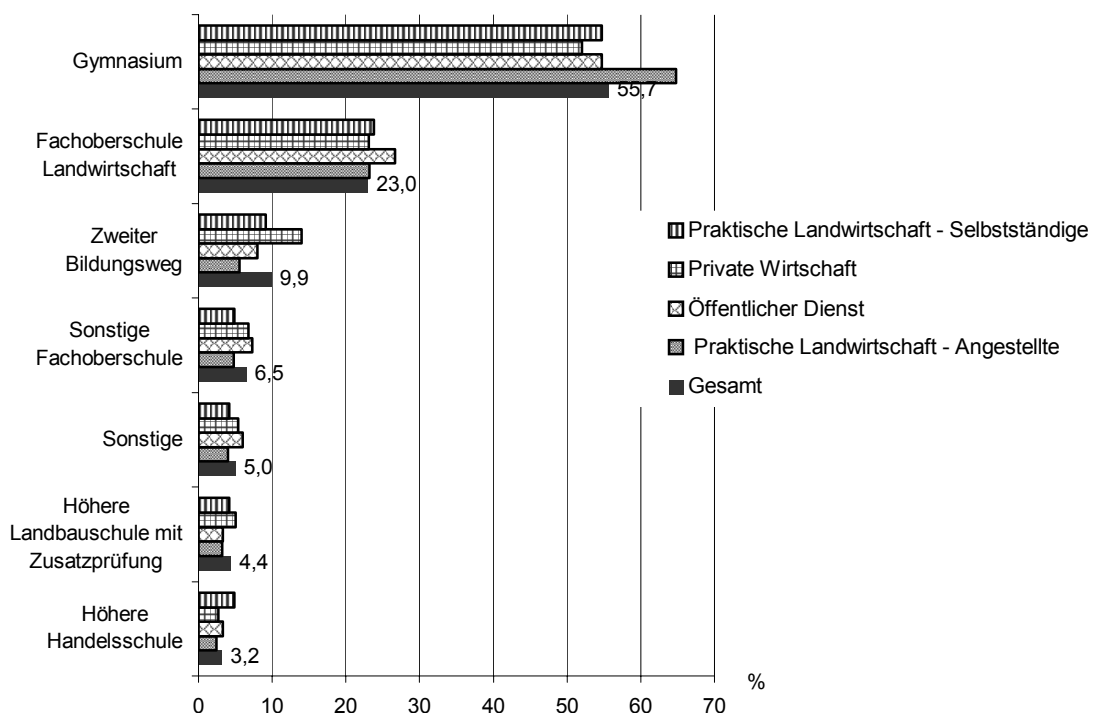
Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: In welchem Postleitzahlbereich arbeiten Sie zurzeit? Geben Sie bitte die ersten drei Ziffern der Postleitzahl des Ortes an!

4.1.6 Schulausbildung der Befragten aller Standorte

Mehr als die Hälfte aller befragten Absolventen/innen (55,7%) hat vor dem Studienbeginn ein Gymnasium besucht und damit die Allgemeine Hochschulreife erlangt. Weitere 23,0% haben die Fachoberschule Landwirtschaft abgeschlossen. Dem stehen andere Fachoberschulabschlüsse mit nur 6,5% gegenüber. Dies lässt vermuten, dass sich rund ein Viertel der Befragten schon vor dem Besuch der Fachoberschule für eine Studienwahl im Agrarbereich entschieden hatten.

Abbildung 4: Schulausbildung der Befragten vor dem Fachhochschulstudium



n = 899; keine Angabe: n = 26; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Schulausbildung ging Ihrem Studium voraus?

Als vorherrschende Berufsfelder der befragten Absolventen/innen sind in der Untersuchung die „Praktische Landwirtschaft - Selbstständige“, „Private Wirtschaft“, „Öffentlicher Dienst“ und „Praktische Landwirtschaft - Angestellte“ ausgemacht worden (vgl. Kapitel 4.3.1). Um auch direkte Vergleiche unter diesen Bereichen vornehmen zu können, sind nachfolgend diesbezügliche Kreuzauswertungen zu den Auswertungen der Gesamtergebnisse durchgeführt worden.

Der Vergleich der vorhergehenden Schulausbildung der befragten Absolventen/innen mit den vier oben genannten Bereichen zeigt in der Tendenz eine deutliche Übereinstimmung der einzelnen Bereiche mit der Gesamtheit der befragten Absolventen/innen. Jedoch haben die Angestellten in der „Praktischen Landwirtschaft“ zu 64,8% ein Gymnasium besucht, während dieser Anteil der Absolventen/innen aus der „Privaten Wirtschaft“ bei 52,0% liegt.

4.2 Studium

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studium sind an den agrarischen Fachhochschulen bezüglich der Schulbildung identisch. Deutliche Unterschiede sind an den verschiedenen Standorten beim Nachweis der Vorpraxis zu erkennen. So waren für die hier einbezogenen Probanden an den jeweiligen Fachhochschulen gemäß Prüfungsordnung unterschiedliche Studienvoraussetzungen in Bezug auf die Praxiserfahrung gegeben. Zum Beispiel ist in Osnabrück eine sechsmonatige landwirtschaftliche Vorpraxis als Studienvoraussetzung erforderlich, während in Bernburg, Nürtingen und Neubrandenburg die Praxiserfahrung während des Studiums in Praxissemestern vertieft wird.

Hervorzuheben ist der Fachbereich Landbau in Anhalt/Bernburg. Hier wird die Praxiserfahrung in einem 20-wöchigen Praktikum während des Studiums vermittelt (s. Übersicht 4, S.19). Durch die Einführung des Studienabschlusses Bachelor im Jahr 2004 ist eine Kürzung der Praxiszeiten während des Studiums von 20 Wochen auf 18 Wochen durchgeführt worden.

Übersicht 4: Regelstudienzeit und Praxisvermittlung an den agrarischen Fachhochschulen

| Agrarische Fachhochschulen | Regelstudienzeit | Abschluss | Vorpraxis | Praxis während des Studiums |
|----------------------------|------------------|-----------|----------------|-------------------------------------|
| Anhalt/Bernburg | 6 | Bachelor | - | 18-wöchiges Praktikum |
| | 8 | Diplom | - | Ein Praxissemester |
| Bingen | 8 | Diplom | 12 Wochen | Zwei Praxissemester |
| Dresden/Pillnitz | 8 | Diplom | 13 Wochen | Ein Praxissemester |
| Kiel/Rendsburg | 8 | Diplom | 1Jahr, (PP) | Ein Praxissemester |
| Neubrandenburg | 6 | Bachelor | 4 Wochen | 6-monatig (Semesterferien) |
| Nürtingen | 8 | Diplom | - | Zwei Praxissemester |
| Osnabrück | 8 | Diplom | 6 Monate | Zwei Praxissemester |
| Südwestfalen Soest | 7 | Diplom | mind. 3 Monate | Mindestens 9 Monate inkl. Vorpraxis |
| Weihenstephan/Freising | 8 | Diplom | 6 Wochen | Zwei Praxissemester |
| Weihenstephan/Triesdorf | 8 | Diplom | - | Zwei Praxissemester |

Praxissemester = 20 Wochen, PP = Praktikantenprüfung

Stand: Januar 2005

Quelle: Studienbroschüren der einzelnen Standorte

4.2.1 Berufspraktika vor dem Studium

Die Frage nach der absolvierten berufspraktischen Ausbildung vor dem agrarischen Fachhochschulstudium ist als geschlossene Frage gestellt worden. Vorgegeben worden sind vier Abschlussarten. 3,9% der Absolventen/innen machten zu dieser Frage keine Angabe und sind in der nachfolgenden Auswertung nicht berücksichtigt.

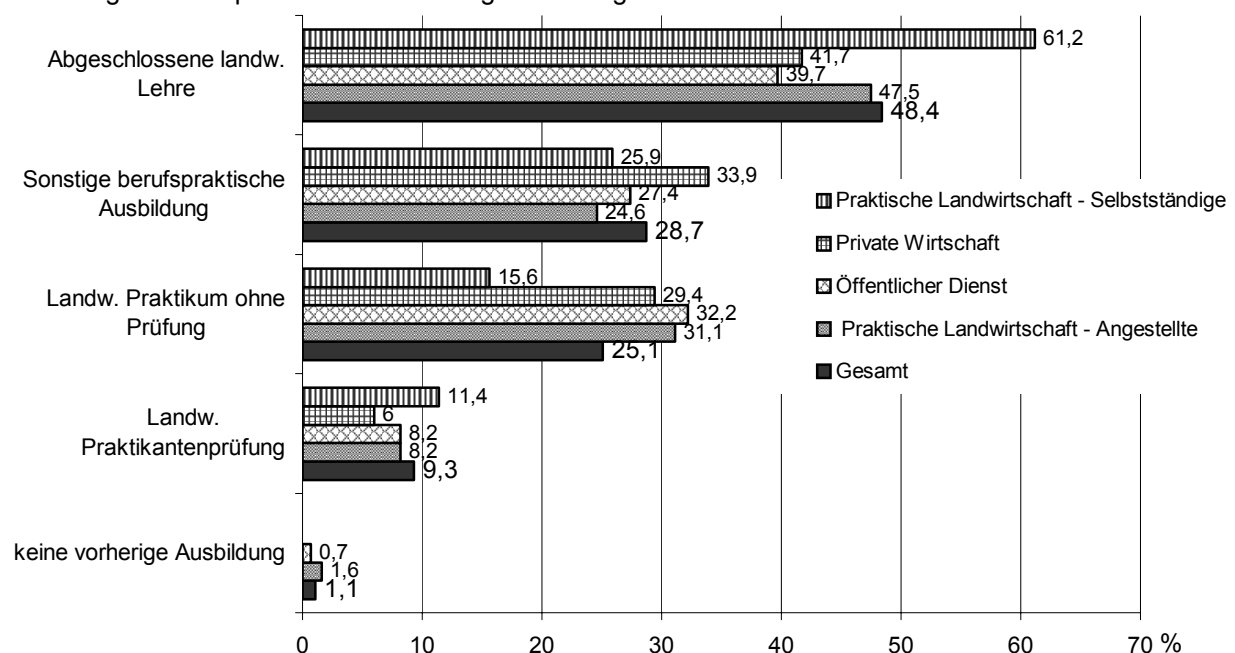
Nahezu die Hälfte (48,4%) der antwortenden Absolventen/innen haben vor dem Studium eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen (s. Abbildung 5, S. 20). Bei Betrachtung der einzelnen Standorte wird deutlich, dass die Absolventen/innen der Standorte Osnabrück mit 76,2% und Soest mit 60,3% weit über dem Durchschnitt liegen. Im Gegensatz hierzu ist von nur 16,2% der Weihenstephaner Absolventen/innen als vorherige berufspraktische Ausbildung eine abgeschlossene landwirtschaftliche Lehre genannt worden.

Von den 48,4% der Absolventen/innen mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung haben 10,5% eine zweite Aus- bzw. Weiterbildung abgeschlossen. Hier ist unter anderem der „staatlich geprüfte Landwirt“, der „Landwirtschaftsmeister“, aber auch der „Kaufmann“ genannt worden.

Ein „landwirtschaftliches Praktikum ohne Prüfung“ haben vor dem Studium 25,1% und mit anschließender Praktikantenprüfung 9,3% der Befragten abgeleistet.

„Sonstige berufspraktische Ausbildungen“ sind standortübergreifend von 28,7% der Absolventen/innen genannt worden. Von diesen machten 3,5% keine weiteren Angaben zu Inhalten ihrer Ausbildung. Von den verbleibenden 246 Absolventen/innen machten 37,8% eine außerlandwirtschaftliche Ausbildung, worunter der kaufmännische Bereich hervorzuheben ist. „Landwirtschaftsnahe Ausbildungen“ wie landwirtschaftlich-technische(r) Assistent/in, Gärtner/in, Landmaschinenmechaniker/in und Tierwirt/in sind von 19,9% der Befragten genannt worden. Weitere 8,1% haben eine landwirtschaftliche Weiterbildung abgeschlossen. Hier sind „staatlich geprüfter Landwirt“, „Landwirtschaftsmeister“ und „Techniker“ genannt worden.

Abbildung 5: Berufspraktische Ausbildung der Befragten vor dem Studium



n = 889; keine Angabe: n = 36; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

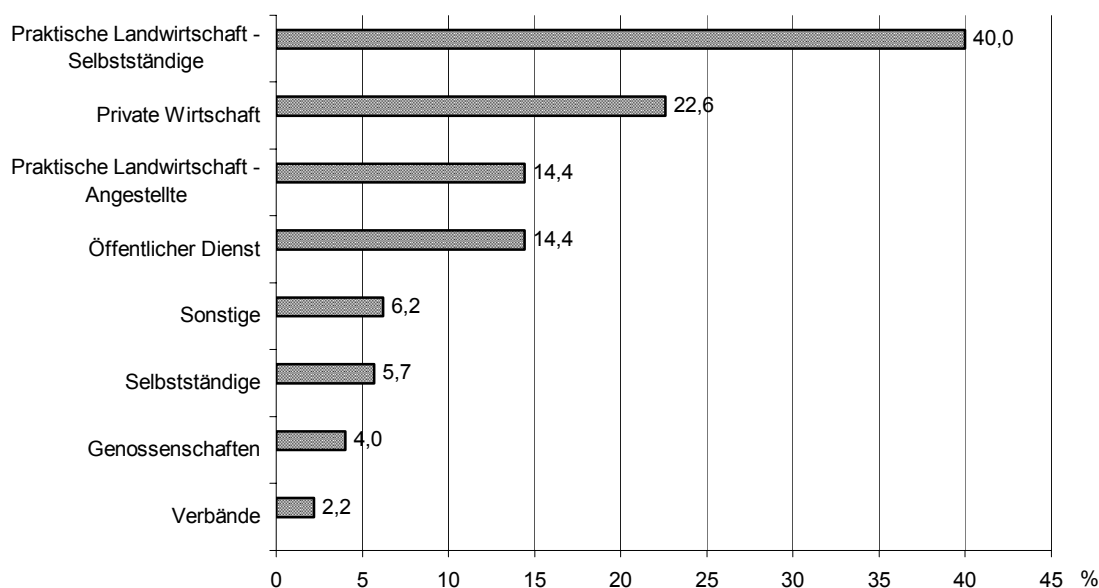
Genauer Wortlaut der Frage: Welche berufspraktische Ausbildung haben Sie vor dem Studium absolviert?

Lediglich 1,1% der Befragten verfügten über keine Praxis vor ihrem Studium.

Im Vergleich der vier Berufsfelder haben 61,2% der Absolventen/innen, die als Selbstständige in der praktischen Landwirtschaft tätig sind, im Vorfeld des Studiums eine landwirtschaftliche Lehre abgeschlossen. Dem gegenüber verfügen die im öffentlichen Dienst Tätigen nur zu 39,7% über eine landwirtschaftliche Ausbildung. Von den Absolventen/innen aus diesem Bereich haben 32,2% die zu erbringende Vorpraxis durch ein landwirtschaftliches Praktikum ohne Prüfung erworben.

Auch die nähere Betrachtung der gesamten Absolventen/innen mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung macht deutlich, dass 40,0% dieser Absolventen/innen nach dem Studium als selbstständige Landwirte tätig sind (s. Abbildung 6, S.21). In der privaten Wirtschaft sind 22,6% der Befragten, die im Vorfeld des Studiums eine abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung absolviert haben, tätig. Mit Abstand folgen die Bereiche der Angestellten in der praktischen Landwirtschaft und denen im öffentlichen Dienst mit jeweils 14,4%. Von den Selbstständigen in außerlandwirtschaftlichen Bereichen haben hingegen nur 5,7% eine landwirtschaftliche Ausbildung.

Abbildung 6: Arbeitsbereiche der Absolventen/innen mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung



n = 403; keine Angabe: n = 27;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche berufspraktische Ausbildung haben Sie vor dem Studium absolviert? Zu welchem Bereich (Institution) zählt Ihr derzeitiger Arbeitgeber?

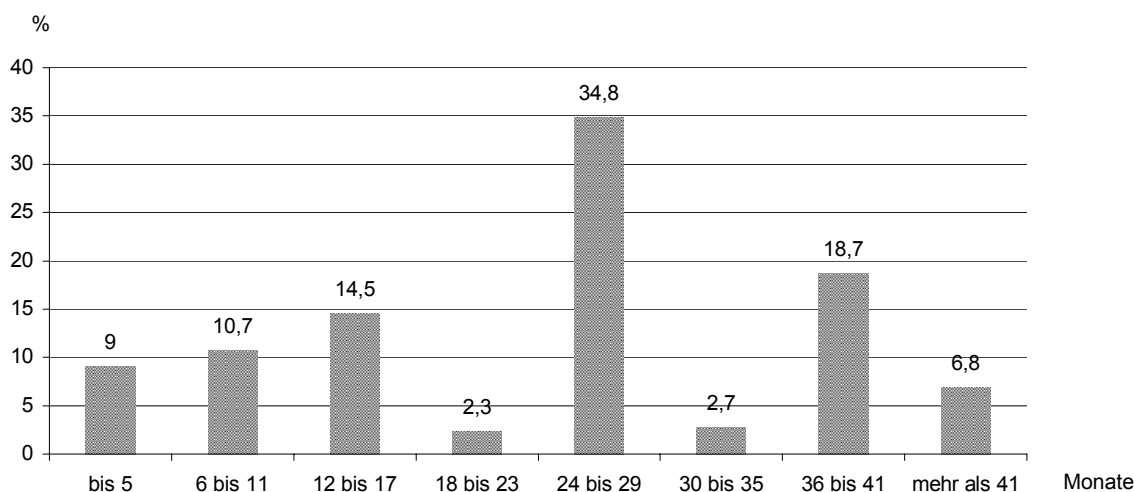
4.2.2 Dauer der berufspraktischen Ausbildung vor dem Studium

Zur Frage der Vorpraxisdauer machten insgesamt 17,6% der Befragten keine Angabe. Von den antwortenden Absolventen/innen, die über eine berufspraktische Ausbildung verfügen, ist im Durchschnitt eine Vorpraxis von 19 Monaten abgeleistet worden.

Insgesamt hatten von den 762 Befragten, die eine Angabe zur Praxisdauer machten, 9,0% eine Vorpraxis von weniger als sechs Monaten absolviert. 8,9% verfügen über eine sechsmonatige Vorpraxis. Die verbleibenden 626 Absolventen/innen leisteten eine Praxisdauer von mehr als sechs Monaten ab. Von diesen hatten 15,5% ein Jahr, 42,0% zwei Jahre und 22,5% drei Jahre absolviert.

Die in Abbildung 7 zu erkennenden Spitzen, die bei sechs Monaten, einem, zwei und drei Jahren liegen, machen die umfangreiche praktische Vorbildung der Befragten deutlich. Die hohe Anzahl der Absolventen/innen mit einer abgeschlossenen landwirtschaftlichen Berufsausbildung vor dem Studium spiegelt sich hier wider.

Abbildung 7: Dauer der berufspraktischen Ausbildung vor dem Studium



n = 762; keine Angabe: n = 163

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wie lange dauerte Ihre berufspraktische Ausbildung vor dem Studium?

4.2.3 Zwischenfazit

Zu den persönlichen Merkmalen der Befragten bleibt festzuhalten, dass

- vor dem Studium in der Regel fachspezifische Vorpraxis erworben wird
- ein späterer Studienbeginn aus der Vorpraxis resultiert
- das Alter bei Studienabschluss im Durchschnitt bei 25,6 Jahren liegt
- heimatnahe Studienorte bevorzugt werden (Umkreis von ca. 200 km)
- auch die aktuellen Wohn- und Arbeitsorte der Absolventen/innen eher heimatnah gewählt werden.

4.2.4 Fragen zu den Fachhochschulen

Bei der Konzeption des Fragebogens sind in dem Bereich „Studium“ zum großen Teil offene Fragen formuliert worden, um einen möglichst breit gefächerten Antwortenkomplex zu erhalten. Die Beweggründe für ein agrarisches Fachhochschulstudium und den gewählten Standort sollten ohne jegliche Suggestion einen breiten Einblick in die Motivation der Absolventen/innen geben.

- **Entscheidungsfaktoren für das agrarische Fachhochschulstudium**

Zunächst sollten die befragten Absolventen/innen Auskunft darüber geben, welche Beweggründe und Aspekte für ihre Entscheidung zu einem agrarischen Fachhochschulstudium ausschlaggebend waren. Durch die offene Fragestellung bekamen sie Gelegenheit, sich frei zu dem Thema zu äußern. Trotz der gewählten offenen Frage sind weitgehend ähnliche Beweggründe zur Studiengangwahl genannt worden.

Abbildung 8 veranschaulicht die unterschiedlichen Einflussfaktoren, die sich auf den Entschluss zur Wahl eines agrarischen Studiums ausgewirkt haben.

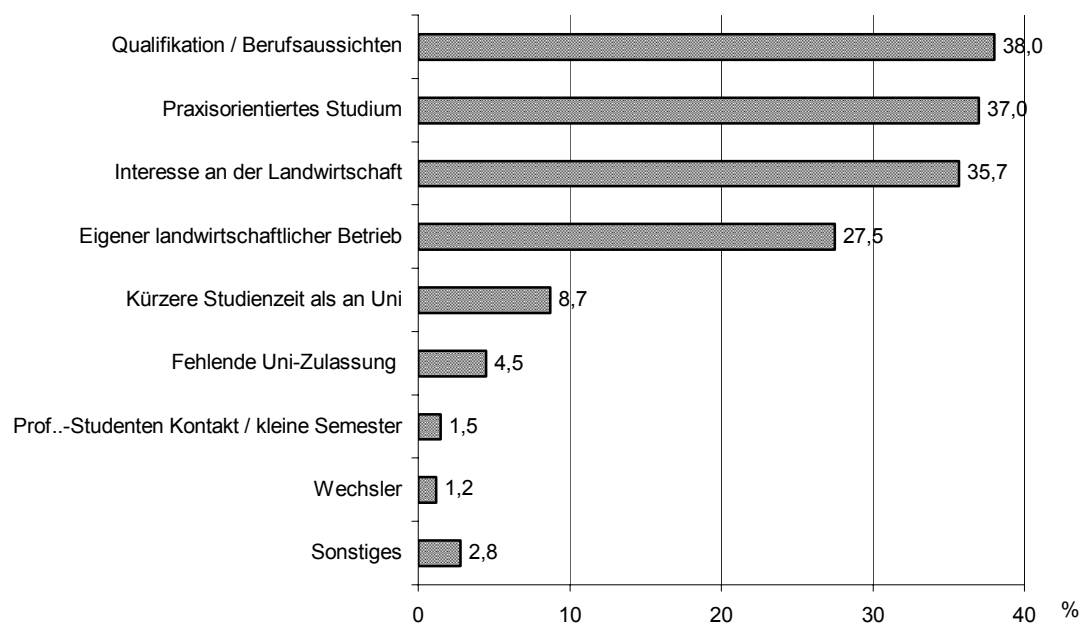
4,2% der befragten Absolventen/innen machten zu dieser Fragestellung keine Angabe. Von den übrigen Befragten nannten 38,0% eine „bessere Qualifizierung“ und eine damit verbundene „Verbesserung der Berufsaussichten“ als ausschlaggebenden Grund für die Wahl einer Fachhochschule. Mit in diese Kategorie sind auch Nennungen wie „Weiterbildung“ und „Wissensvertiefung“ aufgenommen worden.

Mehr als ein Drittel (37,0%) nennen das „praxisorientierte Studium“ an Fachhochschulen als einen Grund für die Wahl des Studienganges. Unter dieser Rubrik ist auch die Nennung „größere Praxisnähe als an Universitäten“ eingeordnet worden.

Gefolgt wurde dieses Entscheidungskriterium von der Nennung „Interesse an der Landwirtschaft“ mit 35,7%. Viele der Befragten haben das Interesse an der Landwirtschaft auch mit dem Interesse an einer Betriebsleitung und der damit verbundenen Betriebswirtschaft und dem Handel verknüpft. Dies kann mit gut einem Viertel (26,0%) der Absolventen/innen, die einen „Eigenen Betrieb“ als Nennung mit aufführen, begründet werden.

Unter dem in Abbildung 8 aufgeführten Punkt „Sonstige“ sind einzelne Antworten wie z.B. „zweites Standbein“, „Personen kennen lernen“ und „Wartezeiten überbrücken“ zusammengefasst worden.

Abbildung 8: Entscheidungsfaktoren für das agrarische Fachhochschulstudium



n = 886; keine Angabe: n = 39; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Was hat Sie bewogen, ein agrarwirtschaftliches Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen?

- **Bereitschaft zur erneuten Wahl des Studienganges**

Die Absolventen/innen wurden gefragt, ob sie ihren agrarischen Studiengang noch einmal wählen würden. Diese Frage ist von einer großen Mehrheit der Absolventen/innen mit „Ja“ beantwortet worden. Das arithmetische Mittel dazu liegt standortübergreifend bei 84,3%. Die größten Abweichungen weisen die Absolventen/innen aus Bingen, Dresden/Pillnitz und Neubrandenburg mit knapp 80,0% und Bernburg und Soest mit ca. 89,0% auf.

Mit „Nein“ antworteten insgesamt 6,2% der Befragten. Hier ist bei den einzelnen Standorten eine Spanne von 3,6% - 12,0% zu verzeichnen.

Mit „Weiß nicht“ haben bezüglich der erneuten Wahl eines agrarischen Studienganges standortübergreifend 9,2% geantwortet. Hier erstrecken sich die Werte der einzelnen Standorte von 4,3% bis 14%. Keine Angabe zu dieser Frage machten 0,3% der Befragten.

Von denjenigen, die erneut einen agrarischen Studiengang wählen würden, haben 40,0% keine nähere Erläuterung für ihre Entscheidung abgegeben. Die Befragten, die unsicher in der Entscheidungsfindung sind, haben sich zu 36,5% nicht geäußert. Dem gegenüber haben von den Absolventen/innen, die einen agrarischen Studiengang nicht noch einmal wählen würden, nur 10,5% keine Begründung für ihre Position abgegeben.

In der folgenden Übersicht 5 werden die für die Entscheidung der Absolventen/innen ausschlaggebenden Gründe gegenübergestellt (wiederum ohne „keine Angaben“).

Die erneute Wahl des Studienganges ist von 46,8% der antwortenden Absolventen/innen mit der guten „Ausbildungsqualität“ an Fachhochschulen begründet worden. 22,7% gaben die „Berufsaussichten“ und das „breite Berufsfeld“ als Grund für die Wiederwahl an. Gleichgewichtig mit den guten Zukunftsperspektiven wird von 23,0% der Befragten das Studium allgemein als „interessant“ bezeichnet. Das weiterhin bestehende „Interesse an der Landwirtschaft“ ist für 16,7% der Absolventen/innen ein Grund für die erneute Wahl eines agrarischen Studienganges. Der hohe „Praxisbezug“ der Fachhochschulen ist für 13,5% ein mitbestimmender Faktor der Wiederwahl des agrarischen Fachhochschulstudienganges. Unter „Sonstige“ sind Äußerungen, wie z.B. „insgesamte Zufriedenheit mit dem Beruf“, „keine Alternative vorhanden“, aber auch Einschränkungen wie „nur mit vorher erlerntem Beruf“ zusammengefasst worden.

Von den 51 Absolventen/innen (6,2% der Gesamtheit), die diesen Studiengang nicht noch einmal wählen würden, haben 30 die „Berufsaussichten“ als den bestimmenden Faktor genannt, die von dieser Gruppe offensichtlich nicht als günstig betrachtet werden. Zehn Befragte nannten die „Ausbildungsqualität“ als weiteren Grund. Hier wird z.B. ein „Universitätsstudium mit wissenschaftlicher Vertiefung“ als Alternative gesehen. Sechs dieser Absolventen/innen würden sich aufgrund „geänderter Interessenslagen“ für ein anderes Studiengebiet entscheiden. Unter dem Punkt „Sonstige“ sind hier z.B. Begründungen wie „zu geringe Akzeptanz“ und „zu sehr verschult“ zusammengefasst worden.

Übersicht 5: Entscheidungsgründe bezüglich der Wiederwahl des Studienganges

| Begründung | Ja | | Nein | | Weiß nicht | |
|-----------------------------|---------|------|---------|------|------------|------|
| | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % |
| Berufsaussichten | 106 | 22,7 | 30 | 58,8 | 24 | 44,4 |
| Ausbildungsqualität | 218 | 46,8 | 10 | 19,6 | 16 | 29,6 |
| Atmosphäre | 28 | 6,0 | - | - | - | - |
| Aufbau von Kontakten | 14 | 3,0 | - | - | - | - |
| Gut gefallen/interessant | 107 | 23,0 | - | - | 2 | 3,7 |
| Interesse an Landwirtschaft | 78 | 16,7 | 6 | 11,8 | 6 | 11,1 |
| Praxisbezug | 63 | 13,5 | 2 | 3,9 | | - |
| Persönliche Gründe | 9 | 1,9 | 4 | 7,8 | 3 | 5,6 |
| Sonstiges | 11 | 2,4 | 3 | 5,9 | 5 | 9,3 |
| Gesamt | 466 | | 51 | | 54 | |

n = 574; keine Angabe: n = 351; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

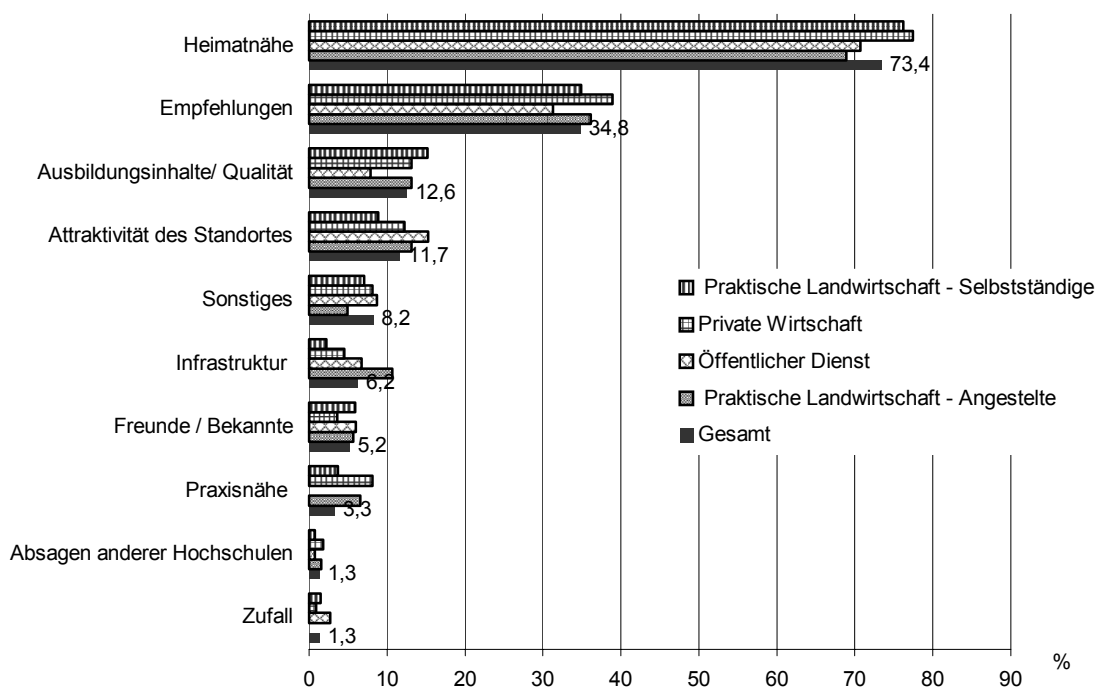
Genauer Wortlaut der Frage: Würden Sie diesen Studiengang noch einmal wählen? Begründung:

- Benannte Gründe für die Wahl des Fachhochschulstandortes

Neben der allgemein gehaltenen Frage nach den Gründen für die Wahl eines agrarischen Fachhochschulstudiums ist es für die einzelnen Fachhochschulen wichtig, die Einflussfaktoren herauszufiltern, die ihren Standort betreffen.

Bei der offen formulierten Frage nach den entscheidenden Gründen für das Studium an dem gewählten agrarischen Fachhochschulstandort haben 2,7% der befragten Absolventen/innen keine Angabe gemacht. Von den sich äussernden Befragten haben 73,4% die „Heimatkähe“ als einen der wichtigsten Beweggründe genannt. Für 34,8% der befragten Absolventen/innen waren „Empfehlungen“ einer der ausschlaggebenden Gründe für die Wahl des jeweiligen Standortes. Unter diesem Begriff sind alle den Ruf der Fachhochschule beeinflussenden Faktoren, wie z.B. „familiäre Tradition“, „Empfehlung durch andere Studenten“, „guter Ruf“ usw. zusammengefasst worden. Diese beiden Entscheidungsgründe sind von der Gesamtheit der befragten Absolventen/innen als die wichtigsten Gründe genannt worden.

Abbildung 9: Gründe für die Wahl des Fachhochschulstandortes



n = 900; keine Angabe: n = 25; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Fragestellung: Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres Fachhochschulstandortes?

Bei Betrachtung der einzelnen Standorte ist in der Prioritätenfolge der Entscheidungsgründe der Beweggrund „Heimatkähe“ ebenfalls deutlich hervorzuheben. Gefolgt wird diese Begründung, wie oben beschrieben, in der Mehrzahl von dem Beweggrund „Empfehlungen“. Jedoch ist hier eine Abweichung an den Standorten Dresden und Neubrandenburg zu erkennen. 16,3% bzw. 22,9% der befragten Absolventen/innen nennen die „geographische

Lage/Infrastruktur“ als zweitwichtigsten Faktor. Die nachfolgend genannten Motivationsgründe divergieren an den jeweiligen Standorten. „Ausbildungsinhalte/Qualität“ ist von 12,6% der Befragten aller Fachhochschulen als Beweggrund für die Wahl des Standortes genannt worden, nach Standorten schwankt diese Nennung zwischen 4,2% und 22,5%. Für 11,7% der Befragten spielte bei der Auswahl des Studienortes besonders die „Attraktivität des Standortes“ eine wichtige Rolle. Bei Betrachtung der Einzelergebnisse ist hier eine Spanne der einzelnen Standorte von 7,5% bis 16,8% zu erkennen. Der Einflussfaktor „Praxisbezug“ tritt hier mit 3,0% nicht mehr als bedeutender Faktor auf. Dies ist mit den in Abbildung 8 erläuterten Beweggründen für ein Fachhochschulstudium allgemein zu erklären. Die Praxisnähe der Fachhochschulen wird offensichtlich generell erwartet.

- **Wiederwahl des Fachhochschulstandortes**

Insgesamt 81,4% der befragten Absolventen/innen würden sich nach eigener Aussage für die Wiederwahl ihres Fachhochschulstandortes entscheiden. Damit wird ein ähnliches Ergebnis wie bei der Frage nach der Wiederwahl des Studienganges ausgewiesen (vgl. S. 24).

Nicht wiederwählen würden den besuchten Fachhochschulstandort 7,4% aller Befragten. Rund 10,0% der Absolventen/innen sind hinsichtlich dieser Frage unentschlossen.

40,2% der Befragten, die ihren Fachhochschulstandort wiederwählen würden, gaben keine Begründung für ihre Entscheidung ab. Bei den anderen zeichnet sich standortübergreifend eine deutliche Tendenz bei den die Wiederwahl beeinflussenden Faktoren ab. So sind die Nennungen „Umgebung“ mit 40,4%, „Atmosphäre innerhalb des Fachbereichs“ mit 38,0% und „Qualität der Ausbildung“ mit 32,4% als meist genannte Entscheidungsgründe herauszustellen. Bei näherer Betrachtung der an dieser Untersuchung beteiligten Standorte wird zwar vereinzelt die Rangfolge der drei Begründungen verschoben, sie bleiben aber weitgehend ausschlaggebend. Als weitere Punkte sind „Professoren/Studentenkontakt“ mit 14,2%, „guter Ruf“ mit 11,3%, „Wohnortnähe“ mit 9,8% und „hat mir gut gefallen/interessant“ von 8,7% der Absolventen/innen genannt worden.

Von den Absolventen/innen, die in ihrer Einschätzung bezüglich der Wiederwahl des Standortes unentschlossen sind (10%), gaben 38,9% keine nähere Begründung an. Von den sich äussernden Befragten nannten 27,6% die „Qualität der Ausbildung“ als eventuellen Grund für die Wahl eines anderen Standortes. Da die Aussagen sehr vielfältig sind, sind 50,0% der Beweggründe unter „Sonstige“ zusammengefasst worden. Hier ist unter anderem der „fehlende Einblick in andere Fachhochschulen“ angeführt worden. Auch die damals bei ihrer Studienplatzwahl offensichtlich wichtige Bindung an das Bundesland ist für einige Absolventen/innen heute keine Maßgabe mehr.

Von den Befragten, die sich nicht wieder für ihren besuchten Fachhochschulstandort entscheiden würden (7,4%), haben 10,3% diese Entscheidung nicht näher begründet. Die antwortenden Absolventen/innen nannten zu 44,3% „Qualität der Ausbildung“ und zu 14,8% „Qualität anderer Hochschulen“ als Entscheidungskriterium. Unter dem Einflussfaktor „Qualität der Ausbildung“ wurden „fehlender Praxisbezug“ und Kritik an „zu altem Lehrpersonal“ und „nicht aktuellen Vorlesungsinhalten“ einbezogen. Zu „Qualität anderer Hochschulen“ sind z.B. Anmerkungen wie „größere Fachhochschulstandorte“ bzw. „Universitäten“ gezählt worden. Erwähnenswert ist die Nennung von 9,8% der antwortenden Absolventen/innen, die im Nachhinein einen Standort wählen würden, der nicht in Heimatnähe liegt. Begründet wurde diese Aussage mit der zu nahen Anbindung an zu Hause und den damit einhergehenden Verpflichtungen.

Übersicht 6: Wiederwahl des Fachhochschulstandortes

| Begründung | Ja | | Nein | | Weiß nicht | |
|---------------------------------------|---------|------|---------|------|------------|------|
| | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % |
| Ausbildungsqualität | 146 | 32,4 | 27 | 44,3 | 16 | 27,6 |
| Atmosphäre innerhalb des Fachbereichs | 171 | 38,0 | - | - | 2 | 3,4 |
| Umgebung | 182 | 40,4 | 3 | 4,9 | 1 | 1,7 |
| Guter Ruf | 51 | 6,8 | 1 | 1,6 | - | - |
| Qualität anderer Hochschulen | 9 | 2,0 | 9 | 14,8 | 7 | 12,1 |
| Professoren-Studierendenkontakt | 64 | 14,2 | 3 | 4,9 | 1 | 1,7 |
| Gut gefallen/interessant | 39 | 8,7 | - | - | - | - |
| Wohnortnähe | 44 | 9,8 | 6 | 9,8 | 6 | 10,3 |
| Sonstiges | 30 | 6,7 | 15 | 24,6 | 29 | 50,0 |
| Infrastruktur | 4 | 0,9 | - | - | - | - |
| Gesamt | 450 | | 61 | | 58 | |

n = 569; keine Angabe: n = 356; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Würden Sie wieder diesen Fachhochschulstandort wählen? Begründung:

4.2.5 Erwerb wichtiger Qualifikationen während der Studienzeit

Die Frage zur eigenständigen Weiterbildung während der Studienzeit weist eine Beantwortungsdichte von 96,0% auf. Von den antwortenden Absolventen/innen haben 61,9% keine zusätzliche Qualifikation während ihres Studiums erworben.

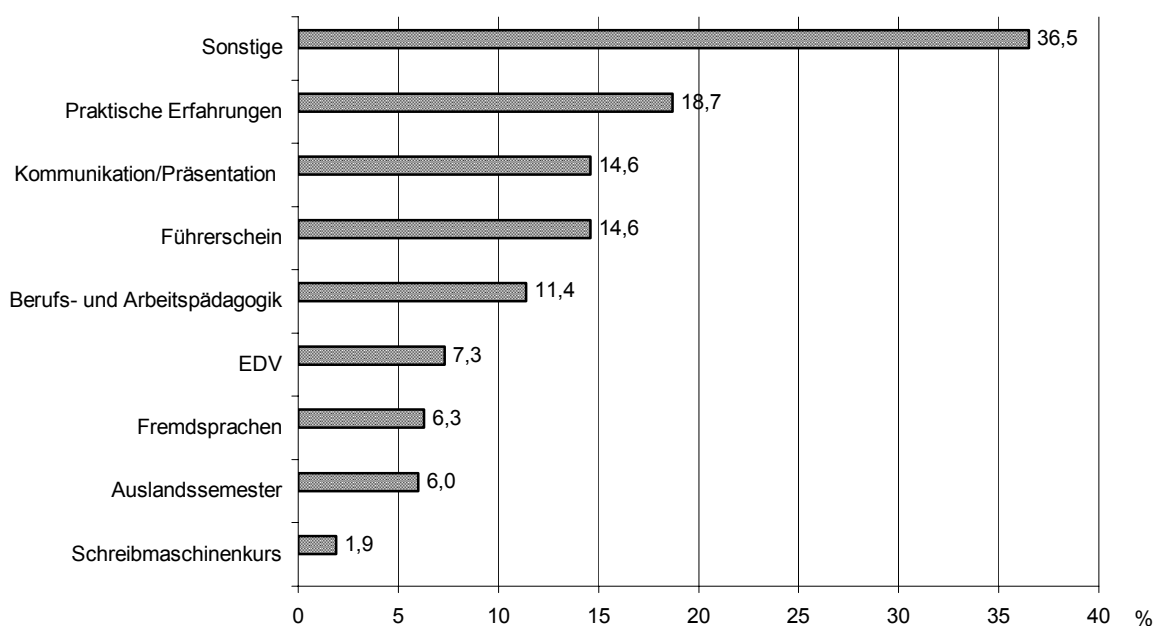
34,1% der Befragten haben während des Studiums Kenntnisse und Fähigkeiten erworben, die nicht an den Fachhochschulen angeboten wurden. Von dieser Gruppe haben 18,7% „Praktische Erfahrungen“ als Zusatzausbildung genannt. Jeweils 14,6% der Absolventen/innen haben als erworbene Zusatzqualifikation Kenntnisse in „Kommunikation und Präsentation“ und den „Erwerb eines Führerscheins“ angegeben. Als weitere erworbene Fähigkeiten wurde von 11,4% der sich weiterqualifizierenden Befragten „Berufs- und

Arbeitspädagogik“, von 7,3% „EDV“, sowie von jeweils ca. 6,0% „Fremdsprachen“ und die Absolvierung eines „Auslandssemesters“ genannt.

Bei der erworbenen Zusatzqualifikation der „Berufs- und Arbeitspädagogik“ bleibt zu erwähnen, dass diese inzwischen in das Curriculum vieler Standorte aufgenommen worden ist oder als ausgelagerter Kurs angeboten wird. Bei näherer Betrachtung der genannten Zusatzqualifikation der „Kommunikation und Präsentation“ heben sich die Soester Absolventen/innen, die ein Zusatzqualifikation erworben haben, mit 23,5% hervor. Als ausschlaggebender Grund muss hier das Angebot der Fachschaft erwähnt werden, die regelmäßig Rhetorikkurse organisiert und anbietet.

Die Formen der Zusatzqualifizierung weisen eine enorm große Vielfalt auf. So mussten 36,5% der Nennungen unter dem Punkt „Sonstige“ zusammengefasst werden. Die Qualifizierungen erstrecken sich hier vom Erwerb des Jagdscheins, über Fähigkeiten in der Büroorganisation und Antragsbearbeitung bis hin zu Verkaufsschulungen.

Abbildung 10: Erwerb von Zusatzqualifikationen während des Studiums (außerhalb der FH)



n = 315; keine Angabe: n = 37; Mehrfachnennungen

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche für den Arbeitsmarkt wichtigen Qualifikationen, die nicht von Ihrer Fachhochschule angeboten worden sind, haben Sie während Ihrer Studienzeit erworben?

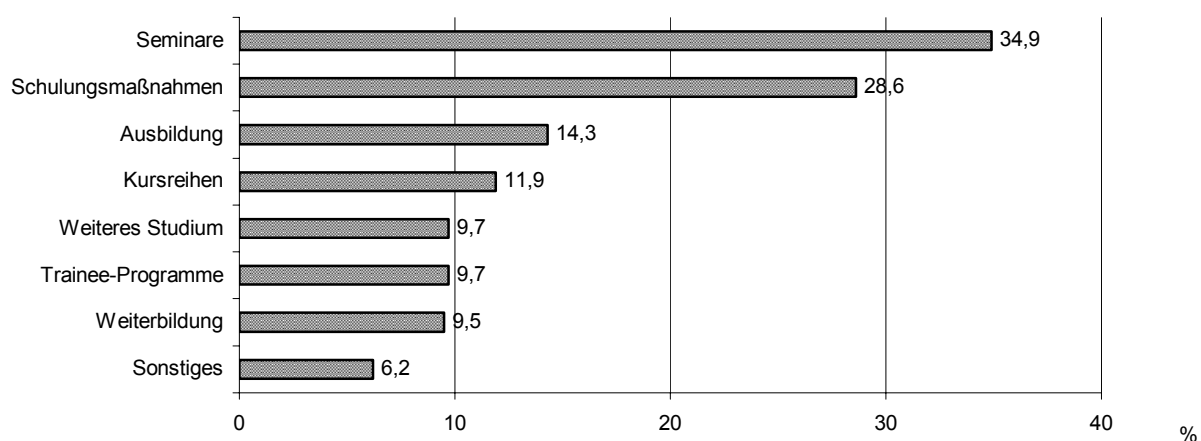
Die anschließende geschlossene Frage bezüglich der Aufnahme dieser erworbenen Zusatzqualifikationen in das Studienangebot, ist von 45,1% der Befragten nicht beantwortet worden. Weitere 33,0% der befragten Absolventen/innen konnten „keine Einschätzung“ vornehmen. 21,9% der Befragten äußerten sich zu diesem Thema. Davon befürworten 72,4% eine Aufnahme der Zusatzqualifikationen in das Lehrprogramm und 27,6% lehnen sie ab.

Bei differenzierter Betrachtung dieser beiden Gruppen wird deutlich, dass der Erwerb von Zusatzqualifikationen nicht zwingend die Meinung nach sich zieht, diese sollten von den Hochschulen angeboten werden. Hier ist eine gezielte Unterscheidung notwendig. Kenntnisse wie „Kommunikation/Präsentation“, „Fremdsprachen“, „EDV“ und „Berufs- und Arbeitspädagogik“ sollten nach vorherrschender Meinung der Probanden in das Studienangebot aufgenommen werden, während andere wie z.B. der „Erwerb des Führerscheins“ nicht zum Studienangebot passen. So haben sich von den 14,6% der Absolventen/innen, die einen Führerschein als Zusatzqualifikation erworben haben, nur 15,3% für die Aufnahme dieser Qualifikation in den Lehrplan ausgesprochen. Von den 14,6% der Befragten, die „Kommunikation/Präsentation“ als erworbene Zusatzqualifikation angegeben haben, äußerten sich dagegen 71,7% positiv.

4.2.6 Erworbene Zusatzqualifikationen nach dem FH-Studium

Die Frage „Welche beruflichen Qualifikationen haben Sie nach dem FH-Studium erworben“ weist eine Beantwortungsdichte von 94,2% auf. 45,0% der Befragten haben keine Zusatzqualifikationen nach dem Studium erworben. Bei Betrachtung der verbleibenden Absolventen/innen, die nach Abschluss des Studiums weitere berufliche Qualifikationen erworben haben, zeigt sich ein breites Feld der genutzten Qualifikationsangebote. So sind von 34,1% „Seminare“ und von 28,4% „Schulungsmaßnahmen“ belegt worden. 13,6% der Absolventen/innen schlossen eine zusätzliche „Ausbildung“ ab. Weitere 11,9% belegten „Kursreihen“ und 9,7% absolvierten „Trainee-Programme“. 8,8% der Befragten nennen als erworbene Zusatzqualifikation ein „weiteres Studium“. 9,2% der Angaben sind unter „Sonstiges“ zusammengefasst worden, z.B.: „Betriebsinterne Einführungen“ oder „Praktika“. Die Einzelbetrachtung der agrarischen Fachhochschulstandorte zeigt in der Ergebnisauswertung, dass die Schwerpunkte beim Erwerb von Zusatzqualifikationen bei „Seminaren“ und „Schulungsmaßnahmen“ liegen. Eine Ausnahme bilden die Absolventen/innen aus Dresden/Pillnitz, wo mit 14,0% „Schulungsmaßnahmen“, direkt gefolgt von „Weiterbildung“ mit 11,6% und „Seminare“ mit 9,3% genannt worden sind.

Abbildung 11: Erworbene Zusatzqualifikationen nach dem FH-Studium



n = 455; keine Angabe: n = 54; Mehrfachnennungen

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche beruflichen Qualifikationen haben Sie nach dem FH-Studium erworben?

- Inhalte der Zusatzqualifikationen

Zur Benennung der Inhalte ihrer erworbenen Zusatzqualifikationen machten 52,4% keine Angaben. Dies deckt sich bis auf 1,5 Prozentpunkte mit der Anzahl der oben angegebenen Befragten, die entweder zum Zeitpunkt der Befragung keine Zusatzqualifikationen abgeschlossen oder keine Angabe gemacht haben.

Bei Betrachtung der verwertbaren Antworten der Absolventen/innen, die nach dem Studium weitere Fähigkeiten erworben haben, ist „Unternehmensführung / Betriebswirtschaft / Buchführung“ mit 19,5% die am häufigsten erworbene Zusatzqualifikation. In diese Gruppe sind auch erworbene Zusatzqualifikationen im Bereich der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, wie Kostenrechnung und Finanzierung, einbezogen worden.

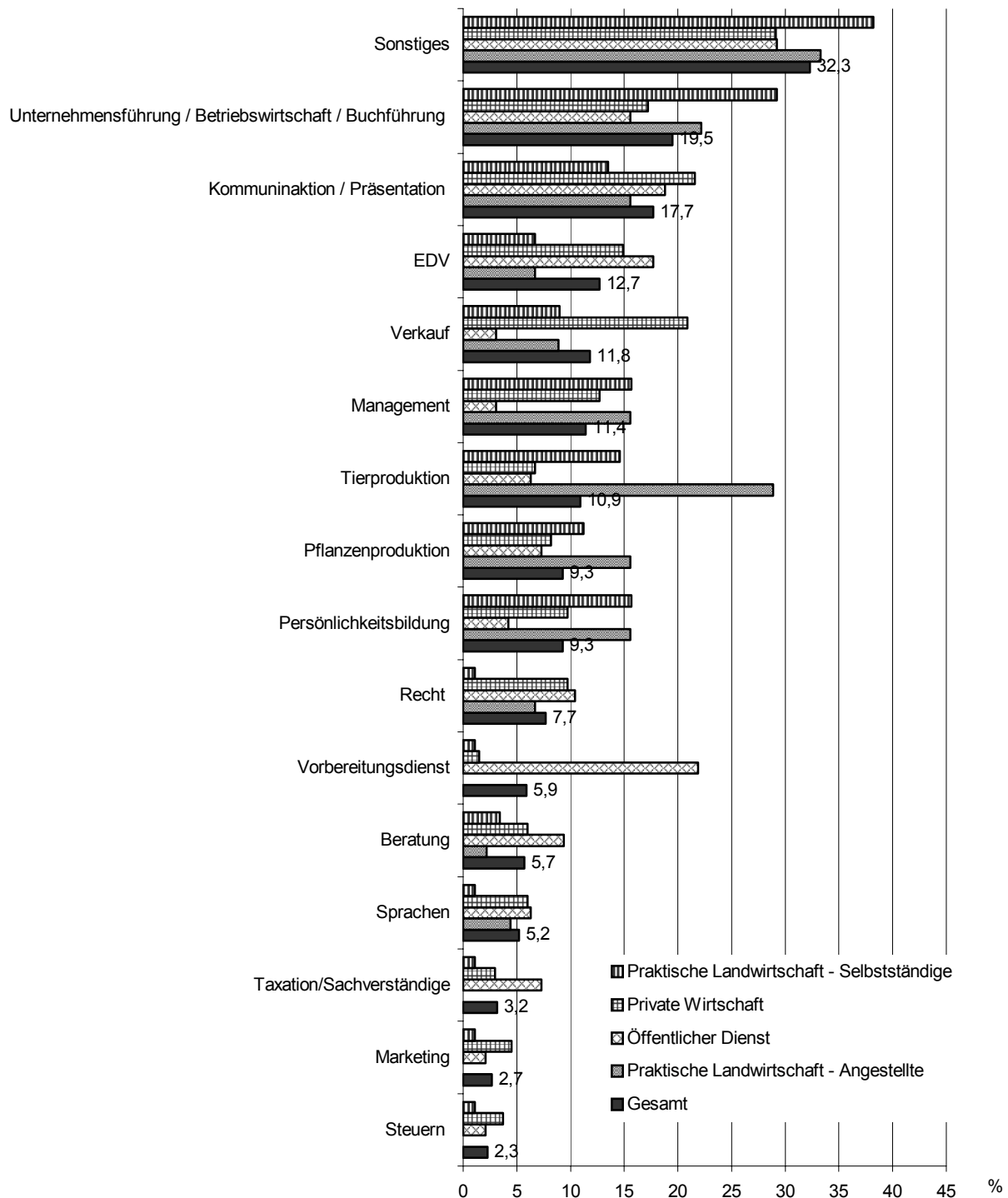
„Kommunikation und Präsentation“ folgt mit 17,7%. Darunter wurden auch Angaben wie „Rhetorik“, „sicheres Auftreten“, „Teamfähigkeit“ und „Zusammenarbeit“ subsummiert.

Der Kenntniserwerb im Bereich „EDV“ ist von 12,7%, „Verkauf“ von 11,8% und „Management“ von 11,4% der Absolventen/innen genannt worden. Im Punkt „Management“ sind „Personal-, Zeit- und Betriebsmanagement“ zusammengefasst worden. Grundlegende Fächer wie „Tierproduktion“ und „Pflanzenproduktion“ wurden mit jeweils ca. 10,0% angeführt.

Knapp 10,0% der Absolventen/innen gaben „Persönlichkeitsbildung“ als Inhalt ihrer Zusatzqualifikation an. Weiter wurden „Recht“ mit 7,7%, „Vorbereitungsdienst“, „Beratung“ und „Sprachen“ mit jeweils ca. 5,5% und „Steuern“, „Marketing“ und „Taxation“ mit jeweils ca. 3,0% genannt.

Die Formen der Weiterqualifizierung weisen eine enorm große Vielfalt auf. So mussten 32,3% der genannten Zusatzqualifikationen unter dem Punkt „Sonstige“ zusammengefasst werden. Die Qualifizierungen erstrecken sich hier vom Erwerb des Führerscheins über Fähigkeiten der Flächenvermessung bis zum Rettungssanitäter.

Abbildung 12: Inhalte der erworbenen Zusatzqualifikationen



n = 455; keine Angabe: n = 27; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche beruflichen Qualifikationen haben Sie nach dem FH-Studium erworben?

Bitte benennen Sie Inhalte:

4.2.7 Zwischenfazit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass für die Wahl der agrarwirtschaftlichen Studiengänge insbesondere

- die Qualifikationsmöglichkeiten und daraus resultierende Berufsaussichten
- die Praxisorientierung
- das grundsätzliche Interesse an der Landwirtschaft sowie
- das Vorhandensein eines landwirtschaftlichen Betriebes in der Familie

ausschlaggebend waren.

84,3% der befragten Absolventen/innen würden erneut einen agrarischen Studiengang wählen. 81,4% der Befragten würden sich wieder für den besuchten Fachhochschulstandort entscheiden. Einen anderen Studiengang würden nur 6,2% und einen anderen Studienort 7,4% wählen. Diese Zahlen verdeutlichen die hohe Akzeptanz sowohl der Studiengänge als auch der Standorte und bestätigen die Qualität der Lehre. Unentschlossen bezüglich der Wiederwahl des Studienganges bzw. Standortes sind 9,2% bzw. 10,0% der Absolventen/innen.

Ein Drittel der Absolventen/innen hat während ihres Studiums und etwa die Hälfte der Absolventen/innen nach ihrem Studium zusätzliche Qualifikationen erworben, die aber nicht nur für die spätere berufliche Praxis als erforderlich angesehen werden. Es handelt sich hier sowohl um fachliche als auch um persönlichkeitsbildende Qualifikationen.

Deutlich wird durch die Eigeninitiative der Absolventen/innen, dass der Erwerb von Qualifikationen mit Abschluss des Studiums nicht beendet ist. Lebenslanges Lernen wird als wesentliches Werkzeug zum Erlangen von Bildung und damit für die Gestaltung individueller Lebens- und Arbeitschancen angesehen.

Es bleibt zu prüfen, ob weitere Qualifikationsangebote in die Lehrpläne der agrarischen Fachhochschulstudiengänge aufgenommen werden sollten, um die beruflichen Perspektiven noch zu verbessern.

4.3 Erfahrungen im Beruf

Nachfolgend wird die berufliche Situation der agrarischen Fachhochschulabsolventen/innen beleuchtet. Die Auswertung des ersten Themenbereichs, der näheren Beschreibung des Arbeitsfeldes, basiert auf Angaben der berufstätigen Probanden.

In den zweiten Themenbereich, der Beurteilung der künftigen Entwicklungen der Berufsfelder und der Perspektiven von Fachhochschulabsolventen/innen sind die Angaben der Nicht-Erwerbstätigen mit einbezogen worden. Gerade die Perspektiven dieser Gruppe am Arbeitsmarkt sind von Bedeutung. Somit basieren die im Folgenden aufgeführten Ergebnisse auf den Aussagen aller Absolventen/innen.

4.3.1 Berufstätigkeit und Berufsfelder der agrarischen FH-Absolventen/innen

- Beschäftigungsverhältnis

Zur Kennzeichnung des Beschäftigungsverhältnisses wurden die beruflichen Tätigkeiten eingeteilt in selbständige und nicht selbständige, befristete und unbefristete sowie in Vollzeit- und Teilzeit-Tätigkeiten. Abbildung 13 zeigt die quantitative Verteilung der berufstätigen Absolventen/innen auf die verschiedenen Beschäftigungsverhältnisse. Durch Nebentätigkeiten und Mehrfachbeschäftigungen mehrerer Absolventen/innen ergibt die Summe der Beschäftigungsverhältnisse über 100%.

Besonders hervorzuheben sind hier die Landwirte im Nebenerwerb, die neben ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit weitere Beschäftigungen ausüben und damit eine Mehrfachnennung vorgenommen haben.

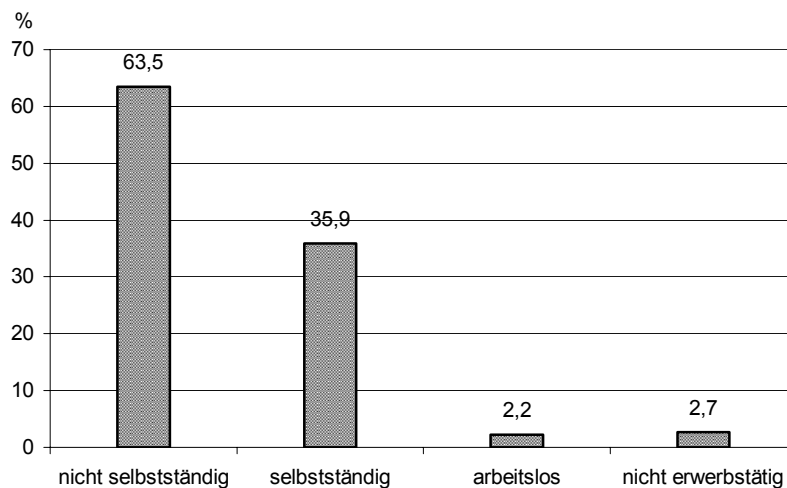
35,9% der Absolventen/innen üben eine selbstständige Tätigkeit aus. Von diesen leiten 71,4% ein landwirtschaftliches Unternehmen, 9,3% führen ein anderes eigenes Unternehmen. Die verbleibenden 19,3% der Selbstständigen haben keine näheren Angaben zu ihrer Selbstständigkeit gemacht. In abhängigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten 63,5%. Von diesen berufstätigen Absolventen/innen sind 12,1% in Teilzeit beschäftigt. Zu der Frage nach einer befristeten Beschäftigung haben 33,9% keine Angabe gemacht (Selbstständige wurden zu dieser Thematik nicht befragt). Der Anteil der befristet Beschäftigten bezogen auf die antwortenden Absolventen/innen liegt bei 17,8%.

Von den befragten Absolventen/innen sind insgesamt 4,9% nicht berufstätig. Diese lassen sich zum einen in die Gruppe der nicht erwerbstätigen und zum anderen in die Gruppe der Arbeitsuchenden unterteilen.

Die erste Gruppe, 2,7% aller Befragten, steht dem Arbeitsmarkt aus familiären Gründen oder aufgrund von Weiterbildungsmaßnahmen nicht zur Verfügung. So widmen sich 28,0% dieser Gruppe dem häuslich-familiären Bereich, 16,0% arbeiten an ihrer Dissertation oder sind mit einem Aufbaustudium oder Zweitstudium beschäftigt.

Die zweite Gruppe, 2,2% aller Befragten, ist nicht berufstätig und sucht aktuell eine Arbeitsstelle. Als Grund für die Arbeitslosigkeit wurden Firmeninsolvenz, betriebsbedingte Kündigungen und Übergangszeiten genannt. Gut zwei Drittel dieser Gruppe machten keine weiteren Angaben zu den Gründen ihrer Arbeitslosigkeit.

Abbildung 13: Kennzeichnung der Beschäftigungsverhältnisse



n = 915; keine Angabe: n = 10; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

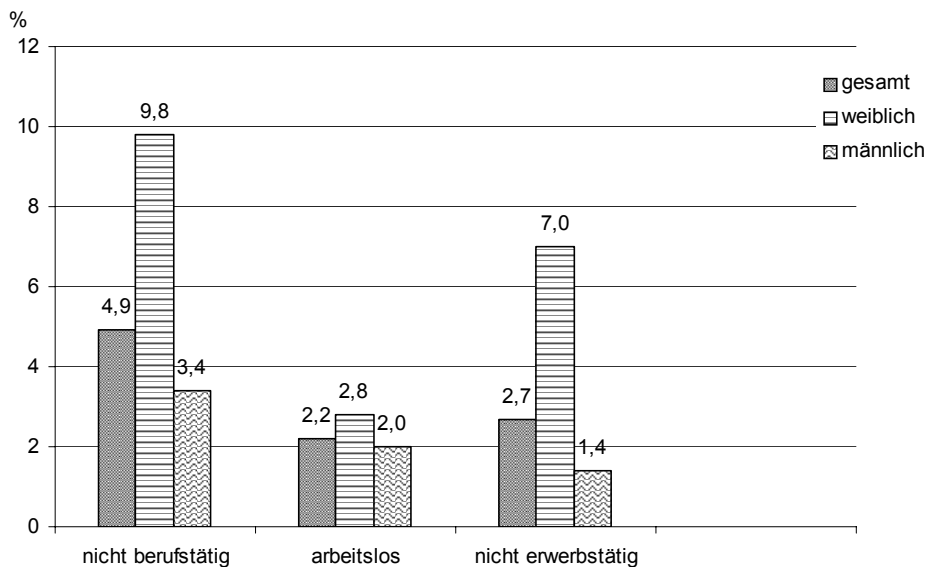
Genauer Wortlaut der Frage: Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig?

Ja, nicht selbstständig , Ja, selbstständig , Nein, arbeitslos , Nein, nicht erwerbstätig

Falls nicht erwerbstätig, nennen Sie Gründe dafür:

Hinsichtlich der Berufstätigkeit bestehen geschlechtsspezifische Unterschiede (s. Abbildung 14, S. 36). Während 9,8% der Frauen nicht berufstätig sind, beträgt dieser Anteil bei den Männern lediglich 3,4%. Dieser Unterschied ist zum großen Teil dadurch bedingt, dass 7,0% der Frauen, aber nur 1,4% der Männer derzeit in den häuslich-familiären Bereich eingebunden sind. Auf Stellensuche sind aktuell 2,8% der befragten Frauen und 2,0% der befragten Männer.

Abbildung 14: Anteil der nicht erwerbstätigen und arbeitslosen Absolventen/innen



n = 904; keine Angabe: n = 21;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig?

Ja, nicht selbstständig , Ja, selbstständig , Nein, arbeitslos , Nein, nicht erwerbstätig

Falls nicht erwerbstätig, nennen Sie Gründe dafür:

- Zuordnung in Berufsfelder

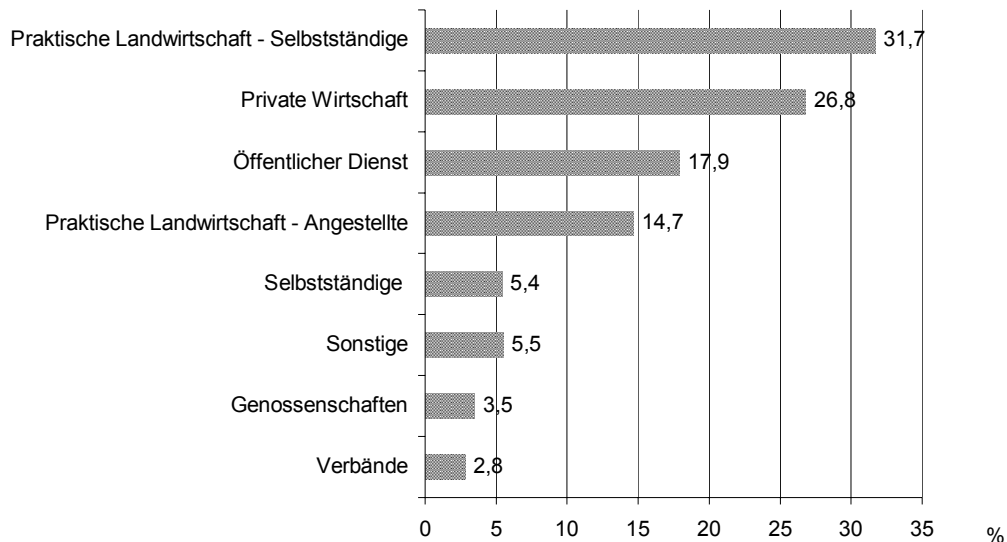
Im Themenblock „Erfahrungen im Beruf“ wurden die Befragten gebeten, ihren jetzigen Arbeitgeber einem bestimmten Berufsfeld zuzuordnen. Abbildung 15 zeigt die Verteilung der befragten Absolventen/innen auf die im Nachhinein vorgenommene Einteilung der unterschiedlichen Arbeitgeber nach Berufsfeldern. Mehrfachnennungen waren möglich. Mit einbezogen worden sind in diese Übersicht auch selbstständige Landwirte und Selbstständige anderer Wirtschaftszweige.

7,6% der befragten Absolventen/innen machten zu dieser Frage keine Angabe. Bei Betrachtung der Angaben der antwortenden Probanden wird die herausragende Bedeutung der „Praktischen Landwirtschaft“ als späteres Berufsfeld für Fachhochschulabsolventen/innen ersichtlich. Von den Berufstätigen sind standortübergreifend 46,4% in diesem Segment tätig. 31,7% sind als selbstständige Landwirte und weitere 14,7% als Nicht-Selbstständige in der landwirtschaftlichen Praxis tätig. Bei den Angestellten in der praktischen Landwirtschaft ist zu berücksichtigen, dass es sich hier teilweise um potentielle Hofnachfolger handelt.

Zweitstärkster Bereich ist die „Private Wirtschaft“ (z.B. Industrie, Dienstleister und Vertrieb) mit 26,8% der Nennungen, der „öffentliche Dienst“ folgt mit 17,9%. „Genossenschaften“ und „Verbände“ als Arbeitgeber sind separat aufgeführt worden und belaufen sich auf 3,5% bzw. 2,8%. Der Bereich „Verbände“ beinhaltet auch die Nennungen „Vereine“. „Landwirtschaft im Nebenerwerb“ wird von 5,7% der Befragten betrieben. Unter „Sonstige“ sind Nennungen

zusammengefasst worden, die nicht eindeutig den oben genannten Berufsfeldern zuzuordnen sind (z.B. Beratung im Öko-Landbau, Vermarktung usw.).

Abbildung 15: Zuordnung der Arbeitsplätze zu Berufsfeldern



n = 855; keine Angabe: n = 70; Mehrfachnennung möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Zu welchem Bereich (Institution) zählt Ihr derzeitiger Arbeitgeber?

- Arbeitsschwerpunkte und Tätigkeiten

Für die vorherrschenden Berufsfelder

- Praktische Landwirtschaft - Selbstständige
- Private Wirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Praktische Landwirtschaft - Angestellte

werden im Folgenden die Arbeitsschwerpunkte und Tätigkeiten der befragten Absolventen/innen dargestellt. Um eine breite Übersicht über die Fachgebiete der Absolventen/innen zu erhalten, waren Mehrfachnennungen möglich. Somit wird in der Auswertung nicht nur Augenmerk auf die dominierenden Arbeitsschwerpunkte in den einzelnen Berufsfeldern gelegt, sondern auch auf die in den jeweiligen Berufsfeldern zweitrangigen, aber doch wichtigen Arbeitsgebiete.

Praktische Landwirtschaft - Selbstständige

Arbeitsschwerpunkte

Von den Absolventen/innen, die als Selbstständige in der praktischen Landwirtschaft tätig sind (31,7%), haben 0,7% keine Angaben zu ihren Arbeitsschwerpunkten gemacht. Die antwortenden Absolventen/innen haben als derzeitige Arbeitsschwerpunkte standortübergreifend vor allem „Pflanzenproduktion“ (74,7%) genannt, gefolgt von „Tierproduktion“ (70,6%) und „Betriebs-/Unternehmensführung“ (55,4%).

Diese Reihung gilt tendenziell über alle Fachhochschulstandorte hinweg. Eine Ausnahme machen hier die Absolventen/innen aus Nürtingen und Osnabrück, die die „Tierproduktion“ mit 80,4% bzw. 81,5% als den am stärksten vertretenen Arbeitsschwerpunkt angaben.

In der Gesamtschau wird neben den oben aufgeführten Schwerpunkten der „Verkauf“ von 10,0% als Arbeitsschwerpunkt genannt, gefolgt von der „Landtechnik“ mit 9,3%. Außerdem ist „Ökologie“ von 5,9%, „Regenerative Energien“ von 2,6% und die „Betriebswirtschaft“ von 1,9% der als selbstständige Landwirte tätigen Absolventen/innen angeführt worden. „Ökonomie“, „Beratung“ und „EDV“ ist von lediglich 0,7% angeführt worden. Unter dem Aspekt „Sonstige“ sind 7,1% der Aussagen zusammengefasst worden. Als Beispiele sind „Logistik“, „Versuchswesen“, „Pharmazie“ bis hin zu „Jugendarbeit“ aufgeführt worden (s. Abbildung 16, S.42).

Tätigkeiten

Zu den konkreten Tätigkeiten in ihren Arbeitsschwerpunkten äußerten sich 97,4% der als selbstständige Landwirte tätigen Befragten. Von diesen wurde mehrheitlich „Produzieren“ mit 91,3% als Tätigkeitsschwerpunkt genannt, gefolgt von „Organisieren“ mit 78,8%, „Leiten/Führen“ mit 71,2% und „Planen“ mit 66,7%. Als weitere Tätigkeiten der selbstständigen Landwirte sind „Beraten“ von 25,0%, „Begutachten“ von 22,7% und „Lehren“ von 13,6% angegeben worden. „Publizieren“ und „Forschen“ sind von ca. 5,0% der befragten Absolventen/innen genannt worden.

Private Wirtschaft

Arbeitsschwerpunkte

Von den in der privaten Wirtschaft tätigen Absolventen/innen (26,8%) haben 0,4% keine Angaben zu ihren Arbeitsschwerpunkten gemacht. Die antwortenden Absolventen/innen haben als derzeitige Arbeitsschwerpunkte standortübergreifend vor allem „Pflanzenproduktion“ (37,7%) gefolgt von „Tierproduktion“ (33,8%) genannt.

Diese Reihung gilt tendenziell über alle Fachhochschulstandorte hinweg. Eine Ausnahme machen hier die Absolventen/innen aus Bernburg und Nürtingen, die zwar ebenfalls die „Pflanzenproduktion“ mit 36,4% bzw. 32,6% als den am stärksten vertretenen Arbeitsschwerpunkt angaben. Doch hat für die Bernburger und die Nürtinger Absolventen/innen die „Betriebs- und Unternehmensführung“ eine herausragende Bedeutung als Arbeitsschwerpunkt. 36,4% der Bernburger und 23,3% der Nürtinger nannten diesen Arbeitsschwerpunkt.

Eine weitere Ausnahme bilden die Befragten aus Osnabrück, wo 54,0% der in der privaten Wirtschaft tätigen Absolventen/innen die „Tierproduktion“ als Arbeitsschwerpunkt nennen, gefolgt von der „Pflanzenproduktion“ mit 32,0% der Nennungen.

In der Gesamtschau wird daneben die „Betriebs- und Unternehmensführung“ von 18,4% als Arbeitsschwerpunkt genannt, gefolgt von der „Landtechnik“ mit 12,7%. Außerdem ist der „Verkauf“ von 7,5%, die „Betriebswirtschaft“ und die „Beratung“ von jeweils 6,1% der in der privaten Wirtschaft tätigen Absolventen/innen angeführt worden. Von ca. 4,0% der Befragten sind „Marketing/Marktforschung“, „Ökologie“ und „Steuerrecht“ als Schwerpunkte genannt worden. Die „EDV“ als Schwerpunkt wurde von lediglich 0,4% angeführt. Unter dem Aspekt „Sonstige“ sind 22,8% der Aussagen zusammengefasst worden. Beispiele sind „Logistik“, „Versuchswesen“, „Pharmazie“ bis hin zu „Jugendarbeit“.

Tätigkeiten

Zu den Tätigkeiten innerhalb ihrer Arbeitsschwerpunkte äußerten sich 99,1% der in der privaten Wirtschaft Beschäftigten. Von diesen wurde mehrheitlich die „Beratung“ mit 77,1%, gefolgt von der „Organisation“ mit 71,4% als Tätigkeitsschwerpunkte genannt. Eine weitere überwiegende Tätigkeit ist nach Angabe der Befragten die „planerische Tätigkeit“ mit 57,3%, gefolgt von „Verkaufen“ mit 56,4%. Im Weiteren wurden „Leiten/Führen“ von 36,1% und „Begutachten“ von 30,8% genannt. „Produzieren“, „Publizieren“ und „Lehren“ wurde von jeweils weniger als 20,0% genannt. „Forschen“ wurde von 8,4% der in der privaten Wirtschaft tätigen Absolventen/innen als Tätigkeit aufgeführt.

Öffentlicher Dienst

Arbeitsschwerpunkte

Von den im öffentlichen Dienst tätigen Absolventen/innen (17,9%) haben 0,7% der Befragten keine Angaben zu ihren Arbeitsschwerpunkten gemacht. Von den Antwortenden haben gut ein Drittel als derzeitigen Arbeitsschwerpunkt „Pflanzenproduktion“ sowie „Tierproduktion“ mit 36,2% bzw. 35,5% genannt, gefolgt von „Betriebs- und Unternehmensführung“ und „Betriebswirtschaft“ mit zusammen 32,5%. Bei Einzelbetrachtung der beteiligten Fachhochschulstandorte sind zwar Verschiebungen innerhalb dieser drei Arbeitsschwer-

punkte zu erkennen, doch werden sie durchgängig von den Absolventen/innen der verschiedenen Fachhochschulen als die drei wichtigsten Arbeitsbereiche genannt.

Weiter wurden standortübergreifend „Ökologie“ mit 6,6%, „Landtechnik“ und „Ökonomie“ mit jeweils 5,9% angeführt. „Beratung“ wurde von 4,6%, „EDV“, „Taxation“ und „Steuerrecht“ von jeweils 1,3% der Absolventen/innen als Schwerpunkt genannt. Unter dem Punkt „Sonstige“ sind 32,9% der Nennungen zusammengefasst worden. Arbeitsschwerpunkte, wie „Mykologie“, „Wasserschutz“, „Flächenvermessung“ oder „Telekommunikation“ sind hier als Beispiele anzuführen.

Tätigkeiten

Zu den konkreten Tätigkeiten innerhalb ihrer Arbeitsschwerpunkte äußerten sich 97,4% der im öffentlichen Dienst Tätigen. Darunter wurde mehrheitlich die „Beratung“ von 64,4% als vorherrschende Tätigkeit genannt. Als weitere überwiegende Tätigkeiten im öffentlichen Dienst sind zum Zeitpunkt der Befragung entsprechend ihrer Arbeitsschwerpunkte „organisatorische“ von 50,3%, „planerische“ von 45,0%, und „begutachtende“ Tätigkeiten von 40,3% der Absolventen/innen ausgeübt worden. Jeweils ca. 20,0% nannten im Weiteren „Publizieren“, „Leiten/Führen“, „Lehren“ und „Forschen“.

Praktische Landwirtschaft - Angestellte

Arbeitsschwerpunkte

In der praktischen Landwirtschaft sind 14,7% der Befragten als Angestellte tätig. Die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte liegen erwartungsgemäß im „Pflanzenbau“ mit 69,0% der Nennungen, der „Tierproduktion“ mit 57,1% und der „Betriebs- und Unternehmensführung“ mit 49,2% der Nennungen.

Bei den Absolventen/innen, die in der landwirtschaftlichen Praxis als Angestellte beschäftigt sind, ist der dominierende Arbeitsschwerpunkt nicht im Bereich der „Betriebs- und Unternehmensführung“ zu finden. Verschiebungen gibt es bei Betrachtung der Einzelstandorte zwischen den Bereichen Pflanzen- und Tierproduktion. So wurde die „Pflanzenproduktion“ als Arbeitsschwerpunkt je nach Standort von 50,0% bis 75,7% genannt. Die „Tierproduktion“ als Arbeitsschwerpunkt nannten je nach Standort zwischen 50,0% und 80,0% der Befragten.

Als weiterer Arbeitsschwerpunkt wurde Landtechnik von 15,9%, Ökologie von 4,0% und Beratung von 1,6% der in der praktischen Landwirtschaft angestellten Absolventen/innen angegeben.

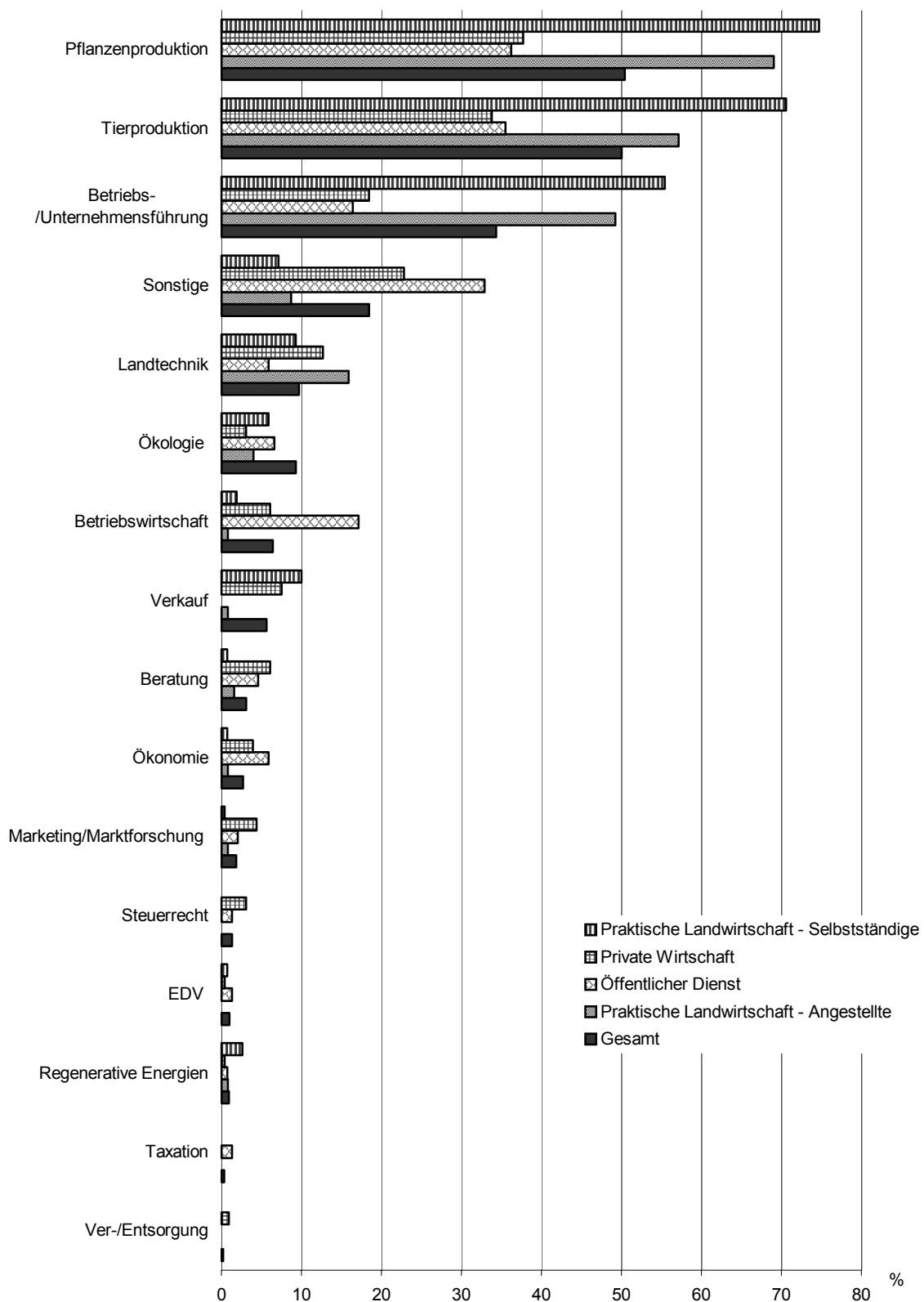
Tätigkeiten

Zu den konkreten Tätigkeiten in ihren Arbeitsschwerpunkten äußerten sich 99,2% der in der praktischen Landwirtschaft angestellten Befragten. Von diesen wurde mehrheitlich „Produzieren“ mit 78,4% als Tätigkeitsschwerpunkt genannt, gefolgt von „Organisieren“ mit 72,8% und „Planen“ bzw. „Leiten/Führen“ mit jeweils 71,2%. Als weitere Tätigkeiten in der landwirtschaftlichen Praxis sind „Verkaufen“ von 40,0%, „Beraten“ von 24,0%, „Begutachten“ von 20,8% und „Lehren“ von 16,0% der Befragten angegeben worden. „Publizieren“ und „Forschen“ sind von ca. 3,5% der befragten Absolventen/innen genannt worden.

In Abbildung 16 sind die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte der oben aufgeführten Berufsfelder gegenüber gestellt.

Deutlich wird beim direkten Vergleich der Berufsfelder die Dominanz der Arbeitsschwerpunkte Tierproduktion, Pflanzenproduktion und Betriebs-/Unternehmensführung. Doch sind in allen vier Berufsfeldern auch Arbeitsschwerpunkte zu finden, die nicht den klassischen Bereich des agrarischen Studiengangs widerspiegeln. Hier sind vor allem Steuerrecht und regenerative Energien zu nennen, aber auch Bereiche der Abfallwirtschaft und EDV.

Abbildung 16: Vergleichende Darstellung der Arbeitsschwerpunkte



n =766; keine Angabe: n = 6; Mehrfachnennung möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: In welchen Fachgebieten liegen Ihre derzeitigen Arbeitsschwerpunkte?

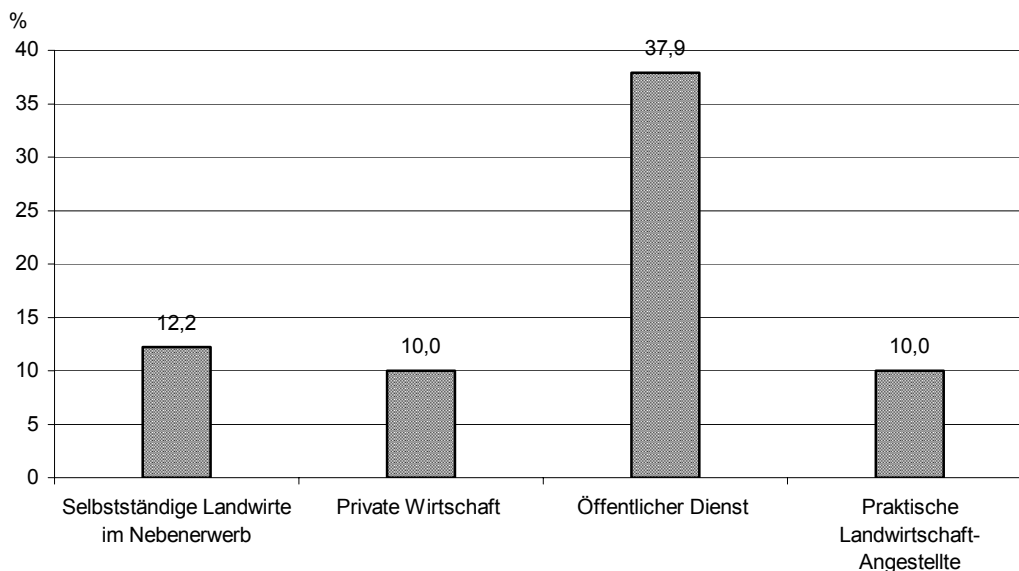
4.3.2 Befristung der Arbeitsverhältnisse

Wie in Kapitel 4.3.1 unter dem Stichwort „Beschäftigungsverhältnis“ beschrieben, sind von den befragten Absolventen/innen, die sich zu ihrem Arbeitsverhältnis äußerten, 17,8% befristet beschäftigt.

Je nach zugehörigem Bereich ergeben sich deutliche Unterschiede. Während sich bei den Angestellten in der praktischen Landwirtschaft und der privaten Wirtschaft ca. 10,0% der Arbeitnehmer in einem befristeten Arbeitsverhältnis befinden, sind von den Befragten, die im öffentlichen Dienst tätig sind, 37,9% befristet eingestellt.

Von den selbstständigen Landwirten gaben 2,2% eine Befristung ihres Arbeitsverhältnisses an. Zu dieser Frage sind jedoch ausschließlich Angaben von selbstständigen Landwirten im Nebenerwerb gemacht worden. Somit stehen 12,2% der selbstständigen Landwirte im Nebenerwerb in einem befristeten Arbeitsverhältnis.

Abbildung 17: Befristung der Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Berufsfeldern



n = 551; keine Angabe: n = 6;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Ist Ihr derzeitiges Arbeitsverhältnis befristet?

4.3.3 Beurteilung der gegenwärtigen beruflichen Situation

Mit Blick auf die hohe Anzahl befristeter Arbeitsverträge im öffentlichen Dienst bietet sich eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Berufsfelder in Bezug auf die Beurteilung der gegenwärtigen beruflichen Situation an. Die Befragten sollten eine Selbsteinschätzung ihrer beruflichen Situation in einer Fünfer-Skalierung von 1 (= sehr gut) bis 5 (= sehr schlecht) vornehmen.

Insgesamt nahmen 98,8% der Befragten Stellung zu ihrer aktuellen beruflichen Situation, von diesen sahen sich jedoch 2,2% nicht in der Lage, eine Einschätzung vorzunehmen. Die sich äußernden 96,6% der Befragten sind entsprechend ihrem Arbeitgeber oder ihrer Selbstständigkeit in die oben aufgeführten Berufsfelder unterteilt worden. Die Beurteilung der Absolventen/innen aus den Berufsfeldern „Praktische Landwirtschaft-Selbstständige“, „Private Wirtschaft“, „Öffentlicher Dienst“ und „Praktische Landwirtschaft-Angestellte“ werden im Folgenden näher erläutert.

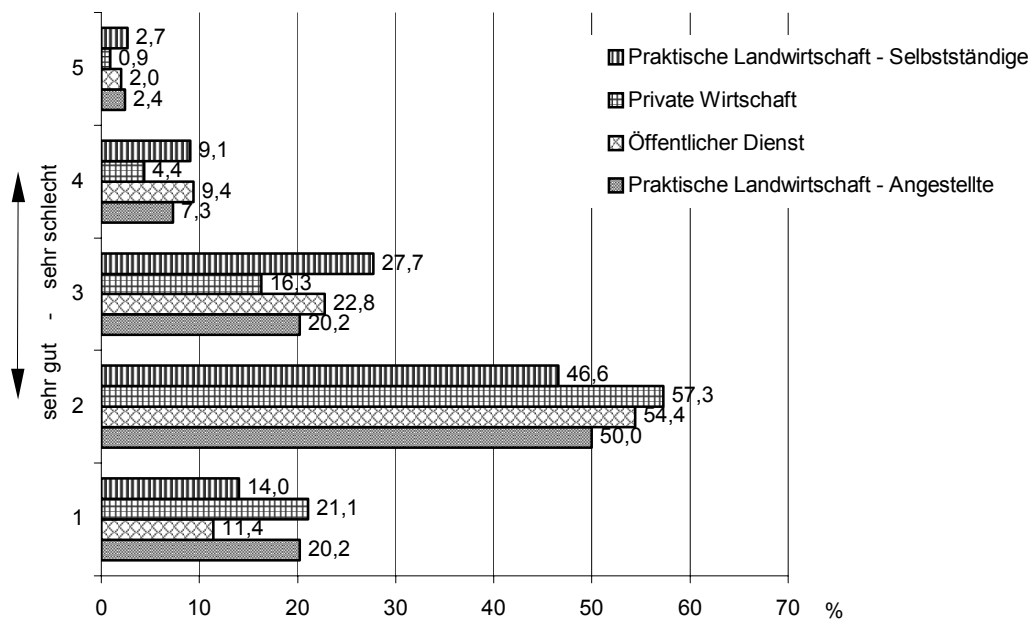
Von den in diese Untersuchung einbezogenen Absolventen/innen, die als selbstständige Landwirte tätig sind, äußerten sich alle Befragten, 2,6% konnten jedoch keine Einschätzung vornehmen. Von den sich äußernden Befragten schätzen 60,6% ihre berufliche Situation als sehr gut bis gut ein, 27,7% als mäßig und 11,8% als schlecht bis sehr schlecht.

Von den in der privaten Wirtschaft Tätigen äußerten sich ebenfalls alle Befragten; 0,9% haben keine Einschätzung vorgenommen. 78,4% schätzen ihre derzeitige berufliche Situation als sehr gut bis gut ein. Als mäßig beurteilen 16,3% ihre Situation und 5,3% als schlecht bis sehr schlecht.

Bei den Beschäftigten im öffentlichen Dienst weichen die Angaben zur Einschätzung der beruflichen Situation ab. Hier machten 0,7% „keine Angabe“; „keine Einschätzung“ konnten 2,0% der Befragten dieses Berufsfeldes vornehmen. Die antwortenden Absolventen/innen schätzen zu 65,8% ihre derzeitige Berufssituation als sehr gut bis gut, 22,8% als mäßig und 11,4% als schlecht bis sehr schlecht ein.

Von den in diese Untersuchung einbezogenen Angestellten aus dem Bereich der praktischen Landwirtschaft machten jeweils 0,8% keine Angabe bzw. konnten keine Einschätzung vornehmen. Von den sich äußernden Befragten schätzen 70,2% ihre jetzige berufliche Situation als sehr gut bis gut, 20,2% als mäßig und 9,7% als schlecht bis sehr schlecht ein.

Abbildung 18: Selbsteinschätzung der beruflichen Situation in den einzelnen Berufsfeldern



n = 764; keine Angabe: n = 2; keine Einschätzung: n = 13

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wie bewerten Sie Ihre gegenwärtige berufliche Situation?

Die Absolventen/innen, die als selbstständige Landwirte tätig sind, beurteilen ihre berufliche Situation zu 60,6% als sehr gut bis gut. Als Begründung führen sie die „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 48,3% an, gefolgt von der Betriebssituation mit 37,9%. Diejenigen, die ihre Berufssituation als mäßig einstufen (27,7%), nennen hingegen die „Marktsicherheit/Entwicklung“ mit 41,9%, gefolgt von der Angabe „Betriebssituation“ mit 37,9%. Die Befragten, die ihre berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung als schlecht bis sehr schlecht bezeichneten (11,8%), nennen zu 25,0% die „Marktsicherheit/Entwicklung“, und die „Betriebssituation“ zu 20,0%, gefolgt von der „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 15,0%.

78,4% der in der privaten Wirtschaft Tätigen bezeichnen ihre derzeitige Berufssituation als sehr gut bis gut. Auch hier wird als vorrangiger Grund die „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 63,3% angegeben, die „Betriebssituation“ wird von lediglich 16,3% angeführt. 16,3% der in diesem Segment tätigen Absolventen/innen stufen ihre Situation als mäßig ein, auch hier werden die „Arbeitsplatzsicherheit“ (40,9%) und die „Marktsicherheit/Entwicklung“ (22,7%) als ausschlaggebende Punkte genannt. Lediglich 5,3% der Befragten schätzen ihre berufliche Situation als schlecht bis sehr schlecht ein. Gründe hierfür sind die „Arbeitsplatzsicherheit“ (40,0%), die „Betriebssituation“, „Marktsicherheit/Entwicklung“ und „Zweifel am eigenen Können“ (jeweils 10,0%).

Von den im öffentlichen Dienst Tätigen wird übergreifend die „Arbeitsplatzsicherheit“ als ausschlaggebender Punkt für die entsprechende Einschätzung angegeben. Sowohl von 71,9% der Absolventen/innen, die ihre berufliche Situation als sehr gut bis gut bezeichnen,

wie von 41,7% derjenigen, die ihre berufliche Situation als mäßig einschätzen und von 62,5% der sich negativ äussernden Absolventen/innen wird dieser Aspekt genannt.

Die Absolventen/innen, die in der praktische Landwirtschaft angestellt sind, beurteilen ihre berufliche Situation zu 70,2% als sehr gut bis gut. Als Begründung führen sie die „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 54,2% an, gefolgt von der Betriebssituation mit 25,0%. Diejenigen, die ihre Berufssituation als mäßig einstufen (20,2%), nennen ebenfalls die „Arbeitsplatzsicherheit“ (38,1%), hier jedoch gefolgt von der „Marktsicherheit/Entwicklung“ mit 23,8%. Die Befragten, die ihre Situation zum Zeitpunkt der Befragung als schlecht bis sehr schlecht bezeichneten (9,7%), nennen zu 33,3% die „Arbeitsplatzsicherheit“ und „Betriebssituation“ und zu 22,2% die „Marktsicherheit/Entwicklung“.

4.3.4 Einschätzung der beruflichen Perspektiven

Im Folgenden wird eine differenzierte Betrachtung der oben angeführten Berufsfelder in Bezug auf die Beurteilung der beruflichen Perspektiven durchgeführt.

Insgesamt beantworteten diese Frage 99,0% der befragten Absolventen/innen. 2,4% sahen sich nicht in der Lage, zu ihrer beruflichen Perspektive eine Einschätzung vorzunehmen. Von den verbleibenden 96,6% der antwortenden Absolventen/innen sind nachfolgend die aus den oben genannten Berufsfeldern „Praktische Landwirtschaft-Selbstständige“, „Private Wirtschaft“, „Öffentlicher Dienst“ und „Praktische Landwirtschaft-Angestellte“ näher beschrieben (vgl. Abbildung 19, S. 48).

Von den als selbstständige Landwirte tätigen Absolventen/innen schätzen zum Zeitpunkt der Befragung 62,3% ihre berufliche Perspektive als sehr gut bis gut ein. In diesem Bereich wurde die „Marktsicherheit/Entwicklung“ von 22,6%, gefolgt von der „Betriebssituation“ mit 22,8%, „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 17,0% und die Einstufung des „Eigenen Könnens“ mit 13,2% aufgeführt.

Auch diejenigen, die ihre berufliche Perspektive als mäßig einschätzen (29,0%), nannten die „Marktsicherheit/Entwicklung“ mit 31,3% als vorrangig, gefolgt von der „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 25,0% und der „Betriebssituation“ mit 12,5%.

Lediglich 8,8% der befragten Absolventen/innen, die als Selbstständige in der praktischen Landwirtschaft tätig sind, bezeichnen ihre berufliche Perspektive als schlecht bis sehr schlecht. Als Gründe sind ebenfalls die „Marktsicherheit/Entwicklung“ (25,0%), gefolgt von der „Betriebssituation“ und der „Arbeitsplatzsicherheit“ (12,5%) genannt worden.

Von den antwortenden Absolventen/innen, die in der privaten Wirtschaft tätig sind, haben 71,4% ihre berufliche Perspektiven als „sehr gut bis gut“ eingeschätzt. Als Gründe werden „Arbeitsplatzsicherheit“ und „Betriebssituation“ von 26,4% bzw. 21,8% genannt, gefolgt von „Marktsicherheit/Entwicklung“ mit 11,5%.

21,9% der Antwortenden dieser Gruppe stufen ihre Perspektive als „mäßig“ ein. Auch hier werden die beiden Begründungen „Arbeitsplatzsicherheit“ und „Marktsicherheit/Entwicklung“ von 35,3% bzw. 32,4% genannt. Die „Betriebssituation“ wird von 8,8% dieser Gruppe genannt.

Die Absolventen/innen, die ihre berufliche Perspektive als schlecht bis sehr schlecht einstufen (6,7%), haben zu 45,5% die „Arbeitsplatzsicherheit“ als den beeinflussenden Faktor angesehen.

Die im öffentlichen Dienst tätigen Absolventen/innen schätzten zum Zeitpunkt der Befragung ihre berufliche Perspektive zu 50,0% als „sehr gut bis gut“ ein. Begründet wird dies auch hier von 55,6% der Befragten mit der „Arbeitsplatzsicherheit“. Andere Gesichtspunkte wie „Marktsicherheit/Entwicklung“ (4,4%), „Wunschberuf“ (6,7%) und „Sicherheit durch eigenes Können“ (6,7%) werden hier nur am Rande erwähnt.

Von denjenigen, die ihre Perspektiven als mäßig bezeichnen (27,0%), werden „Arbeitsplatzsicherheit“ (24,0%), gefolgt von der „Betriebssituation“ (16,0%) und „Marktsicherheit“ (12,0%) genannt.

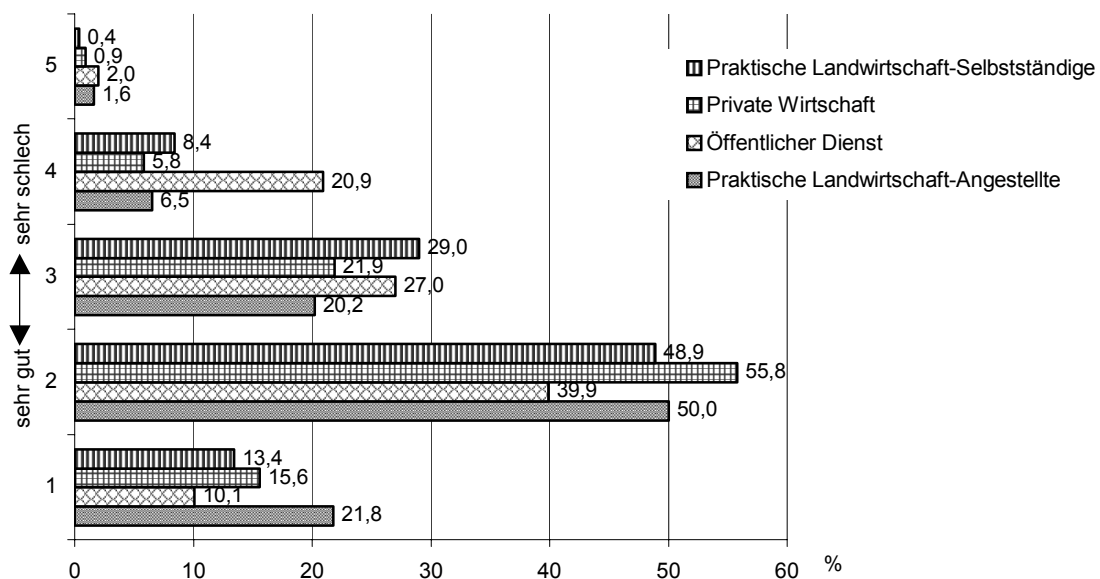
22,9% der im öffentlichen Dienst tätigen Absolventen/innen stufen ihre berufliche Perspektive als „schlecht bis sehr schlecht“ ein. Auch hier wird als Begründung die „Arbeitsplatzsicherheit“ (30,0%), gefolgt von der „Marktsicherheit/Entwicklung“ (23,3%) und der „Betriebssituation“ (10,0%) angeführt.

Von den im Bereich der praktischen Landwirtschaft angestellten Absolventen/innen schätzen zum Zeitpunkt der Befragung 71,8% ihre berufliche Perspektive als sehr gut bis gut ein. In diesem Bereich wurde die „Marktsicherheit/Entwicklung“ von 22,6%, gefolgt von der „Betriebssituation“ mit 22,8%, „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 17,0% und die Einstufung des „Eigenen Könnens“ mit 13,2% aufgeführt.

Auch diejenigen, die ihre berufliche Perspektive als mäßig einschätzen (20,2%), nannten die „Marktsicherheit/Entwicklung“ mit 31,3% als vorrangig, gefolgt von der „Arbeitsplatzsicherheit“ mit 25,0% und der „Betriebssituation“ mit 12,5%.

Lediglich 8,1% der befragten Absolventen/innen, die in der praktischen Landwirtschaft angestellt sind, bezeichnen ihre berufliche Perspektive als schlecht bis sehr schlecht. Als Gründe sind ebenfalls die „Marktsicherheit/Entwicklung“ (25,0%), gefolgt von der „Betriebssituation“ und der „Arbeitsplatzsicherheit“ (12,5%) genannt worden.

Abbildung 19: Selbsteinschätzung der beruflichen Perspektive in den einzelnen Berufsfeldern



n = 758; keine Angabe: n = 1; keine Einschätzung: n = 20

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Perspektiven ein?

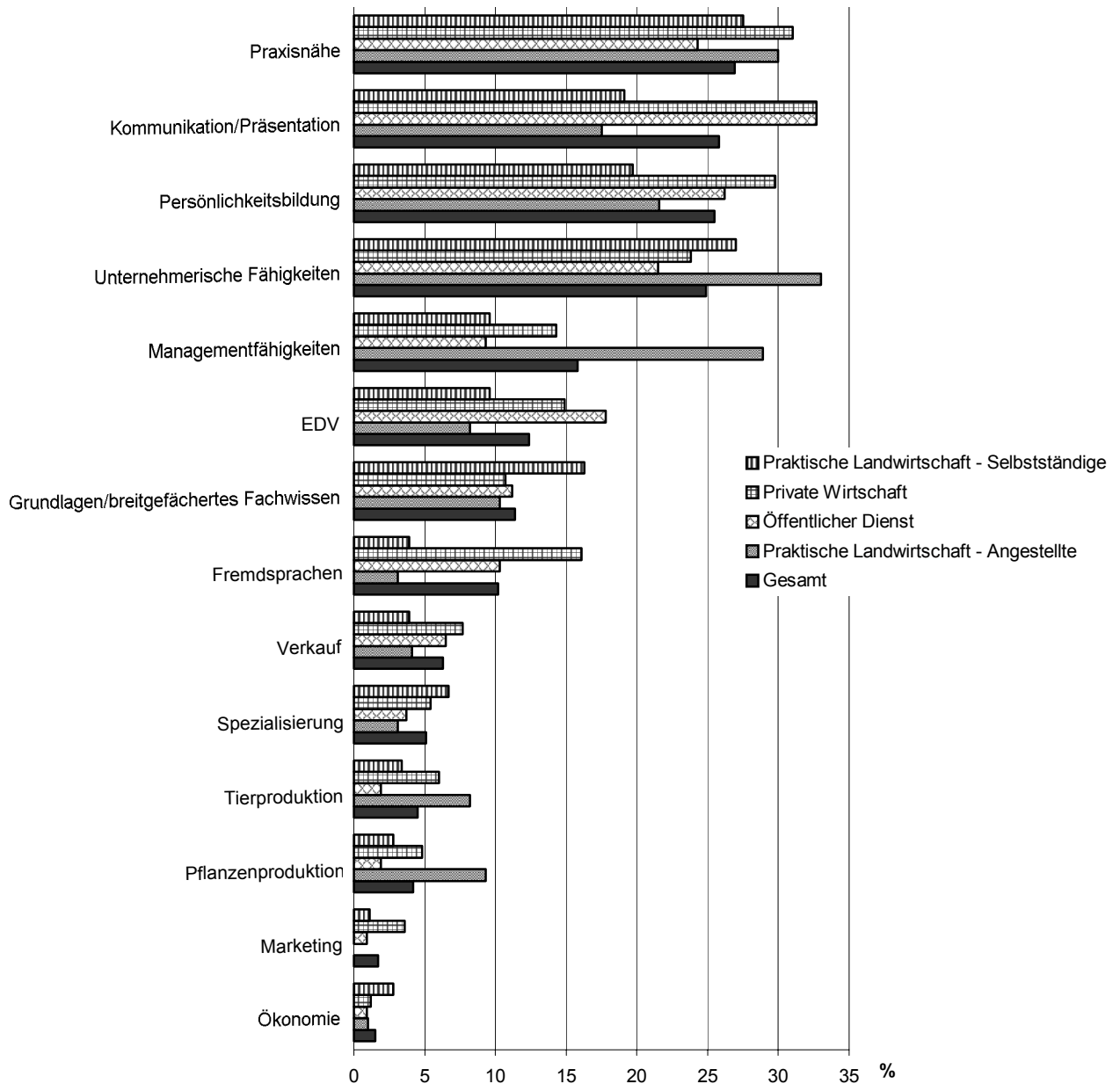
4.3.5 Zukünftig wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten

Zu der offenen Frage „Welche Qualifikationen sollte das agrarwirtschaftliche Studium vor dem Hintergrund der beruflichen Erfahrungen und der künftigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt für den Berufseinstieg insbesondere vermitteln?“ hat fast ein Drittel der Befragten keine Angaben gemacht. Die Beantwortungsdichte liegt bei 69,9%. Mehrfachnennungen waren möglich.

Bei der standortübergreifenden Betrachtung wird als wichtige Voraussetzung für den Berufseinstieg von 26,9% der antwortenden Absolventen/innen die Beibehaltung der Praxisnähe innerhalb des FH-Studiums genannt. Gefolgt wird diese Qualifikation von den häufig genannten Themenbereichen „Kommunikation/Präsentation“ mit 25,8%, „Persönlichkeitsbildung“ mit 25,5% und „Unternehmerische Fähigkeiten“ mit 24,9%. Deutlich unter 20,0% liegen die Angaben zu „Managementfähigkeiten“ (15,8%). Grundsätzlich könnten „Managementfähigkeiten“ in „Unternehmensführung“ einbezogen werden. Eine separaten Darstellung wurde dennoch gewählt, da die Absolventen/innen Spezifika wie z.B. Projekt-, Zeit-, Personal- und Qualitätsmanagement genannt haben. Als weitere wichtige zukünftige Fähigkeiten wurden „EDV“ (12,4%), „Grundlagen/Breitgefächertes Fachwissen“ (11,4%) und „Fremdsprachen“ (10,2%) genannt. Jeweils etwa 5,0% nannten „Verkauf“ (6,3%), „Spezialisierung“ (5,1%), „Tierproduktion“ (4,5%) und „Pflanzenproduktion“ (4,2%). 3,2% führten „Ökonomie“ und „Marketing“ als wichtige Themenbereiche an (s. Abbildung 20, S. 49). Deutlich wird bei der Auswertung, dass grundständige Qualifikationen wie z.B. Tier- und Pflanzenproduktion als grundsätzliche Bestandteile des

agrарischen Fachhochschulstudiums angesehen werden und somit keinen allzu großen Stellenwert in dieser Rangliste erhalten haben.

Abbildung 20: Zukünftig wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten



n = 647; keine Angabe: n = 278; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrарischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Qualifikationen sollte das agrарwirtschaftliche Studium vor dem Hintergrund Ihrer beruflichen Erfahrungen und der künftigen Entwicklung am Arbeitsmarkt für den Berufseinstieg insbesondere vermitteln?

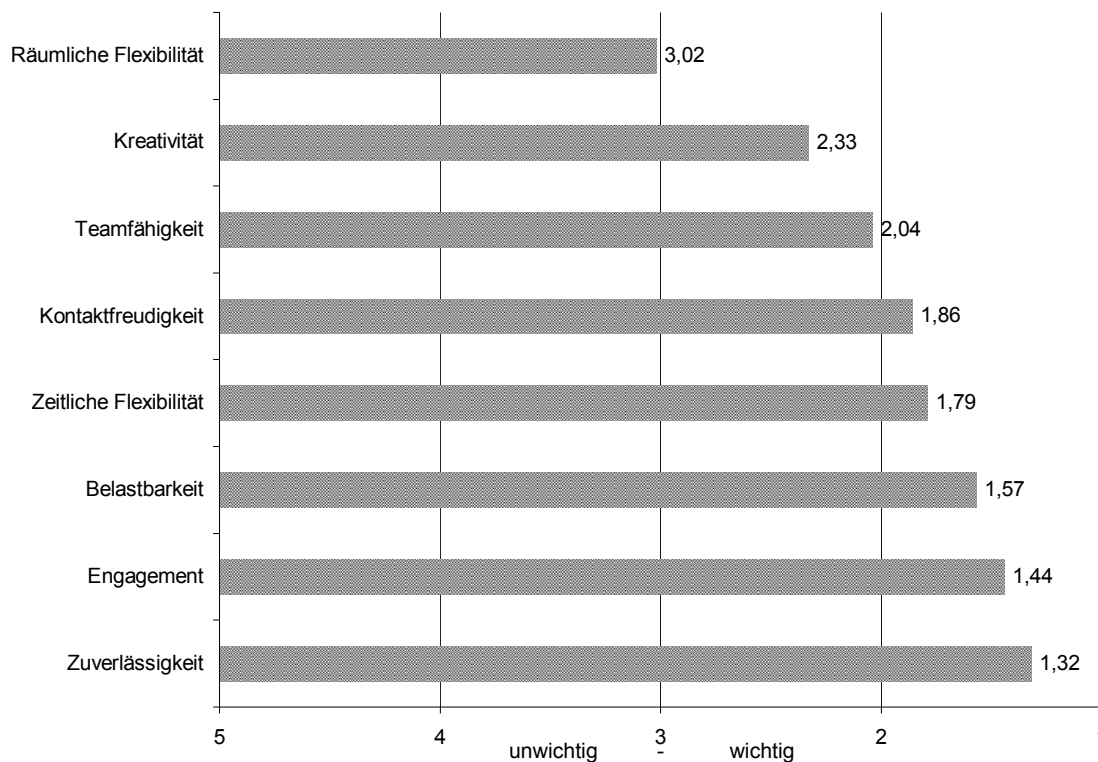
Ein Vergleich der Nennungen aller Absolventen/innen mit den im Vorfeld gebildeten Berufsfeldern „Praktische Landwirtschaft-Selbstständige“, „Private Wirtschaft“, „Öffentlicher Dienst“ und „Praktische Landwirtschaft-Angestellte“ macht die Bedeutung einzelner Kenntnisse und Fähigkeiten über alle Wirtschaftsbereiche hinweg deutlich. Gleichzeitig zeichnen sich für die Gruppierungen unterschiedliche Anforderungen ab.

4.3.6 Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften

In der Frage zur Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen und Eigenschaften für die derzeitige berufliche Tätigkeit wurden von den Absolventen/innen unterschiedliche Merkmale mit Hilfe einer Rankingskala von 1 (= große Bedeutung) bis 5 (= geringe Bedeutung) bewertet.

Abbildung 21 zeigt die durchschnittliche Einschätzung der Bedeutung der genannten Eigenschaften. Danach wird den Merkmalen „Zuverlässigkeit“ und „Engagement“ die größte Bedeutung zugesprochen. „Belastbarkeit“ und „zeitliche Flexibilität“ sind als Grundvoraussetzung eines wirksamen Engagements zu interpretieren. Dementsprechend sind diese Merkmale ebenfalls von großer Bedeutung. „Räumliche Flexibilität“ ist von den befragten Absolventen/innen als mäßig wichtig eingestuft worden.

Abbildung 21: Einschätzung der Bedeutung der Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften



n = 842; keine Angabe: n = 83 im Mittel

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedeutung haben folgende Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften für Ihre derzeitige berufliche Tätigkeit?

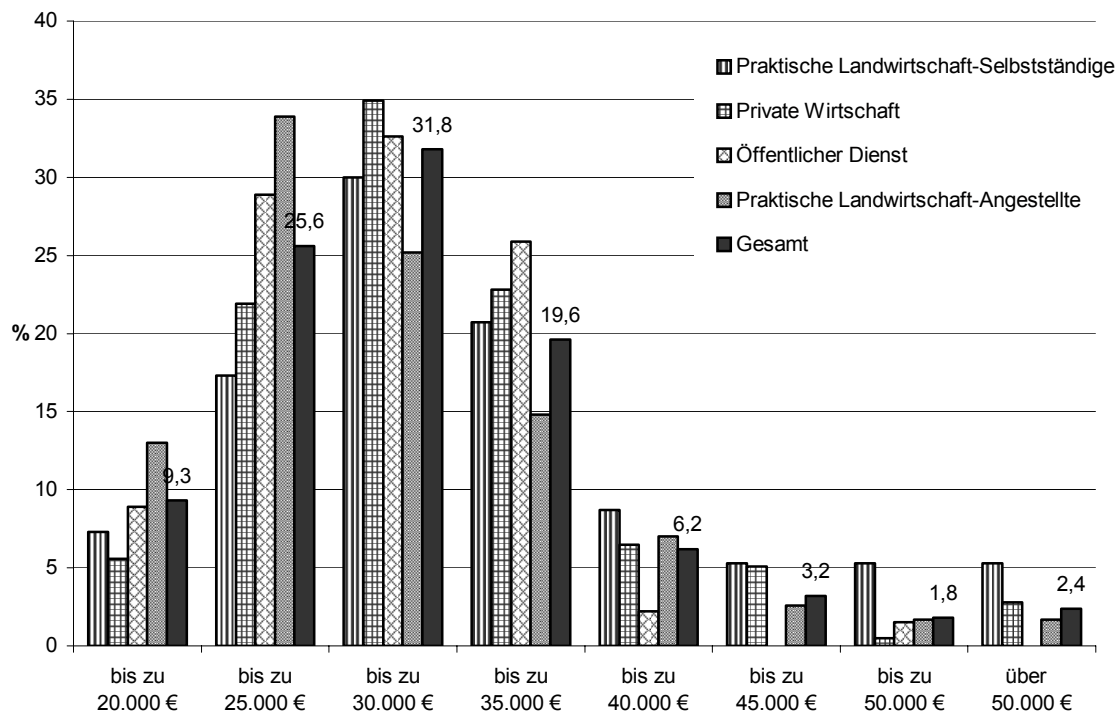
4.3.7 Einschätzung der Einkommenssituation von Berufseinsteigern

Die befragten Absolventen/innen wurden gebeten, das Einstiegsgehalt von Berufseinsteigern in ihrem Segment einzuschätzen. Nur 2,6% der Befragten machten hierzu keine Angabe; 20,6% sahen sich jedoch nicht in der Lage eine Einschätzung zur Einkommenssituation von Berufseinsteigern vorzunehmen.

Von den sich äussernden Absolventen/innen schätzen 9,3% die Einstiegsvergütung von Berufsanfängern bei bis zu 20.000 € ein. Weitere 25,6% stufen das Einstiegsgehalt auf bis zu 25.000 € ein. Fast ein Drittel (31,8%) der Befragten halten ein Einstiegsjahresbruttoeinkommen für agrarische Fachhochschulabsolventen/innen von bis zu 30.000 € für realistisch.

19,6% der antwortenden Absolventen/innen gehen von einem Jahresbruttoeinkommen von Berufseinsteigern von bis zu 35.000 € aus. 13,6% stufen das Einkommen auf mehr als 35.000 € ein. Nur 2,4% der Befragten sind der Auffassung, dass das Einstiegsgehalt für agrarische Fachhochschulabsolventen/innen bei mehr als 50.000 € pro Jahr liegt.

Abbildung 22: Einstiegsvergütung nach Einschätzung der Befragten



n = 710; keine Angabe: n = 24; keine Einschätzung: n = 191

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wo liegt in Ihrem Arbeitsumfeld in etwa das aktuelle Jahresbruttoeinkommen für agrarwirtschaftliche Fachhochschulabsolventen (FH-Diplom, Bachelor) beim Berufseinstieg (Vollzeit)?

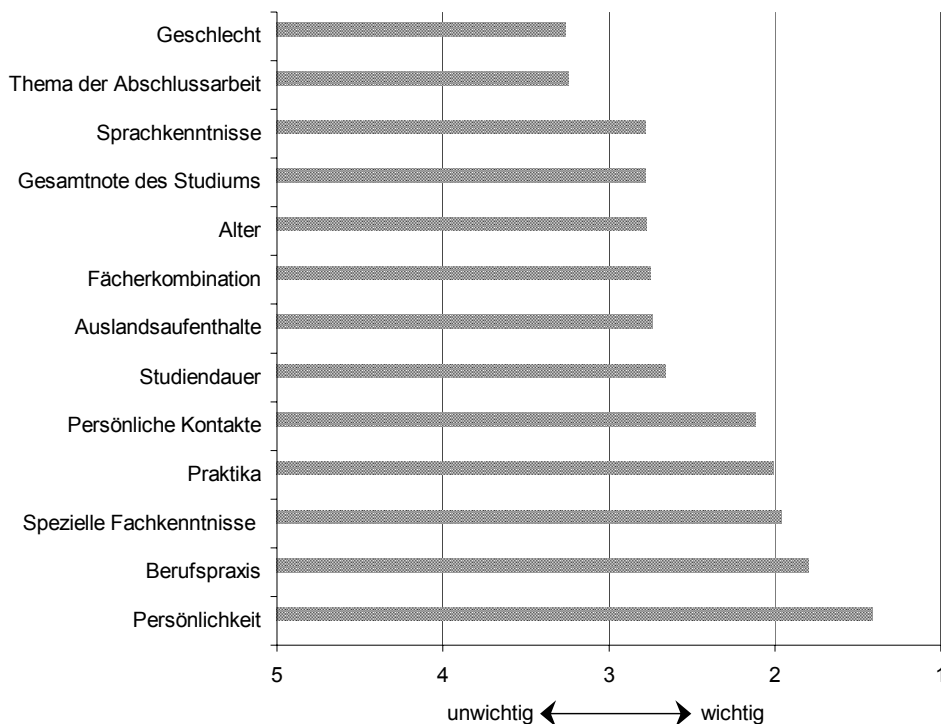
4.3.8 Kriterien für den Berufseinstieg

Die Bedeutung verschiedener Einstellungskriterien in ihrem Berufsfeld bewerteten die befragten Absolventen/innen anhand einer Rankingskala von 1(= große Bedeutung) bis 5 (= geringe Bedeutung).

Nach Einschätzung der Absolventen/innen kommt der Persönlichkeit des Bewerbers der höchste Stellenwert zu. Berufspraxis, spezielle Fachkenntnisse und bereits durchgeführte Praktika sind zwar ebenfalls als wichtig für den Einstieg ins Berufsleben eingestuft worden, jedoch haben positive persönliche Eigenschaften der Stellenbewerber nach Ansicht der Befragten einen größeren Einfluss auf einen erfolgreichen Berufseinstieg. Als weiterer wichtiger Punkt wurden persönliche Kontakte genannt. Als mäßig wichtig für den Berufseinstieg wurden Studiendauer, Auslandsaufenthalte, Fächerkombinationen, das Alter, die Gesamtnote des Studiums und Sprachkenntnisse angesehen. Nach Meinung der Befragten hat das Geschlecht von den abgefragten Kriterien den geringsten Einfluss auf die Einstellung.

Die Einzelbetrachtung des Einstellungskriteriums „Geschlecht“ zeigt eine unterschiedliche Einschätzung auf. Während die Absolventen, die Bedeutung des Kriteriums im Durchschnitt mit 3,1 einschätzen, liegt der durchschnittliche Wert bei den weiblichen Befragten bei 2,8. Das macht deutlich, dass Absolventinnen dem Geschlecht als Einstellungskriterium eine größere Bedeutung zusprechen als Absolventen.

Abbildung 23: Bewertung verschiedener Kriterien für den Berufseinstieg



n = 899; keine Angabe: n = 26 im Mittel;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedeutung haben die nachfolgenden Kriterien für den Berufseinstieg von Fachhochschulabsolventen?

4.3.9 Zwischenfazit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass

- mehr als ein Drittel der Befragten selbstständig tätig ist
- beinahe die Hälfte der Befragten in der landwirtschaftlichen Praxis tätig ist
- 37,9% der im öffentlichen Dienst Beschäftigten befristet angestellt sind
- von den beteiligten Absolventen/innen lediglich 2,2% arbeitslos sind
- die berufliche Situation und Perspektive von der großen Mehrheit positiv bewertet wird.

Obwohl 60,6% der selbstständigen Landwirte ihre berufliche Situation als sehr gut bis gut einschätzen, sehen sie ihre berufliche Situation, gemessen an der Beurteilung der anderen Berufsfelder, weniger positiv. Ihre berufliche Perspektive schätzen die selbstständigen Landwirte hingegen besser ein. Im öffentlichen Dienst stellt sich das Bild umgekehrt dar. Hier schätzen die Befragten ihre jetzige berufliche Situation wesentlich besser ein als ihre Perspektiven. Ausschlaggebend dürfte hier die hohe Anzahl der befristeten Arbeitsverträge sein.

Die Arbeitsschwerpunkte in den Berufsfeldern zeigt die Dominanz der traditionellen Arbeitsschwerpunkte Tierproduktion, Pflanzenproduktion und Betriebs-/Unternehmensführung auf. Doch sind auch Arbeitsschwerpunkte zu finden, die nicht den Kernbereich des agrarischen Studiengangs widerspiegeln, wie z.B. Steuerrecht, regenerative Energien, Abfallwirtschaft und EDV.

Nach Aussage der Absolventen/innen sind als zukünftig wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse vor allem Praxisnähe, Kommunikation/Präsentation, Persönlichkeitsbildung und Unternehmensführung zu vermitteln. Weiter sind Fremdsprachenkenntnisse, EDV-Kenntnisse und Fähigkeiten im Verkauf von großer Bedeutung.

Bei den Persönlichkeitsmerkmalen haben für einen erfolgreichen Berufseinstieg Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Engagement und zeitliche Flexibilität die größte Bedeutung.

Insgesamt kommt jedoch nach Einschätzung der Absolventen/innen der Persönlichkeit des Berufseinsteigers der höchste Stellenwert zu.

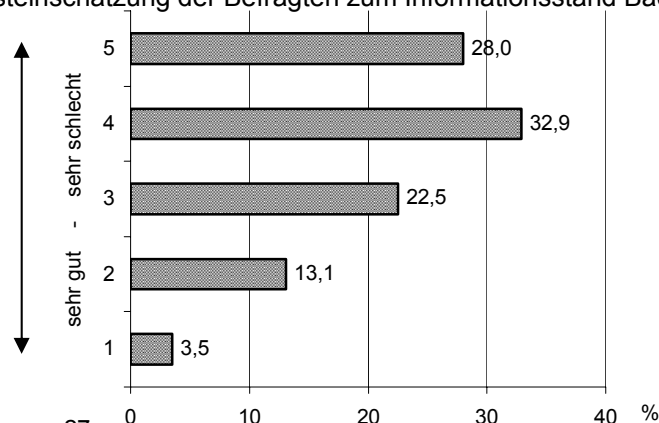
4.4 Bachelor und Master

Vor dem Hintergrund der Umstrukturierung der FH-Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse hat die konkrete Formulierung von Kriterien, die die Berufsqualifizierung definieren, besonderes Gewicht. Die Kriterien sind Basis für die Definition von Schnittstellen zwischen verschiedenen Studiengängen und Abschlüssen.

Um zunächst eine Übersicht über den Informationsstand der Absolventen/innen von agrarischen Fachhochschulen bezüglich BA/MA-Abschlüssen zu erhalten, ist eine Selbsteinschätzung als Filterfrage vorweg gestellt worden. Die Fragestellung lautete „Inwieweit sind Sie über Neuerungen im Bereich der Hochschulabschlüsse informiert?“. Die Befragten sollten ihren Wissensstand in eine Fünfer-Skalierung von 1 (= sehr gut) bis 5 (= sehr schlecht) einordnen. Durch diese Filterfrage ist eine Unterteilung der Probanden in zwei Gruppen möglich. In der folgenden Auswertung wird zum einen in die Gruppe der Absolventen/innen, die sich selbst zum Zeitpunkt der Befragung als „sehr gut“ und „gut“ (1 und 2) informiert über die Neuerungen eingeschätzt haben, unterschieden. Zum anderen in die Gruppe der Befragten, die sich als „mäßig“, „schlecht“ und „sehr schlecht“ (3, 4 und 5) informiert beurteilten. Diese beiden Gruppen werden in der weiteren Datenauswertung als „gut Informierte“ und „wenig Informierte“ jeweils der Gesamtheit gegenüber gestellt.

Die Ergebnisse der Filterfrage machen deutlich, dass unter den Absolventen/innen ein großes Informationsdefizit zu Bachelor- und Masterstudiengängen vorhanden ist. 32,9% der antwortenden Absolventen/innen schätzen sich selbst als schlecht informiert und 28,0% sogar als sehr schlecht informiert ein. Für mäßig informiert halten sich 22,5% der Befragten. Die in der nachfolgenden Auswertung als „gut Informierte“ zu berücksichtigenden Befragten belaufen sich lediglich auf 16,6%. Darunter sind 3,5%, die sich als sehr gut und 13,1%, die sich als gut informiert bezeichnen. Insgesamt 3,1% der Befragten haben zum Informationsstand keine Angaben gemacht.

Abbildung 24: Selbsteinschätzung der Befragten zum Informationsstand Bachelor und Master



n = 925; keine Angabe: n = 27;

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Inwieweit sind Sie über diese Neuerungen im Bereich der Hochschulabschlüsse informiert?

Der hohe Anteil der wenig bzw. nicht informierten Absolventen/innen zum Themenbereich Bachelor und Master erklärt die hohe Anzahl von nicht beantworteten Fragen bzw. das Ausweichen auf die Antwortmöglichkeit „Keine Einschätzung“ in diesem Fragenkomplex.

Um eine direkte relative Vergleichbarkeit der Daten herstellen zu können, sind in den folgenden Auswertungen nur die beantworteten Fragen innerhalb der einzelnen Gruppen in die Auswertungen einbezogen worden. Ausgeklammert wurde auch die Antwortmöglichkeit „keine Einschätzung“. Die Anzahl derjenigen Probanden, die keine Angaben gemacht haben bzw. „keine Einschätzung“ zu den jeweiligen Fragen vornehmen konnten, wird nachrichtlich mit aufgeführt.

4.4.1 Umstellung des FH-Diploms auf Bachelor und Master

Die Frage, inwieweit die einzelnen Probanden die Umstellung des agrarischen Diplomstudienganges auf einen agrarischen Bachelor- und Masterstudiengang für sinnvoll halten, wurde von den Befragten mit Hilfe einer Ranking-Skala von 1 (sinnvoll) bis 5 (nicht sinnvoll) bewertet. Die Frage weist eine Beantwortungsdichte von 97,0% auf.

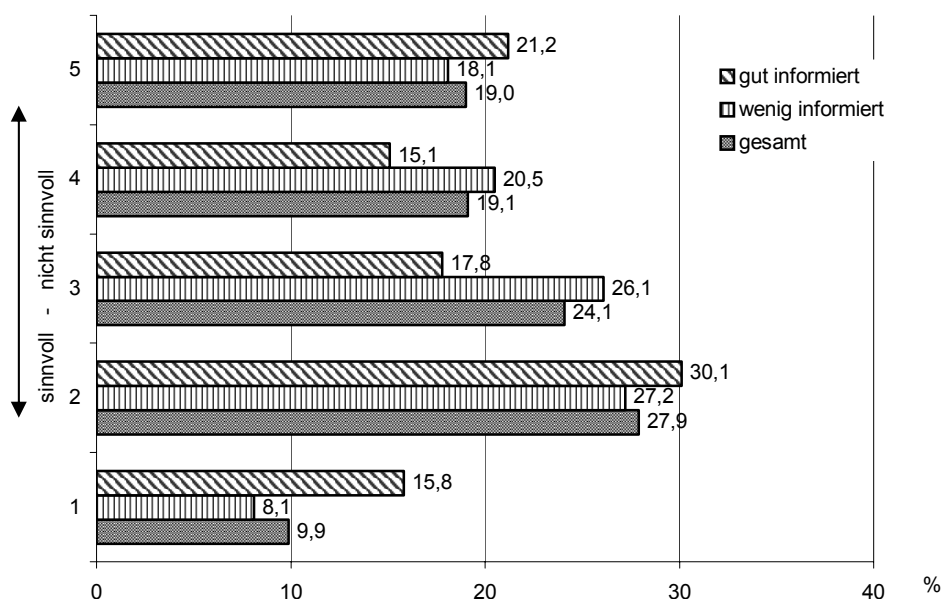
Obwohl sich 81% der Absolventen/innen als mäßig bis sehr schlecht informiert einschätzen, wird diese Frage von 65,5% der Befragten beantwortet. „Keine Einschätzung“ gaben 31,5% der Absolventen/innen an. Dieses Ergebnis bekräftigt die Notwendigkeit, bei der Auswertung dieses Fragenkomplexes eine Trennung in die Gruppen der „gut Informierten“ und der „wenig Informierten“ vorzunehmen.

Beim direkten Vergleich der getätigten Aussagen innerhalb der beiden Gruppen wird sichtbar, dass die „gut Informierten“ die Neuerungen im Bereich der Hochschulabschlüsse eher positiv bewerten. 45,9% dieser Gruppe schätzen die Änderungen mit 1 (15,8%) und 2 (30,1%) ein, 17,8% schätzen sie mit 3 als mäßig sinnvoll, 15,1% mit 4 als wenig und 21,2% mit 5 als nicht sinnvoll ein.

Bei näherer Betrachtung der Einschätzung der „wenig Informierten“ wird eine Verschiebung deutlich. Insgesamt halten weniger Probanden die Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse für sinnvoll. 35,3% der Befragten äußerten sich hier positiv, wobei jedoch nur 8,1% der „wenig Informierten“ Probanden die Einführung mit 1 (sinnvoll) bewerten. Als weiterer Unterschied in der Einschätzung ist die hohe Anzahl der Probanden zu erwähnen, die sich mit 26,1% für das Mittel entschieden haben. Insgesamt bewerten 64,7% dieser Gruppe die Umstellung mit 3 bis 5 als mäßig bis nicht sinnvoll.

Bezogen auf die Gesamtheit der Absolventen/innen, die geantwortet haben, werden in Abbildung 25 die Unterschiede bei der Einschätzung deutlich.

Abbildung 25: Bewertung der Umstellung auf Bachelor und Master



n = 606; keine Angabe: n = 28; keine Einschätzung: n = 291

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Inwieweit halten Sie die Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem für sinnvoll?

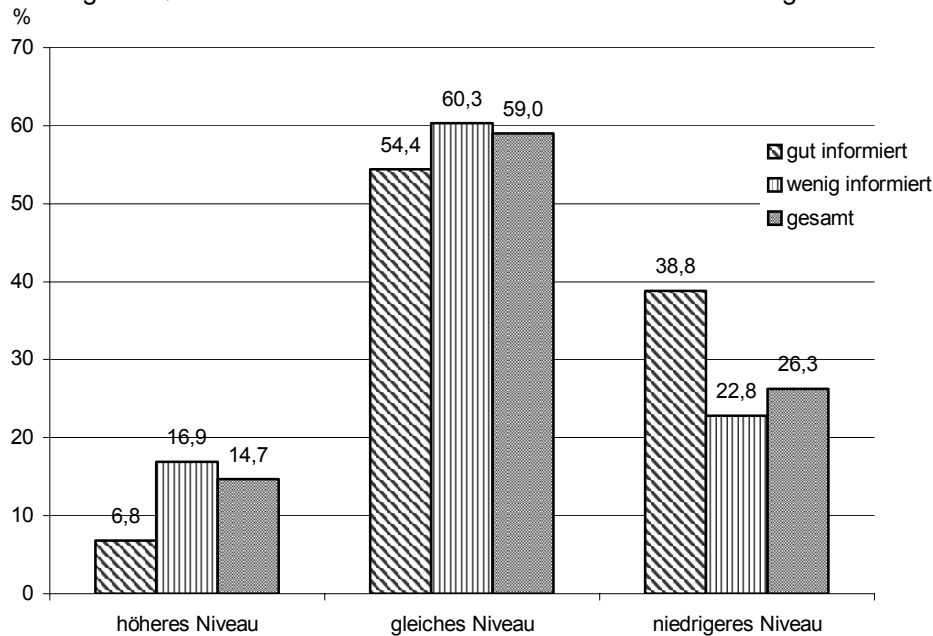
4.4.2 Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses - FH-Diplom

Die geschlossene Frage „Welches Qualifikationsniveau sollte Ihrer Ansicht nach der Bachelorabschluss im Vergleich zum FH-Diplom haben?“ hat eine Beantwortungsdichte von 96,9%. Von den antwortenden Absolventen/innen konnten 22,1% „keine Einschätzung“ vornehmen. Bei Betrachtung der standortübergreifenden Auswertung befürworten 59,0% der antwortenden Probanden eine Gleichstellung des Niveaus der beiden Abschlüsse. Dies gilt über alle Standorte hinweg. Die Spanne reicht von 48,4% bis 67,8%. Ausnahme macht hier nur der Standort Neubrandenburg, wo von 55,8% der Antwortenden ein niedrigeres Niveau des Bachelorabschlusses gegenüber des FH-Diploms gefordert wird.

Die differenzierte Betrachtung der beiden im Vorfeld gebildeten Gruppen der gut Informierten und wenig Informierten zeigt ebenfalls eine deutliche Tendenz zum „gleichen Qualifikationsniveau“ des FH-Diploms und des Bachelorabschlusses (FH). So halten von den „gut Informierten“ 54,4% und von den „wenig Informierten“ 60,3% eine Gleichstellung der Abschlüsse für richtig. Bei Betrachtung der Ergebnisse einzelner Standorte werden jedoch Abweichungen deutlich. Im Gegensatz zu der Gesamtheit halten die „gut Informierten“ Absolventen/innen der Standorte Bernburg, Dresden/Pillnitz und Neubrandenburg im Mittel mit 60,7% eine niedrigere Qualitätseinstufung des Bachelorabschlusses für sinnvoll.

In der Gruppe der „wenig Informierten“ ist ebenfalls der Standort Neubrandenburg zu erwähnen, wo die Absolventen/innen mit 63% ein eher niedrigeres Niveau einfordern.

Abbildung 26: Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses im Vergleich zum FH-Diplom



n = 692; keine Angabe: n = 29; keine Einschätzung: n = 204

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welches Qualifikationsniveau sollte Ihrer Ansicht nach der Bachelorabschluss im Vergleich zum FH-Diplom haben? Höheres Niveau, Keine Einschätzung, Gleiches Niveau, Niedrigeres Niveau,

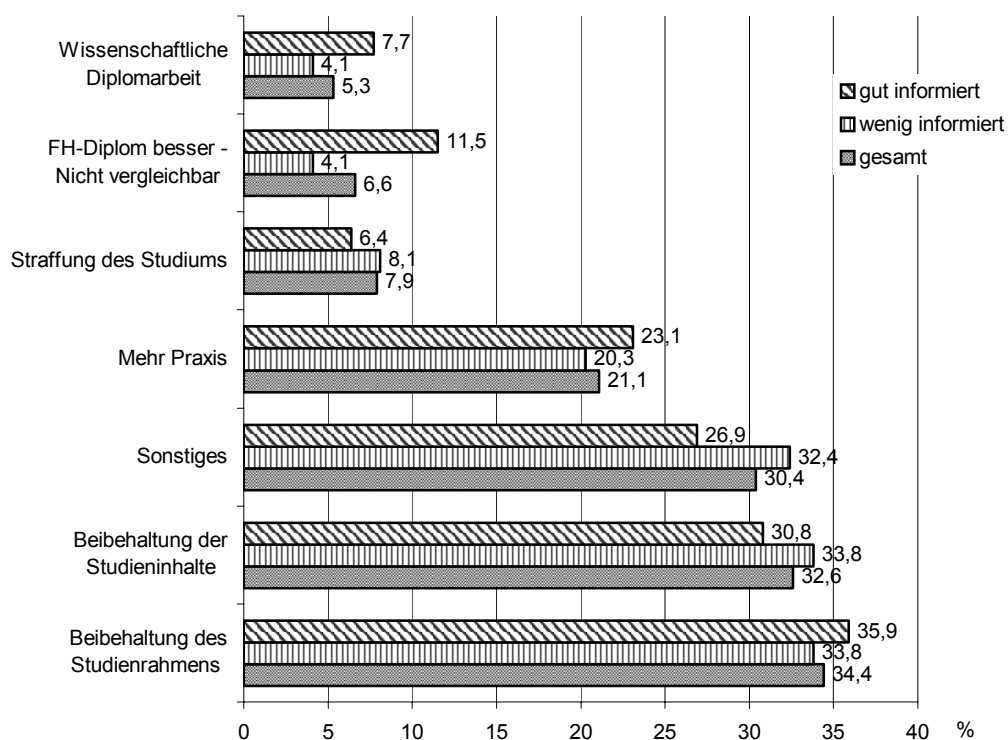
4.4.3 Voraussetzungen für eine niveaugleiche Umstellung der Abschlüsse

Die offen formulierte Frage nach den notwendigen Voraussetzungen für eine niveaugleiche Umstellung des FH-Abschlusses auf einen Bachelorabschluss beantworteten 24,5% der befragten Absolventen/innen. 67,5% konnten hier zum Zeitpunkt der Befragung keine Einschätzung vornehmen. Von den sich äussernden Absolventen/innen nannten 34,4% die „Beibehaltung des Studienrahmens“ und 32,6% die „Beibehaltung der Studieninhalte“. Als weitere wichtige Voraussetzung ist der Punkt „Mehr Praxis“ mit 21,1% aufgeführt. 7,9% halten eine „Strafung des Studiums“ für eine erforderliche Maßnahme.

Für nicht vergleichbar halten 6,6% der Absolventen/innen die beiden Studiengänge, da sie das FH-Diplom als qualifizierteren Abschluss einstufen.

Der Vergleich der „gut Informierten“ mit den „wenig Informierten“ zeigt nahezu identische Aussagen. Ein gravierender Unterschied ist jedoch bei der grundsätzlichen Einschätzung der Vergleichbarkeit der beiden Abschlüsse zu erkennen. Während wie oben beschrieben 6,6% der Gesamtheit der Absolventen/innen die Abschlüsse für nicht vergleichbar halten, sind es in der Gruppe der „gut Informierten“ 11,5% und bei den „wenig Informierten“ lediglich 4,1%.

Abbildung 27: Voraussetzungen einer niveaugleichen Umstellung des FH-Diploms auf den Bachelor



n = 227; keine Angabe: n = 74; Keine Einschätzung: n = 624; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedingungen sind nach Ihrer Einschätzung Voraussetzung für eine niveaugleiche Umstellung des FH-Diploms auf den Bachelorabschluss?

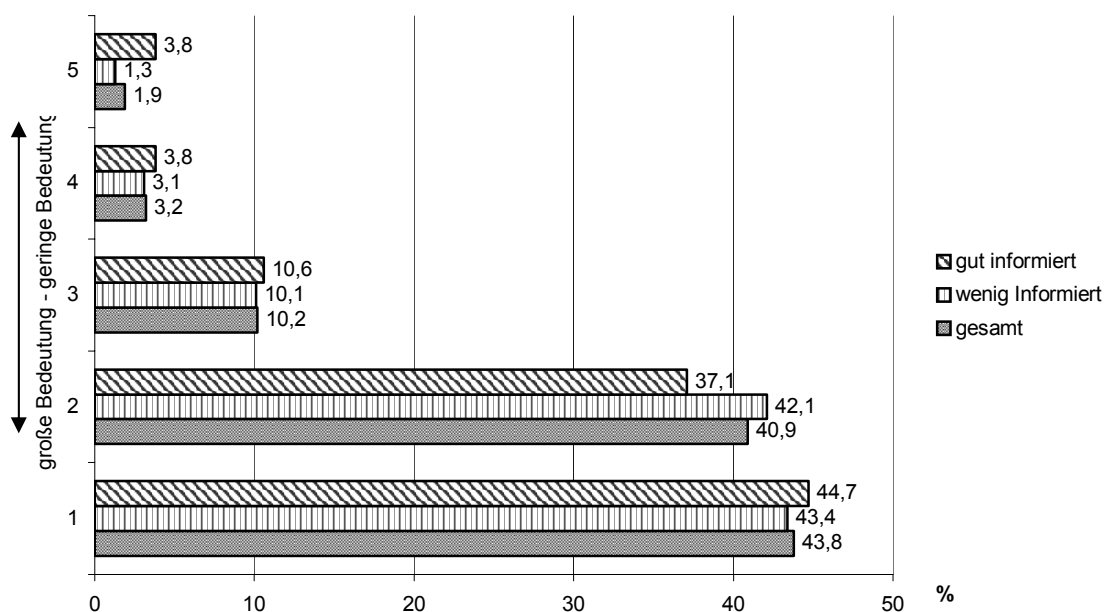
4.4.4 Bedeutung des Praxisbezugs für den Bachelorabschluss an Fachhochschulen

Die Gewährleistung des Praxisbezuges wurde wie oben beschrieben von 21,1% der Antwortenden als eine der wichtigen Voraussetzungen für eine niveaugleiche Umstellung des Diplom- auf den Bachelorabschlusses angesehen.

Die nachfolgende geschlossene Frage zur Bedeutung des Praxisbezugs für den Bachelor an agrarischen Fachhochschulen sollte von den Befragten anhand einer Rankingskala von 1 (= große Bedeutung) bis 5 (= geringe Bedeutung) bewertet werden. Sie ist von 96,2% der Probanden beantwortet worden. Aber auch hier wurde von einem Drittel der Absolventen/innen (32,8%) „keine Einschätzung“ als Antwort angegeben.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Gruppen wird deutlich, dass von den „wenig Informierten“ 38,2% „keine Einschätzung“ vornehmen konnten, während dieser Anteil bei den „gut Informierten“ bei nur 10,8% liegt. Beim direkten Vergleich der getätigten Aussagen der beiden befragten Gruppen (ohne keine Angabe und Einschätzung) wird eine Näherung der Aussagen deutlich. So wird die Bedeutung des Praxisbezugs einer Fachhochschulausbildung von insgesamt 81,8% der „gut Informierten“ und 85,5% der „wenig Informierten“ als bedeutender Faktor angesehen.

Abbildung 28: Bedeutung des Praxisbezugs für den Bachelorabschluss an Fachhochschulen



n = 587; keine Angabe: n = 35; Keine Einschätzung: n = 303

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedeutung hat der Praxisbezug für den Bachelorabschluss an Fachhochschulen?

4.4.5 Sicherung des Praxisbezugs beim Bachelor an Fachhochschulen

Aufbauend auf die Frage zur Relevanz des Praxisbezugs für agrarische Bachelor-Studiengänge sind die Absolventen/innen nach Maßnahmen zur Sicherung dieses Praxisbezugs befragt worden. Zu dieser Frage hat gut ein Viertel der Befragten (27,6%) „keine Einschätzung“ abgegeben, 5,2% machten keine Angabe.

Trotz offener Fragestellung zeichnet sich bei den Antworten eine deutliche Forderung nach Beibehaltung des Praxisbezugs vor und innerhalb des Studiums ab, die sich an den persönlichen Erfahrungen orientiert. 59,8% der sich äussernden Befragten schreiben den „Praxissemestern“ eine bedeutende Rolle zu, gefolgt von der „Vorpraxis“ mit 57,1% und „Praxis während des Studiums“ mit 46,0%.

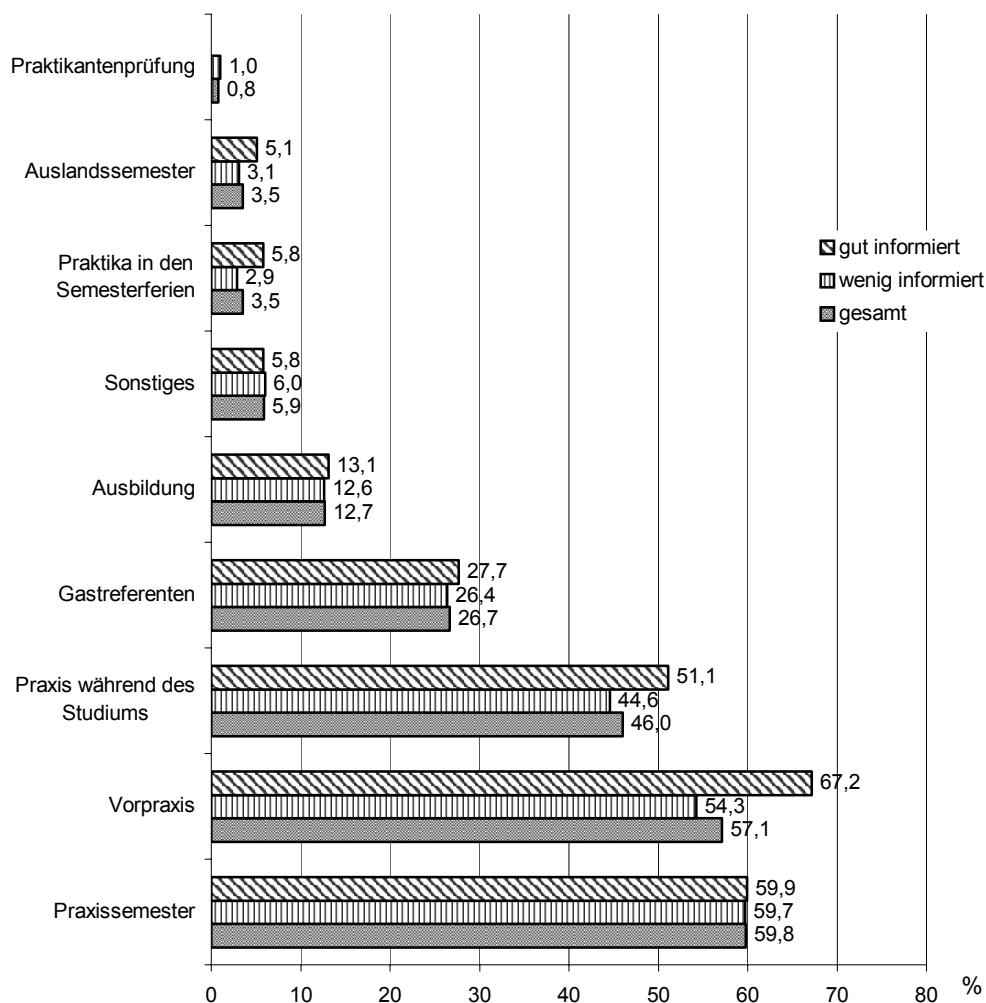
Bei der geforderten „Vorpraxis“ als Zugangsvoraussetzung zum agrarischen FH-Studium ist mehrfach eine gezielte Kontrolle des Praxisnachweises gefordert worden, um ein gewisses Grundlagenwissen der Studienanfänger zu garantieren. Die Forderung von 12,7% der Absolventen/innen nach einer abgeschlossenen Ausbildung vor dem Studium unterstreicht diese Ansicht zusätzlich. Unter dem Punkt „Praxissemester“ ist besonders die Bedeutung der vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft genannt worden. Der Aspekt „Praxis während des Studiums“ umfasst insgesamt ein breites Spektrum und reicht von Nennungen wie „Durchführung von Exkursionen“ und „Firmen- und Betriebsbesuche“, über

„Zusammenarbeit mit potenziellen Arbeitgebern im agrarischen Bereich“ bis zu daraus entstehenden „Projekten“. Besonderen Stellenwert haben „Gastreferenten“, die von 26,7% zur Vermittlung von Praxisnähe während des Studiums genannt worden sind.

Im Vergleich der beiden Gruppen „gut Informierte“ und „wenig Informierte“ ergeben sich hinsichtlich des Praxisbezuges Differenzen. Bei den „gut Informierten“ ist die Vorpraxis mit 67,2% wichtigste Voraussetzung, um den Praxisbezug beim Bachelor-Abschluss an Fachhochschulen sicherzustellen. Als weitere wichtige Maßnahme wird die Durchführung von Praxissemestern (59,9%), gefolgt von „Praxis während des Studiums“ (51,1%) angegeben; 27,7% der „gut Informierten“ halten ein Vortragsangebot mit Gastreferenten für sinnvoll.

Unter dem Punkt „Sonstige“ verweisen die Absolventen/innen z.B. auf „praxisbezogene Lehre“. Diese sollte in den Vorlesungen durch „dauerhaften und aktuellen Praxisbezug“, „Orientierung der Vorlesungen an der Praxis“ und „Dozenten mit Berufsnähe“ gesichert werden.

Abbildung 29: Maßnahmen zur Sicherung des Praxisbezuges während des Bachelorstudienganges



n = 622; keine Angabe: n = 48; keine Einschätzung: n = 255; Mehrfachnennung möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wie ist der Praxisbezug beim Bachelor an Fachhochschulen sicherzustellen?

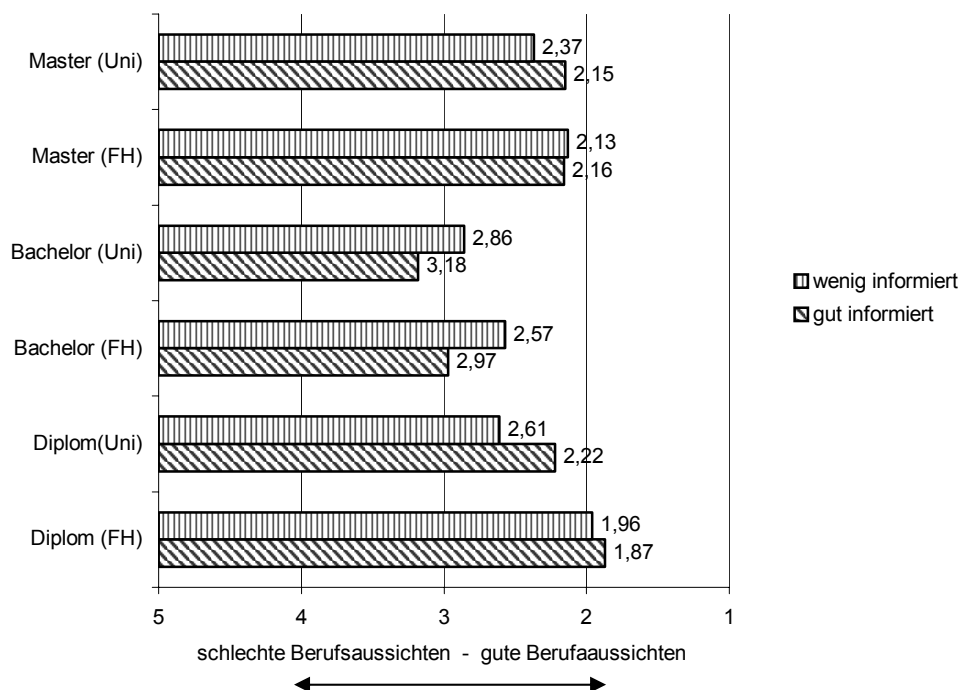
4.4.6 Vergleichende Einschätzung der künftigen Berufsaussichten

Mit dieser Fragestellung ist eine vergleichende Einschätzung der künftigen Berufsaussichten von Absolventen/innen der Universitäten und Fachhochschulen mit Diplomabschlüssen bzw. den zukünftigen Bachelor- und Masterabschlüssen vorgenommen worden. Auch hier wurden die Angaben der befragten Absolventen/innen nach der Selbsteinschätzung ihres Wissensstandes unterteilt.

Zu den einzelnen Abschlüssen ist eine zu bewertende Fünfer-Skalierung vorgegeben worden (1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht). Die Beantwortungsdichte der Frage liegt bei den einzelnen abgefragten Abschlüssen zwischen 89,2% und 98,0%. Bei den „gut Informierten“ liegt die höchste Beantwortungsdichte bei 98,0% und die niedrigste bei 94,6%. Hingegen liegen die Werte bei den „wenig Informierten“ zwischen 96,8% und 89,2%. Keine Einschätzung konnten 15,5% der antwortenden „gut Informierten“ und 37,2% der „wenig Informierten“ vornehmen.

Beurteilt werden sollten die Berufsaussichten der Absolventen/innen mit den verschiedenen Abschlüssen (s. Abbildung 30). Vorausgesetzt wurde hier eine fiktive Beibehaltung des Diplomabschlusses.

Abbildung 30: Bewertung der Berufsaussichten



Gut Informiert: n = 120; keine Angabe: n = 5; keine Einschätzung: n = 23 (Mittelwert)

Wenig Informiert: n = 411; keine Angabe: n = 59; keine Einschätzung: n = 278 (Mittelwert)

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wenn alle Abschlüsse beibehalten werden könnten, wie schätzen Sie vergleichend die künftigen Berufsaussichten von Absolventen/innen mit diesen Abschlüssen ein?

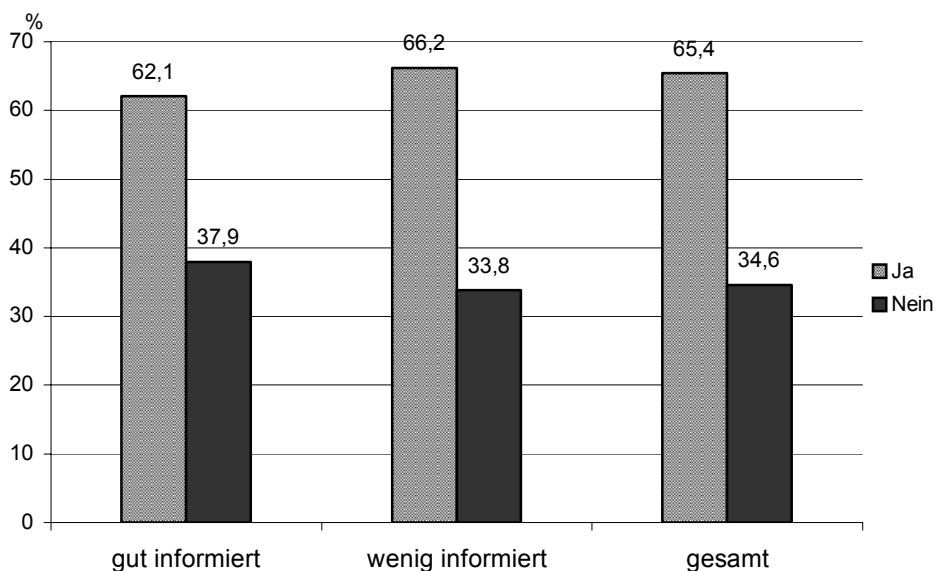
Deutlich wird, dass beide Gruppen dem Diplom (FH) die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt einräumen. Auch in der weiteren Bewertung divergieren die Einschätzungen der beiden Gruppen nur leicht. Während die „gut Informierten“ den Masterabschlüssen der Fachhochschulen und Universitäten in etwa gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt einräumen, schätzen die „wenig Informierten“ die Berufsaussichten der Absolventen/innen mit Master (FH) als etwas besser ein. Dem Bachelor (Uni) hingegen werden von beiden Gruppen die schlechtesten Berufsaussichten im Vergleich mit den anderen Abschlüssen eingeräumt. Der Bachelor (FH) wird etwa gleichauf mit dem Uni-Diplom eingeschätzt.

4.4.7 Gleichstellung von Masterabschlüssen an Fachhochschulen und Universitäten

Diese Frage weist eine Beantwortungsdichte von 96,6% auf. Zu dieser Thematik konnten 38,9% der Befragten „keine Einschätzung“ vornehmen.

Beiden Gruppen liegen mit ihrer Einschätzung nah beieinander. Die „gut Informierten“ sind zu 62,1% der Ansicht, dass die Abschlüsse gleichgestellt werden sollten. Die Gleichstellung der Masterabschlüsse der Fachhochschulen und der Universitäten befürworten von den „wenig Informierten“ gut zwei Drittel. Wie in Abbildung 31 zu sehen ist, unterscheiden sich die beiden Gruppen in ihren Einschätzungen nur unwesentlich.

Abbildung 31: Gleichstellung der Masterabschlüsse von Fachhochschulen und Universitäten



n = 534; keine Angabe: n = 31; keine Einschätzung: n = 360

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Sollte der Masterabschluss an Fachhochschulen dem Universitäts-Diplom / Master gleichgestellt sein?

Zur näheren Begründung ihrer Einschätzung nannten gut 60,0% der Antwortenden beider Gruppen, die eine Gleichstellung befürworten, die Vergleichbarkeit der beiden Abschlüsse. Zwar wird die Ausbildung an den Fachhochschulen von einem Viertel als praxisbezogener bezeichnet, doch wird diese Ausrichtung als Vorteil gegenüber der Ausbildung an den Universitäten angesehen.

Die Absolventen/innen, die eine Gleichstellung der beiden Abschlüsse nicht für richtig halten, begründen dies ebenfalls mit der praxisbezogenen Ausbildung an den Fachhochschulen. Nach Ansicht der Befragten lässt dieser Unterschied eine Vergleichbarkeit der Masterabschlüsse FH und Uni nicht zu, was aber nicht als eine Herabstufung des FH-Masters zu sehen ist.

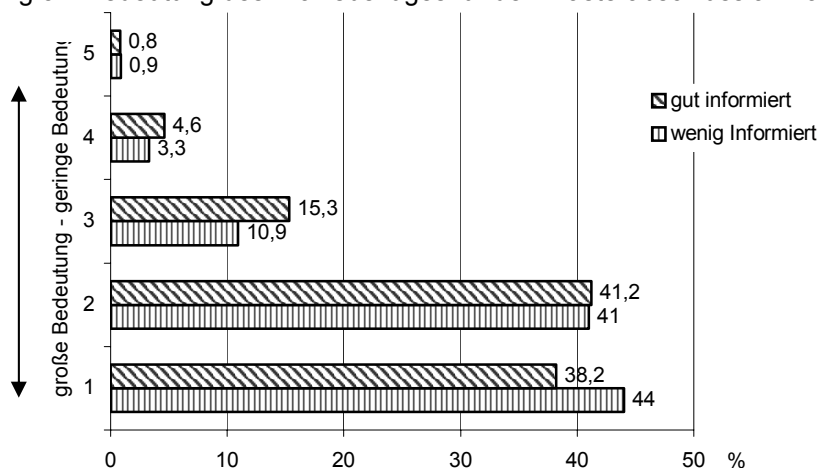
4.4.8 Bedeutung des Praxisbezugs für den Masterabschluss an Fachhochschulen

Die Beantwortungsdichte ist mit 96,1% wiederum als hoch zu bezeichnen, doch fühlt sich bei dieser Frage wieder knapp ein Drittel (31,8%) der Absolventen/innen nicht in der Lage, eine Einschätzung abzugeben.

Die Bedeutung des Praxisbezuges für den agrarischen Masterabschluss sollte von den Befragten anhand einer Fünfer-Skalierung von 1 (= große Bedeutung) bis 5 (= geringe Bedeutung) bewertet werden. 83,5% der Antwortenden messen dem Praxisbezug für den Masterabschluss an Fachhochschulen eine große Bedeutung zu (1 und 2). Wie in Abbildung 32 zu sehen, wird von nur 11,9% die Bedeutung des Praxisbezuges als mäßig und von 4,5% als vernachlässigbar eingestuft.

Die differenzierte Betrachtung der „gut Informierten“ und „wenig Informierten“ zeigt bei dieser Fragestellung eine fast identische Einschätzung.

Abbildung 32: Bedeutung des Praxisbezuges für den Masterabschluss an Fachhochschulen



n = 595; keine Angabe: n = 36; keine Einschätzung: n = 294

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedeutung hat der Praxisbezug für den Masterabschluss an Fachhochschulen?

4.4.9 Sicherung des Praxisbezugs beim Master an Fachhochschulen

Aufbauend auf die Frage zur Relevanz des Praxisbezugs für agrarische Master-Studiengänge sind die Absolventen/innen nach Maßnahmen zur Praxissicherung in diesem Studiengang befragt worden. Gut ein Drittel der Befragten konnte zu dieser Frage „keine Einschätzung“ vornehmen, weitere 6,8% machten keine Angabe.

Trotz offener Fragestellung zeichnet sich in der Auswertung der Angaben eine deutliche Tendenz zu schon bestehenden Praxisvermittlungen vor und innerhalb des Studiums ab. 60,0% derjenigen, die sich geäußert haben, schreiben den „Praxissemestern“ eine besonders bedeutende Rolle zu, gefolgt von der „Vorpraxis“ mit 50,3% und „Praxis während des Studiums“ mit 47,9%.

Unter dem Punkt „Praxissemester“ ist auch hier, wie bei den Angaben zur Sicherung der Praxis im Bachelorstudium, betont worden, dass die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft kennen gelernt werden sollten. Bei der geforderten „Vorpraxis“ als Zugangsvoraussetzung zum Masterstudiengang ist wiederum eine gezielte Kontrolle des Praxisnachweises gefordert worden. Die Forderung nach einer abgeschlossenen Ausbildung vor dem Studium ist von 9,5% der Antwortenden genannt worden. Die Nennung „Praxis während des Studiums“ umfasst auch hier Angaben wie „Durchführung von Exkursionen“ und „Firmen- und Betriebsbesuche“. Die Zusammenarbeit mit potenziellen Arbeitgebern im agrarischen Bereich und daraus entstehende Projekte ist als wichtige Voraussetzung für den späteren erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben genannt worden. Die Nennung „Praxis während des Studiums“ wird zusätzlich durch das von 28,3% der Befragten geforderte Angebot von „Gastreferenten“ unterstrichen.

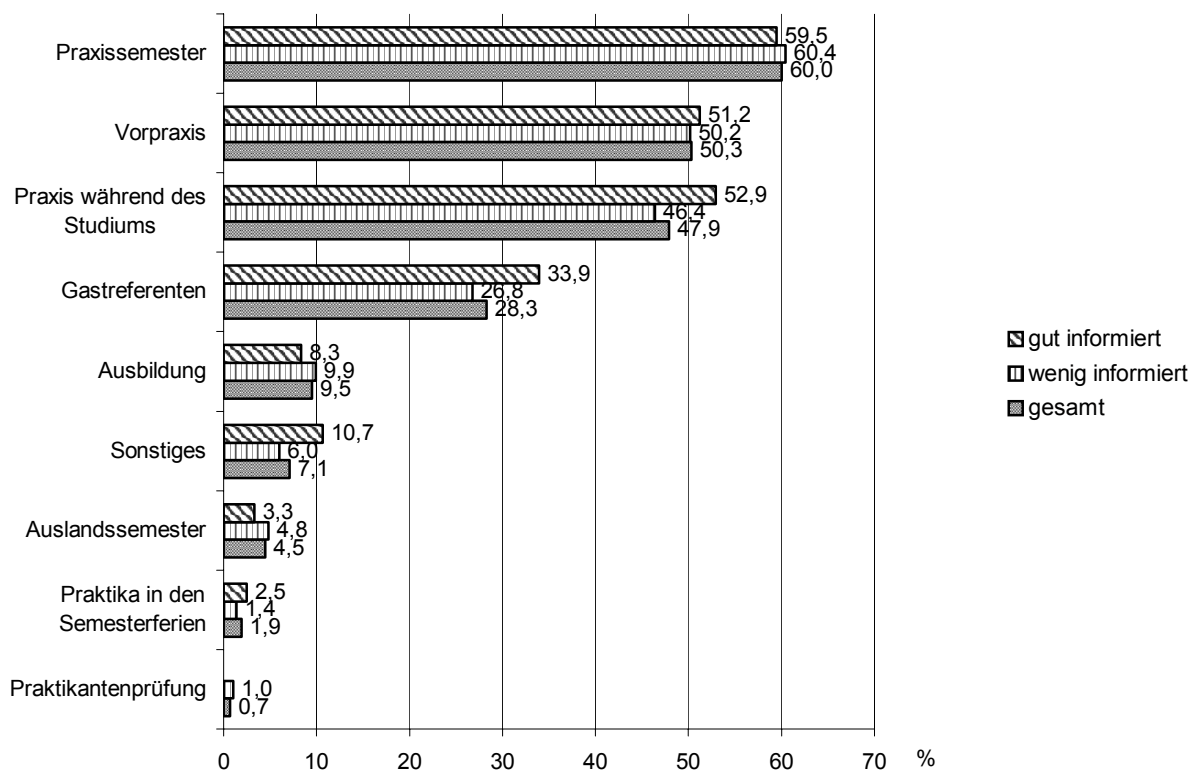
Beim direkten Vergleich der gebildeten Gruppen der „gut Informierten“ und „wenig Informierten“ verschiebt sich die Bedeutsamkeit der einzelnen Punkte nur unwesentlich. Während die „gut informierten“ Absolventen/innen die Punkte „Praxissemester“ (59,5%) und „Praxis während des Studiums“ (52,9%) vorrangig nennen, gefolgt von der Vorpraxis (51,2%), wird die „Vorpraxis“ mit 50,2% von den „wenig Informierten“ direkt nach den „Praxissemestern“ mit 60,4% genannt.

Die „gut Informierten“ schätzen, wie oben erwähnt, die Vorpraxis als einen bedeutenden Punkt der Sicherung des Praxisbezuges ein, doch ist diese nach Ansicht der Befragten als Zugangsvoraussetzung für den Bachelor anzusehen und für das Masterstudium somit nicht mehr relevant. 33,9% der Befragten halten ein Vortragsangebot durch „Gastreferenten“ für sinnvoll.

In dem Bereich „Sonstige“ verweisen die Absolventen/innen z.B. auf eine verstärkt praxisbezogene Lehre. Diese sollte in den Vorlesungen durch dauerhaften und aktuellen Praxisbezug gesichert werden. Weiter wird darauf hingewiesen, dass der Praxisbezug

bereits im Bachelorstudium gegeben ist und somit während des Masterstudiums mehr theoretisches Wissen vermittelt werden sollte.

Abbildung 33: Maßnahmen zur Sicherung des Praxisbezuges während des Masterstudienganges



n = 537; keine Angabe: n = 63; keine Einschätzung: n = 325; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Wie ist der Praxisbezug beim Master an Fachhochschulen sicherzustellen?

4.4.10 Masterstudium als berufliche Weiterbildung

Zum Bereich der neuen Abschlüsse ist auch die Nutzung des Masterstudiums für die berufliche Weiterbildung angesprochen worden. Ein großer Teil der Befragten zeigt Interesse an einem entsprechenden Angebot (44,8%). 4,5% machten keine Angabe und 16,2% konnten keine Einschätzung vornehmen.

Von den antwortenden Absolventen/innen würden gut die Hälfte (56,5%) ein solches Angebot annehmen. Zu der Frage in welchem Umfang sie dieses Angebot wahrnehmen könnten, gaben 54,8% keine näheren Auskünfte. Die sich äußernden Befragten würden zu 54,9% ein „berufsbegleitendes Studium“ bevorzugen, weitere 40,2% würden nur „ausgewählte Veranstaltungen“ besuchen. Ein Vollzeitstudium können sich lediglich 4,9% der sich zu dieser Thematik äußernden Absolventen/innen vorstellen.

Das Angebot von Masterstudiengängen an Fachhochschulen ist damit nicht nur interessant für „frischgebackene“ Bachelor, sondern – zumindest in Teilbereichen – auch für Absolventen/innen, die bereits im Berufsleben stehen. Maßgeblich für den Erfolg ist ein flexibles, marktorientiertes Angebot.

4.4.11 Zwischenfazit

Die vorliegende Untersuchung macht deutlich, dass auf Seiten der Absolventen/innen ein Informationsdefizit zu den Bachelor- und Masterstudiengängen vorhanden ist.

Das Informationsdefizit spiegelt jedoch keine grundsätzlichen Vorbehalte bezüglich der neuen Abschlüsse wider.

Ein Drittel der befragten Absolventen/innen hält die Umstellung auf internationale Abschlüsse und die damit einhergehenden Schaffung eines einheitlichen Hochschulraumes für sinnvoll; ein Viertel für mäßig sinnvoll.

Bei der Beurteilung der künftigen Arbeitsmarktchancen erhält das FH-Diplom die beste Note. Der Bachelor (FH) wird hinsichtlich der beruflichen Perspektiven mit dem bisherigen Universitätsdiplom gleichgestellt. Während der Bachelor (Uni) die schlechteste Einschätzung erfährt.

Wichtigste Voraussetzungen für die Erhaltung des Ausbildungsniveaus bei der Umstellung vom FH-Diplom auf den Bachelor (FH) ist die Beibehaltung der Studieninhalte verbunden mit einer Straffung des Studiums. Zum Erhalt der Praxisnähe ist ein Bündel von Maßnahmen genannt worden. Insbesondere die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Fachhochschulen wurde betont. Aus den Erfahrungen aus Studium und Beruf wird auf die Bedeutung von Vorpraxis und Praxissemestern hingewiesen.

Zwei Drittel der Befragten befürworten eine Gleichstellung der Masterabschlüsse der Fachhochschulen und Universitäten. Ein Viertel bezeichnet die Ausbildung an den Fachhochschulen als praxisbezogener, was jedoch als Vorteil gegenüber der Ausbildung an den Universitäten angesehen wird.

83,5% der Antwortenden messen dem Praxisbezug für den Masterabschluss an Fachhochschulen eine große Bedeutung zu.

Weiter wird darauf hingewiesen, dass der Praxisbezug bereits im Bachelorstudium gegeben ist und somit während des Masterstudiums mehr theoretisches Wissen vermittelt werden sollte.

Mehr als die Hälfte der antwortenden Absolventen/innen steht einer berufsbegleitenden Weiterbildung mit Masterabschluss positiv gegenüber, dennoch wird auch das Interesse am Besuch ausgewählter Veranstaltungen aus dem Masterangebot deutlich.

5 Ergebnisse der Arbeitgeberbefragung

Wie schon eingangs erläutert, sind ergänzend zu der schriftlichen Absolventenbefragung Gespräche mit potenziellen Arbeitgebern geführt worden. Dazu wurde ein einheitlicher Gesprächsleitfaden entwickelt. Die Verknüpfung dieser Gespräche mit den Ergebnissen der Absolventenbefragung festigt und erweitert deren Aussagen. Zusammen ergibt sich eine fundierte Basis für die Weiterentwicklung der agrarischen Studiengänge an den Fachhochschulen.

Insgesamt 27 Arbeitgeber haben an der Befragung teilgenommen, die von sieben Standorten aus durchgeführt worden ist. Somit konnte gewährleistet werden, dass bundesweit Arbeitgeber in die Untersuchung einbezogen wurden. Die einzelnen Arbeitgeber sind aus den Bereichen öffentlicher Dienst, landwirtschaftliche Praxis und der Privatwirtschaft ausgewählt worden.

Als Voraussetzung für die systematische Auswertung und Vergleichbarkeit der Gespräche sind die in diese Untersuchung einbezogenen Unternehmen den in Kapitel 4.3 gebildeten Berufsfelder zugeordnet worden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine direkte Vergleichbarkeit der Arbeitgebergespräche mit der Absolventenbefragung.

5.1 Allgemeine Informationen zu den Arbeitgebern

Im Bereich öffentlicher Dienst sind Gespräche mit Angehörigen eines Landwirtschaftsministeriums und einer Landwirtschaftskammer geführt worden.

Die private Wirtschaft ist in dieser Arbeitgeberbefragung durch sehr verschiedene Unternehmen vertreten. Auf Grund der großen Vielfalt wird zur besseren Übersicht eine weitere Unterteilung in die Gruppen Industrie, Vertrieb und Dienstleistungsunternehmen vorgenommen.

Die Industrie ist durch die Chemische Industrie, die Futtermittelindustrie und einen Landtechnikhersteller vertreten. Im Segment Vertrieb sind Gespräche mit Angehörigen von Futtermittel- und Saatgutunternehmen geführt worden. Die Dienstleistungsunternehmen sind durch Steuer- und Unternehmensberatungsgesellschaften, eine landwirtschaftliche Selbsthilfeeinrichtung und einen landwirtschaftlichen Spezialversicherer vertreten.

Von den Verbänden ist einer mit beratender Funktion und ein Schweinezuchtverband in diese Untersuchung einbezogen worden.

Die praktische Landwirtschaft ist durch einen landwirtschaftlichen Großbetrieb und eine Agrargenossenschaft vertreten.

Die Vielfalt der in Übersicht 7 aufgeführten Segmente spiegelt das breite Berufsbild der Diplomingenieure/innen (FH) wider.

Übersicht 7: Informationen zu den einbezogenen Unternehmen und Körperschaften

| Wirtschaftsbereich | Segment | | Zahl der Angestellten |
|---------------------------|----------------|---|-----------------------|
| Öffentlicher Dienst | | Landwirtschaftsministerium | 15 |
| | | Landwirtschaftskammer | - |
| | | Tierzuchtamt | 20 |
| Private Wirtschaft | Industrie | Chemische Industrie | über 30.000 |
| | | Chemische Industrie | - |
| | | Pflanzenschutz- und Düngemittelhersteller | 25 |
| | | Futtermittelindustrie | 21 |
| | | Futtermittelindustrie | 100 |
| | | Futtermittelindustrie | 22 |
| | | Futtermittelindustrie | intern. 459, BRD 82 |
| | | Landtechnikhersteller / Bodenbearbeitung | 70 |
| | Dienstleistung | Dienstleistung | 160 |
| | | Dienstleistung | 150 |
| | | Steuer- und Unternehmensberatung | 800 |
| | | landwirtschaftlicher Spezialversicherer | 55 |
| | | Landw. Selbsthilfeeinrichtung | 270 |
| | | Beratung | ca. 300 |
| | Vertrieb | Agribusiness | - |
| | | Saatguthandel | 220 |
| | | Futtermittelhandel | 6 |
| | | Futtermittelhandel | 6 |
| | | Spezialfuttermittelhandel | 40 |
| | | Zucht- u. Vertrieb | Saatzucht |
| Verbände | Zucht | Beratung | 5 |
| | Zucht | Schweinezuchtverband | 70 |
| Praktische Landwirtschaft | | Großbetrieb | 6; Saison 12-13 |
| | | Agrargenossenschaft | 42; 5 Azubis |

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

5.2 Arbeitsbereiche agrarischer Fachhochschulabsolventen/innen

Auf die Frage nach den Bereichen, in denen Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulen in den einzelnen Unternehmen eingesetzt werden, ergibt sich ein heterogenes Bild.

Nach Aussage der Gesprächspartner aus dem öffentlichen Dienst werden die Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulen hauptsächlich im Bereich der Beratung eingesetzt, speziell zu Fragen der Unternehmensführung.

In der privaten Wirtschaft sind von den Gesprächspartnern der Industrie Tätigkeitsfelder wie Marketing, Produktmanagement, Forschung und Entwicklung, Versuchswesen, Administration und Tätigkeiten im Außendienst (Verkauf und Beratung) aufgeführt worden.

Auch bei den Dienstleistungsunternehmen kristallisiert sich das Tätigkeitsfeld der Beratung in Steuern-, Versicherungs-, Rechts- und Unternehmensfragen heraus. Als weitere Arbeitsschwerpunkte sind Buchführung, Gewinnermittlung und EDV genannt worden. Fachhochschulabsolventen/innen sind in diesen Firmen auch in höheren Positionen zu finden. So sind auch Absolventen/innen in der Geschäftsführung und Projektleitung tätig.

Im Segment Vertrieb werden die Absolventen/innen nach Aussage der Gesprächspartner in allen Bereichen eingesetzt. So wurde hier Einkauf und Vertrieb, Fachmarketing und Außendienst genannt.

Im Segment Zucht und Vertrieb werden die Absolventen/innen im Bereich der Forschung und Entwicklung eingesetzt.

Von den Gesprächspartnern aus den Verbänden sind insbesondere Tätigkeitsfelder in der Beratung von Zucht- und Qualitätserzeugung und Vermarktung genannt worden.

In der praktischen Landwirtschaft werden die Absolventen/innen in leitender Position bei der Pflanzenproduktion, Tierproduktion und im Management eingesetzt.

5.3 Ansprüche der Arbeitgeber an FH-Absolventen

Die Aussagen der befragten Arbeitgeber zu den Anforderungen an Berufseinsteiger werden im Folgenden auf Grund der weitgehenden Übereinstimmung in der Gesamtheit erläutert. Als grundlegende Voraussetzungen und Qualifikationen der Absolventen/innen für den Arbeitsmarkt allgemein ist die Fachkompetenz, verknüpft mit der „Fähigkeit des strukturierten fachlichen Querdenkens“ genannt worden. Nach Ansicht der Gesprächspartner soll eine zusätzliche umfangreiche Praxiserfahrung der Berufseinsteiger das erlernte Fachwissen praxisnah anwendbar und somit „Probleme Anderer lösbar machen“, z.B. in der Beratung.

Des Weiteren wird von den Absolventen/innen die Fähigkeit des selbstständigen Arbeitens verbunden mit einer hohen Leistungsbereitschaft gefordert. Eine unternehmerische

Einstellung mit dem Verständnis für Ökonomie ist ebenfalls als wichtiges Einstellungskriterium genannt worden. Auch die Bereitschaft zur Wissenserweiterung durch Fortbildungen und das Vorhandensein von Fremdsprachenkenntnissen ist nach Aussage der Arbeitgeber von Bedeutung. Einige Gesprächspartner weisen darauf hin, dass künftig noch mehr als bisher die Bereitschaft und Fähigkeit gefordert wird, sich in immer wieder neue Arbeitsfelder einzuarbeiten. Hier wurde speziell das zielorientierte Herangehen an neue Aufgaben genannt.

Weiterhin wird die Identifikation der Berufseinsteiger mit der alltäglichen Arbeit und dem Unternehmen insbesondere als grundsätzliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen innerhalb des Unternehmens angesehen.

- **Allgemeine Schlüsselqualifikationen**

Neben diesen grundlegenden Fachkenntnissen und Fähigkeiten spielen die Schlüsselqualifikationen der Bewerber bei der Einstellung eine immer stärkere Rolle. Nachfolgend aufgeführte Qualifikationsbereiche sind von den befragten Arbeitgebern als Voraussetzung für eine Einstellung genannt worden:

- Einsatzbereitschaft
- Entscheidungsstärke
- Führungsfähigkeit
- Eigeninitiative, Engagement, Ausdauer
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Analytisches Denken
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Flexibilität
- Belastbarkeit
- Persönlichkeit

- **Unternehmensspezifische Schlüsselqualifikationen**

Zu der Frage, welche Qualifikationen und Schlüsselmerkmale insbesondere für das eigene Unternehmen von Bedeutung sind, wurden die oben genannten Voraussetzungen an die Absolventen/innen von den Gesprächspartnern nur geringfügig ergänzt.

Gesondert zu nennen sind hier unter anderem:

- Soziale Kompetenz
- Kontaktfreudigkeit
- Interkulturelles Verständnis
- Fähigkeiten in Kommunikation/Präsentation
- Fähigkeiten in Verkauf und Beratung
- Gute Selbstorganisation
- Verantwortungsbewusstsein

- **Vermittlung von fehlenden Qualifikationen durch Fortbildungsmaßnahmen**

Ein gutes theoretisches Fundament wird von den Arbeitgebern als Basis für den erfolgreichen Berufseinstieg angesehen. Des Weiteren ist die Bereitschaft zum Selbststudium als eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen im Unternehmen genannt worden.

Besonderheiten des Unternehmens werden nach Aussage der Gesprächspartner in Grund- und Aufbaulehrgängen, sowie in Tagungen vermittelt. Ansonsten werden häufig interne Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen der Firmen angeboten. In einzelnen Unternehmen werden für die Berufseinsteiger spezielle Trainee-Programme durchgeführt. In den meisten Fällen erfolgt jedoch die Einarbeitung durch „training on the job“.

5.4 Beziehungen der Arbeitgeber zu den agrarischen Fachhochschulen

Deutlich wurde in den Gesprächen, dass sich die Arbeitgeber mit unterschiedlicher Intensität aber vermehrt um eine frühzeitige Kontaktaufnahme zu einzelnen geeigneten Bewerber/innen bemühen. So sind von allen in diese Untersuchung einbezogenen Unternehmen mit einer Ausnahme bereits Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulen eingestellt worden.

Die Arbeitgeber nutzen dazu Kontakte zu den einzelnen Fachhochschulstandorten, und pflegen sie durch die Vergabe von Praktikumsplätzen, Abschlussarbeiten und die Vergabe von Drittmittelprojekten. Des Weiteren werden Exkursionen und Vorträge angeboten. Nur zwei der Unternehmen pflegen nach eigenen Angaben keine Kontakte zu einzelnen Fachhochschulen. Der Gesprächspartner eines Dienstleistungsunternehmens beklagte die fehlende Resonanz seitens der in der Nähe angesiedelten Fachhochschule.

5.5 Bachelor und Master

Nur wenige der befragten Arbeitgeber haben sich bis heute über die Neuerungen bei den Hochschulabschlüssen informiert. Von den Gesprächspartnern hat sich nach eigenen Angaben lediglich ein Arbeitgeber intensiv mit den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen befasst. Dieser Gesprächspartner schätzt sich als sehr gut informiert ein, sechs weitere schätzten sich zum Zeitpunkt des Gesprächs als weniger gut informiert ein. Beinahe die Hälfte der Gesprächspartner stuft sich nur als mäßig und zwei als gar nicht informiert ein. Zwar ist der Bekanntheitsgrad der Bachelor- und Masterabschlüsse insgesamt gestiegen, doch als gut informiert über die Änderungen im Hochschulbereich bezeichnen sich nur wenige Arbeitgeber.

- **Voraussetzungen und Chancen der BA/MA-Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt**

Zum Teil stehen die Gesprächspartner den neuen Abschlüssen reserviert gegenüber. Doch gut zwei Drittel der befragten Arbeitgeber ist der Ansicht, dass die Chancen der Absolventen/innen mit Bachelorabschluss auf dem Arbeitsmarkt vergleichbar mit den Absolventen/innen mit FH-Diplom sind. Der Generationswechsel wird ebenfalls als ein Impuls für die Einführung der neuen Abschlüsse angeführt. Als weiterer positiver Effekt wird die internationale Ausrichtung der neuen Studiengänge angesehen.

Voraussetzung für den Erhalt des Ausbildungsniveaus ist nach Auffassung der Befragten allerdings die Beibehaltung der Studieninhalte und der Praxisnähe. Hier ist mehrfach und deutlich auf die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und den Fachhochschulen zum Erhalt der Praxisnähe hingewiesen worden.

Des Weiteren sollte durch Fachhochschulen eine vergleichbar breite Wissensbasis vermittelt und der Ausbildungsverlauf den neuen Strukturen angepasst werden ohne Bewährtes aufzugeben.

Als weitere wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz der neuen Abschlüsse wird die Akkreditierung der Hochschulen nach anerkannten Standards angeführt. Regelmäßige Erhebungen bei potenziellen Arbeitgebern wurden empfohlen. Nach Aussage der Gesprächspartner muss dem eventuell entstehenden Eindruck eines „Light-Abschlusses“ entschieden entgegen gewirkt werden.

Ein Viertel der Arbeitgeber sieht sich außer Stande vor der Einführung der neuen Abschlüsse eine Einstufung vorzunehmen. Von einer niveaugleichen Umstellung des agrarischen FH-Diploms auf den Bachelorabschluss ist immerhin weit über Drittel der Befragten überzeugt. Zweifel werden in Bezug auf die Praxisnähe angeführt, sollte die Studienzeiterkürzung zu sehr zu Lasten der Praxis gehen.

Insgesamt ist aber nach Ansicht der Befragten davon auszugehen, dass durch die persönliche Betreuung der Studierenden an den Fachhochschulen eine niveaugleiche Umstellung vom FH-Diplom auf den Bachelor gewährleistet werden kann.

- **Chancengleichheit von Bachelor- und Diplomabschlüssen bei der Besetzung von Führungspositionen**

Den künftigen Bachelorabschlüssen räumen 26 von 27 Gesprächspartnern Chancengleichheit gegenüber den Absolventen/innen mit FH-Diplom bei den Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb ihrer Unternehmen ein. Bei Beibehaltung der wesentlichen Studieninhalte des bisherigen FH-Diplomstudienganges werden von den befragten Arbeitgebern gleichberechtigte Einstellungs- und Aufstiegschancen in Aussicht gestellt. Von einem Großteil der Gesprächspartner wird betont, dass nicht zwangsläufig die höhere Qualifikation die Aufstiegschancen innerhalb des Unternehmens verbessert. Die Persönlichkeit insgesamt und das Engagement für das Unternehmen sind ausschlaggebend bei der Vergabe von Führungspositionen.

- **Anspruch der Fachhochschulen auf einen anwendungsorientierten Masterabschluss**

Der Anspruch der Fachhochschulen auf einen anwendungsorientierten Masterabschluss wird von den Gesprächspartnern überwiegend gestützt. Nach Aussage der Mehrheit der Befragten wird eine Masterausbildung gewünscht, die sich anwendungsbezogen an Problemlösungen orientiert.

Von einer zu starken Spezialisierung der Masterstudiengänge wird abgeraten. Diese eröffne nach Ansicht eines Arbeitgebers nur Aussichten „in einem schmalen Korridor“ und verkleinere so die Chancen, eine Stellung auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

- **Berufliche Perspektiven von Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulen**

Zu den generellen beruflichen Perspektiven der agrarischen Fachhochschulabsolventen/innen werden seitens der befragten Arbeitgeber durchweg positive Einschätzungen vorgenommen.

Nach Meinung der Befragten kann jedoch keine Generalisierung vorgenommen werden. So sind von den Arbeitgebern je nach Einsatzfeld z.B. gute Fremdsprachenkenntnisse und Praxiserfahrungen als Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg eingefordert worden. Als weiterer wichtiger Punkt wird mit Blick auf die Internationalisierung der Fachhochschulabschlüsse die Absolvierung von Auslandssemestern oder –praktika genannt.

Als Begründung für die positive Einschätzung des Arbeitsmarktes ist zum einen eine steigende Nachfrage von Führungskräften im agrarischen Bereich der östlichen Bundesländer genannt worden. Neben der erhöhten Nachfrage in einzelnen Regionen sind auch bestimmte Sparten, wie z.B. der Bereich der „Lebensmittelerzeugung“ als wachsender Arbeitsbereich genannt worden.

Als weiteren Grund für ihre positive Einschätzung der beruflichen Perspektiven haben die Arbeitgeber die breite und umfangreiche Ausbildung an den Fachhochschulen angeführt. Da die Anzahl von Fachhochschulabsolventen vergleichbarer Fachrichtungen sehr niedrig ist, wird durch die breite und fundierte Basis der agrarischen Fachhochschulausbildung und die durchweg guten Erfahrungen mit agrarischen FH-Absolventen/innen die berufliche Perspektive auch bei der Umstellung auf neue Abschlüsse in Zukunft positiv bleiben. Wesentlich ist, dass agrarische Fachhochschulabsolventen/innen weiterhin durch die breitgefächerte Ausbildung in verschiedenen Branchen tätig werden können.

Zur Sicherung der positiv bewerteten Berufschancen müssen nach Ansicht der Gesprächspartner folgende Punkte verstärkt berücksichtigt und realisiert werden:

- Erhöhung der Akzeptanz der Bachelor- und Masterabschlüsse
- Vermittlung der Ausbildungsinhalte der Studiengänge an Personalverantwortliche
- Anpassung der Studierenden an den Markt (insbesondere durch ergänzende Spezialangebote)
- Herstellung von frühzeitigen Kontakten zwischen Arbeitgebern und Studierenden
- Beibehaltung des bisherigen Ausbildungsniveaus an den Fachhochschulen.

6 Schlussfolgerungen

Das agrarwirtschaftliche Studienangebot der Fachhochschulen orientiert sich an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes. Dazu haben die Standorte bereits mit unterschiedlicher Intensität Berufsfeldanalysen durchgeführt. Die vorliegende Untersuchung ist erstmals standortübergreifend angelegt und verknüpft Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen. Die Ergebnisse bestätigen das gute Standing der Standorte, geben aber auch Hinweise für die künftige Ausrichtung.

Insgesamt wurden die Aussagen von 925 Absolventen/innen an acht Standorten in die Auswertung der schriftlichen Befragung einbezogen; vertiefende Gespräche wurden bundesweit mit 27 Arbeitgebern geführt.

6.1 Profil der agrarischen Fachhochschulen

Die zehn agrarischen Fachhochschulstandorte, die im Fachbereichstag zusammenarbeiten, stimmen hochschulpolitische Positionen ab, besprechen inhaltliche und strukturelle Fragen des Studiums und organisieren die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Jeder Standort ist in seiner Region spezifisch verankert. Die bundesweite Verteilung der zehn agrarischen Fachhochschulstandorte sichert ein flächendeckendes Angebot, das für die potentiellen Studenten/innen und Arbeitgeber von großer Bedeutung ist. Nach den Ergebnissen der Befragung kommen ca. zwei Drittel der befragten Absolventen/innen aus dem jeweiligen Bundesland oder der näheren Umgebung der besuchten Fachhochschule. Auch die späteren Wohn- und Arbeitsorte liegen überwiegend in den entsprechenden Bundesländern. Dies erklärt warum „Heimatkähe“ von den Befragten als wichtigstes Auswahlkriterium für die besuchte Fachhochschule genannt worden ist. „Heimatkähe“ wird von den Studierenden jedoch spezifisch interpretiert. Etwa zwei Drittel der Befragten kommen aus einem Einzugsgebiet von ca. 200 km. Zusammen mit dem Entscheidungskriterium „Eigener Betrieb“ und dem Anteil der Befragten, die heute als „Selbstständige Landwirte“ tätig sind (31,7%), ergibt sich ein hohes Maß an regionaler Spezifität. Gleichzeitig unterstreicht dies die Bedeutung der flächendeckenden Verteilung der agrarischen Fachhochschulen in Deutschland.

Auch auf Seiten der Arbeitgeber wird die Verbindung von Unternehmen und Fachhochschulstandorten der näheren Umgebung hervorgehoben. Damit ist es für die agrarischen Fachhochschulen auch in Zukunft wichtig, sich in ihrem jeweiligen regionalen Umfeld zu orientieren, also regional verankert und überregional attraktiv zu sein.

Die hohe Anzahl der Absolventen/innen, die aus dem landwirtschaftlichen Umfeld kommt, erklärt die Forderung nach anwendungsorientierter Lehre und Praxisnähe an den agrarischen Fachhochschulen, die auch von den Arbeitgebern unterstrichen wird.

Für mehr als ein Drittel der Absolventen/innen ist die praxisorientierte Lehre das ausschlaggebende Entscheidungskriterium für ein agrarisches Fachhochschulstudium.

Mehr als die Hälfte der Studierenden hat die allgemeine Hochschulreife erworben und dennoch ein Fachhochschulstudium gewählt. Dies dürfte im wesentlichen Maße auf die Praxisorientierung der Ausbildung zurückzuführen sein. Hinzu kommt, dass beinahe die Hälfte der Absolventen/innen im Vorfeld des Studiums eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen hat.

Zum dauerhaften Erhalt der Praxisnähe fordern die Arbeitgeber intensive Kontakte zwischen den Fachhochschulen und der beruflichen Praxis. Die Verknüpfung von Lehre und Praxis wird damit mehrfach unterstrichen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass nach den Ergebnissen der Absolventenbefragung für die Wahl der agrarischen Fachhochschulstandorte insbesondere

- die Heimatnähe (Umfeld ca. 200 km)
 - die Reputation
 - die Qualifikationsmöglichkeiten und daraus resultierende Berufsaussichten
 - die Praxisorientierung
 - das grundsätzliche Interesse an der Landwirtschaft sowie
 - das Vorhandensein eines landwirtschaftlichen Betriebes in der Familie
- ausschlaggebend sind.

Insbesondere die Praxisorientierung, Qualifikationsmöglichkeiten und Reputation der agrarischen Fachhochschulen sind auch künftig deutlich gegenüber Studieninteressenten und Arbeitgebern zu kommunizieren.

6.2 Ausrichtung der Studieninhalte

Die Befragungsergebnisse der „Berufsfeldanalyse agrarische Fachhochschulen“ lassen insgesamt eine große Zufriedenheit der Absolventen/innen wie auch der befragten Arbeitgeber mit den agrarischen Fachhochschulstudiengängen und den bisherigen Abschlüssen erkennen. Dass nur 7,4% der Befragten ihren Fachhochschulstandort nicht wieder wählen würden, verdeutlicht die hohe Akzeptanz sowohl der Studiengänge als auch der Standorte und bestätigen die Qualität der anwendungsorientierten Lehre.

So lassen die schon jetzt bestehende kurze Regelstudienzeit und die Dauer der tatsächlich benötigten Studienzeit der Absolventen/innen von im Durchschnitt 8,3 Semestern insgesamt auf ein straffes, gut organisiertes Studium schließen. Das Ausbildungskonzept und die Ausbildungsbedingungen von Fachhochschulen führen gegenüber Universitäten (Ø 13 Semester)¹ zu signifikant kürzeren Studienzeiten. Die durchschnittliche Studienzeit an bundesdeutschen Fachhochschulen von neun Semestern wird nach den Ergebnissen der Untersuchung im agrarischen Bereich noch unterschritten².

Die generellen Anforderungen an die Studieninhalte werden durch die heutigen Arbeitsschwerpunkte in den agrarischen Berufsfeldern begründet. Demnach haben sich die Studienschwerpunkte an den bislang bereits abgedeckten, traditionellen Bereichen zu orientieren.

Als Top-Ten der aktuellen Arbeitsschwerpunkte für agrarische FH-Absolventen sind anzusehen:

- Pflanzenproduktion
- Tierproduktion
- Unternehmensführung
- Landtechnik
- Ökologie
- Beratung
- Verkauf
- Betriebswirtschaft
- Marketing/Marktforschung
- Ökonomie.

Neben den Grundqualifikationen, die das Studium vermittelt, hat ein Drittel der Absolventen/innen während des Studiums und etwa die Hälfte der Absolventen/innen nach ihrem Studium Zusatzqualifikationen erworben. Diese Qualifikationen werden nicht nur für die spätere berufliche Praxis als erforderlich oder sinnvoll angesehen. Es handelt sich vielmehr um fachliche als auch um persönlichkeitsbildende Qualifikationen.

¹ Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

² Universität Mannheim

Zusatzqualifikationen wurden insbesondere in folgenden Bereichen erworben:

- Unternehmensführung, Betriebswirtschaft
- Kommunikation/Präsentation
- EDV
- Fremdsprachen
- Verkauf
- Management (Zeit-, Personal-, Qualitäts-, Produktionsmanagement)
- Beratung
- Persönlichkeitsbildung und
- Berufs- und Arbeitspädagogik.

Deutlich wird durch die Eigeninitiative der Absolventen/innen, dass der Erwerb von Qualifikationen mit Abschluss des Studiums nicht beendet ist. Lebenslanges Lernen wird nach Auffassung der Befragten als wesentliches Werkzeug zum Erlangen von Bildung und damit für die Gestaltung individueller Lebens- und Arbeitschancen angesehen.

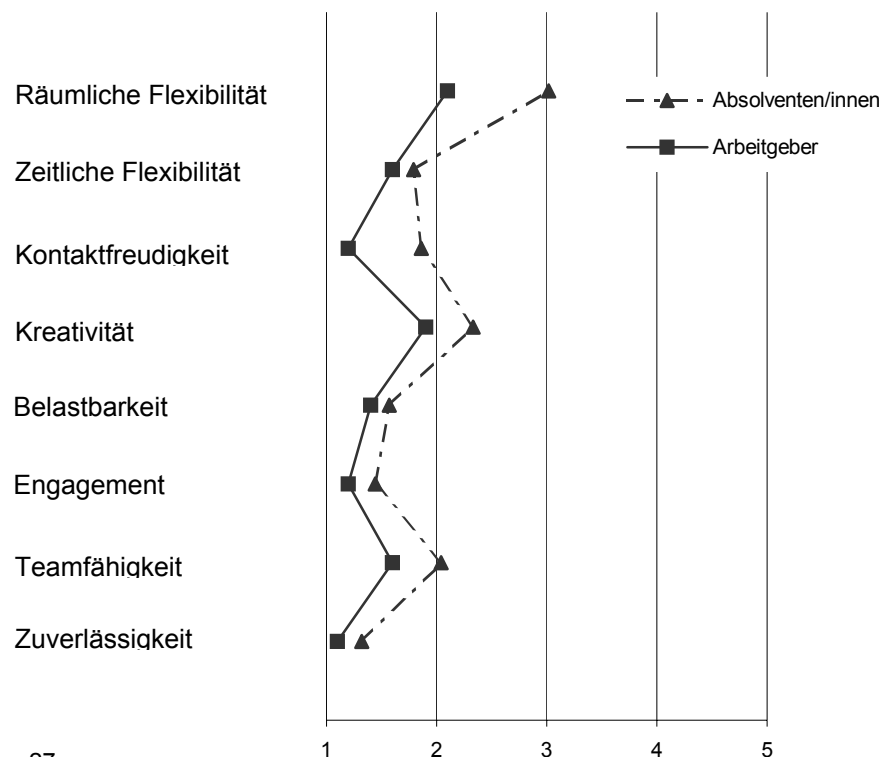
Die Befragung der Arbeitgeber unterstreicht die Bedeutung des Erwerbs von Zusatzqualifikationen und der eigenständigen Weiterbildung.

Für einzelne agrarische Standorte bleibt zu prüfen, ob Teile der genannten Qualifikationen als Angebote in die Lehrpläne der agrarischen Fachhochschulstudiengänge aufzunehmen sind. Damit können Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg noch deutlich verbessert werden.

Große Bedeutung für den Berufseinstieg und den beruflichen Werdegang wird von den Absolventen/innen wie auch von den Arbeitgebern den persönlichen Eigenschaften der Berufseinsteiger zugeschrieben. Künftig werden vor allem die Absolventen/innen einen erfolgreichen Berufsstart haben, die sich durch Persönlichkeitsmerkmale wie Zuverlässigkeit, Engagement, Belastbarkeit, zeitliche Flexibilität, Kontaktfreudigkeit und Teamfähigkeit auszeichnen. Die Bedeutung von interkulturellem Verständnis und Fremdsprachenkenntnissen wird zunehmen.

Die vergleichende Auswertung in der Gewichtung von Persönlichkeitsmerkmalen und Eigenschaften zeigt eine hochgradige Übereinstimmung der Aussagen der Absolventen/innen und Arbeitgeber. Geringfügige Abweichungen zu den Stichpunkten „Räumliche Flexibilität“ und „Kontaktfreudigkeit“ erklären sich durch den hohen Anteil des Berufsfeldes der selbstständigen Landwirte in dieser Befragung. Die oben genannten Stichpunkte sind von Absolventen/innen, die in diesem Berufsfeld tätig sind als weniger wichtig eingeschätzt worden (s. Abbildung 34).

Abbildung 34: Bewertung von Persönlichkeitsmerkmalen und Eigenschaften für den erfolgreichen Berufseinstieg



Arbeitgeber: n = 27

Absolventen/innen: n = 842; keine Angabe: n = 83 im Mittel

Quelle: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen, 2004/05

Genauer Wortlaut der Frage: Welche Bedeutung haben folgende Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften für Ihre derzeitige berufliche Tätigkeit?

6.3 Berufsfelder und ihre Perspektiven

Als die wichtigsten Beschäftigungsbereiche der agrarischen Fachhochschulabsolventen sind klassische Berufsfelder wie die Selbstständigen in der praktischen Landwirtschaft, die private Wirtschaft, der öffentlichen Dienst und die Angestellten in der praktischen Landwirtschaft zu nennen.

Fast die Hälfte der Absolventen/innen (46,4%) sind nach dem Studium in der praktischen Landwirtschaft tätig. 31,7% sind als selbstständige Landwirte und weitere 14,7% als Nicht-Selbstständige in der landwirtschaftlichen Praxis beschäftigt. Bei den Angestellten in der praktischen Landwirtschaft ist zu berücksichtigen, dass es sich hier teils um potentielle Hofnachfolger handelt. In der privaten Wirtschaft sind gut ein Viertel der Befragten beschäftigt (26,8%), gefolgt von den Absolventen/innen im öffentlichen Dienst (17,9%). Die Bereiche „Genossenschaften“ und „Verbände“ sind separat ausgewiesen worden, dort sind 3,5% bzw. 2,8% tätig. Weitere 5,4% der Absolventen/innen waren zum Zeitpunkt der Befragung als Selbstständige in außerlandwirtschaftlichen Bereichen tätig.

Die Untersuchung macht die Breite des Berufsfeldes und die vielfältigen Arbeitsbereiche der agrarischen Fachhochschulabsolventen deutlich. So werden neben den traditionellen Bereichen, wie Fach- und Führungsaufgaben in der Agrarwirtschaft und in vor- und

nachgelagerten Bereichen, auch Arbeitsbereiche in der Steuer-, Versicherungs- und Unternehmensberatung oder Saatgutentwicklung mit FH-Absolventen/innen besetzt. Dieses Spektrum ergibt sich aus der breit gefächerten Ausbildung und Qualifizierung der agrarischen FH-Absolventen/innen.

Die berufliche Situation wird von der Mehrheit der Absolventen/innen positiv bewertet. Obwohl 60,6% der selbstständigen Landwirte ihre berufliche Situation als sehr gut bis gut einschätzen, sehen sie ihre berufliche Situation, gemessen an der Beurteilung der anderen Berufsfelder, weniger positiv. Die berufliche Perspektive schätzen die selbstständigen Landwirte hingegen besser ein. Im öffentlichen Dienst stellt sich das Bild umgekehrt dar. Hier zeigt sich die Auswirkung des Stellenabbaus und die zeitliche Befristung der Anstellungen. Die Befragten schätzen ihre jetzige berufliche Situation wesentlich besser ein als ihre Perspektive.

Die Einschätzung der beruflichen Situation wird von den in der privaten Wirtschaft tätigen Absolventen/innen, im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen eher positiv bewertet.

Der Stellenabbau und die zeitliche Befristung der Anstellungen im öffentlichen Dienst wird offensichtlich durch andere Berufsfelder kompensiert, denn zum Zeitpunkt der Befragung waren nur 2,2% arbeitslos.

6.4 Verknüpfung von Arbeitsschwerpunkten und Berufsfeldern

Das agrarische FH-Studium ist auf ein breites Berufsfeld ausgerichtet. Damit wird Flexibilität sicher gestellt, die bei Spezialangeboten nicht gegeben ist. Schwerpunktbildung während des Studiums erfolgt überwiegend durch Vertiefungen, Seminare, Projektarbeiten, Zusatzangebote und Abschlussarbeiten. Die unterschiedlichen beruflichen Vorbildungen und Ausrichtungen der Studierenden in einem Studiengang fördern die Ausbildungsqualität, weil verschiedene Interessenlagen zusammengeführt werden. Dies gelingt aufgrund der gegebenen überschaubaren Semestergröße und der persönlichen Betreuung durch die Lehrenden.

Die Vernetzung der Arbeitsschwerpunkte mit den wichtigsten Berufsfeldern wird über Studieninhalte abgedeckt; dies verdeutlicht die folgende Übersicht 8:

Übersicht 8: Verknüpfung von Berufsfeldern und Arbeitsschwerpunkten

| Arbeitsschwerpunkte | Bedeutung für | | | |
|--------------------------|--|--------------------|---------------------|---|
| | Praktische Landwirtschaft - Selbstständige | Private Wirtschaft | Öffentlicher Dienst | Praktische Landwirtschaft - Angestellte |
| Pflanzenproduktion | +++ | ++ | ++ | +++ |
| Tierproduktion | +++ | ++ | ++ | +++ |
| Unternehmensführung | +++ | ++ | ++ | +++ |
| Landtechnik | + | ++ | + | ++ |
| Ökologie | + | + | + | + |
| Beratung | + | + | + | + |
| Verkauf | ++ | + | | + |
| Marketing/Marktforschung | + | + | + | + |
| Regenerative Energie | + | + | + | + |
| Ver-/Entsorgung | | + | | |

Erläuterung: +++ = sehr wichtig, ++ = wichtig, + = weniger wichtig
Grundlage sind die Angaben in Abbildung 16, S. 42

Diese umfassenden Anforderungen wurden bisher mit der anwendungsorientierten Lehre erfolgreich über eine Kombination aller Fachgebiete von der Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Unternehmensführung bis hin zu Beratung und Verkauf abgedeckt. Verknüpfungen erfolgen in den Vertiefungen, bei Projektarbeiten und der Abschlussarbeit. Spezialangebote an den Standorten sind bedarfsorientiert und profilbildend, wie z.B.

regenerative Energien oder Pferdemanagement. Bei der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ist das bewährte verknüpfende Konzept beizubehalten.

6.5 Ausgestaltung der Bachelor- und Masterabschlüsse

Die vorliegende Untersuchung macht deutlich, dass auf Seiten der Absolventen/innen wie auch auf Seiten der Arbeitgeber ein Informationsdefizit zu den Bachelor- und Masterstudiengängen vorhanden ist. Nur ein international tätiges Unternehmen gab an, bereits Erfahrungen mit dem Bachelor gesammelt zu haben.

Das Informationsdefizit seitens der Arbeitgeber spiegelt jedoch keine grundsätzlichen Vorbehalte bezüglich der neuen Abschlüsse wider. Zwei Drittel der befragten Arbeitgeber halten die Umstellung auf gestufte Abschlüsse und die damit einhergehenden Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes für sinnvoll.

Die künftigen Arbeitsmarktchancen des Bachelor von Fachhochschulen sind gemäß den Aussagen der potentiellen Arbeitgeber annähernd vergleichbar mit den Chancen des FH-Diploms, da der Bachelor von der anerkannten Qualität des bisherigen Abschlusses profitieren kann.

Wichtige Voraussetzungen dafür sind:

- Akkreditierung der Hochschulen nach anerkannten Standards
- Beibehaltung des Ausbildungsniveaus, der Ausbildungsbreite und der Praxisnähe mit einem Bündel von Maßnahmen
- Regelmäßige Beobachtung des Arbeitsmarktes
- Vermeidung des Eindruckes eines „Light-Abschlusses“.

Gute Chancen ergeben sich bei entsprechender Voraussetzung für ein Masterangebot an Fachhochschulen, das praxisnah und breit angelegt werden sollte und somit die bewährten Pluspunkte des FH-Studienangebotes aufgreifen würde. Daraus kann sich auch ein berufsbegleitendes Studium und ein spezielles Weiterbildungsangebot entwickeln, an dem nach Aussage der befragten Absolventen/innen großes Interesse besteht.

Durch verstärkte Informationspolitik und Transparenz können die noch vorhandenen Unsicherheiten auf Seiten der Arbeitgeber und potentieller Studenten/innen bezüglich der Umstellung auf gestufte Abschlüsse abgebaut werden.

6.6 Implikationen für die zukünftige Entwicklung

Vorliegende Untersuchungen und Expertenaussagen³ für den agrarischen Arbeitssektor weisen auf folgende Tendenzen hin:

- Weitere strukturelle Anpassung des Agrarsektors und weitere Zunahme von Tätigkeiten im agrarischen Dienstleistungssektor
- Relativer Rückgang von Beschäftigten im öffentlichen Sektor bzw. Rückgang der Stabilität und der Sicherheit der Beschäftigungsverhältnisse
- Zunahme von Tätigkeiten in der Privatwirtschaft
- Wachsende Bedeutung von Qualifikationen im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechniken
- Zunahme von Berufspositionen mit hohen Qualifikationsanforderungen
- Beschleunigung im Wandel der Beschäftigungsstruktur und der Arbeitsaufgaben.

Hinzu kommen höhere Qualifizierungsanforderungen auch in der praktischen Landwirtschaft aufgrund komplexerer Aufgabenstellungen vor dem Hintergrund der größer werdenden Unternehmen und sich ändernder Rahmenbedingungen. Mit den wachsenden Anforderungen an die Berufseinsteiger im gesamtem Berufsfeld nehmen jedoch auch die Chancen für FH-Absolventen/innen zu. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sich das Spektrum der Ausbildungsinhalte der agrarischen Fachhochschulen den stetigen Veränderungen des Arbeitsmarktes und dem damit einhergehenden Wandel der Anforderungen an die Berufseinsteiger kontinuierlich anpasst.

Aus der Gesamtschau ergeben sich anspruchsvolle und äußerst vielfältige Anforderungen an FH-Absolventen mit agrarwirtschaftlichem Studiengang:

- fundierte agrarwirtschaftliche Fachkompetenz in den Bereichen Pflanze, Tier, Unternehmensführung
- Fähigkeit, sich schnell in ein neues Arbeitsgebiet einzuarbeiten
- analytisches Denken
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Teamarbeit
- hohes Maß an Kommunikationsbereitschaft und rhetorische Kompetenz
- Methoden und Techniken der Präsentation
- effiziente Organisation von Arbeitsabläufen
- unternehmerisches Denken
- Identifizierung mit dem Unternehmen
- klare Kundenorientierung
- Fremdsprachenkenntnisse
- interkulturelles Verständnis

³ Teichler, 2003, S. 212

Kernaufgabe des Fachhochschulstudiums ist und bleibt die Vermittlung fundierter Kenntnisse agrarwirtschaftlicher Grundlagen und der Fähigkeit, sich schnell in neue Arbeitsgebiete einzuarbeiten. Die vorgenannten übrigen Punkte sind zum großen Teil begleitend zu vermitteln und erfordern gegebenenfalls berufliche Weiterbildungsmaßnahmen.

Zur Sicherung der insgesamt positiv zu bewertenden Berufschancen sollten folgende Maßnahmenbereiche besonders berücksichtigt und realisiert werden:

- Erhöhung der Akzeptanz der Bachelor- und Masterabschlüsse
- Vermittlung der Ausbildungsinhalte der Studiengänge an Personalverantwortliche
- Vorbereitung der Studierenden an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes (insbesondere durch Spezialangebote)
- Intensivierung der Kontakte zwischen Arbeitgebern, Studierenden und Fachhochschulen
- Beibehaltung des anwendungsorientierten Ausbildungskonzeptes der Fachhochschulen.

Im Zuge der Umstellung auf gestufte Abschlüsse ist sicher zu stellen, dass das bisherige Ausbildungsniveau der agrarischen Fachhochschulen mit einem breiten Qualifikationsspektrum, das „Qualitätsprodukt“ FH-Diplom, auch mit dem künftigen Bachelorabschluss erreicht wird. Dazu ist ein Bündel von Maßnahmen erforderlich, das standortspezifisch zu entwickeln ist und zu differenzierten Lösungen führen kann.

7 Zusammenfassendes Fazit

Das agrarwirtschaftliche Studienangebot der Fachhochschulen orientiert sich an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes. Dazu haben die Standorte bereits mit unterschiedlicher Intensität Berufsfeldanalysen durchgeführt. Die vorliegende Untersuchung ist erstmals standortübergreifend angelegt und verknüpft eine schriftliche Absolventenbefragung mit einer vertiefenden Arbeitgeberbefragung anhand eines Gesprächleitfadens. Kernziel dieser Untersuchung ist die fachhochschulübergreifende Ermittlung verlässlicher Informationen über das aktuelle und künftige Berufsfeld von Absolventen/innen agrarischer Fachhochschulstudiengänge in Deutschland. Die Ergebnisse bestätigen das gute Standing der Standorte, geben aber auch Hinweise für die künftige Ausrichtung.

Insgesamt wurden die Aussagen von 925 Absolventen/innen an acht Hochschulstandorten in die Auswertung der schriftlichen Befragung einbezogen; vertiefende Gespräche wurden bundesweit mit 27 Arbeitgebern geführt.

1. Die standortübergreifenden Befragungen der Absolventen/innen und Arbeitgeber stellen der agrarischen Fachhochschulausbildung in Deutschland ein gutes Zeugnis aus. 84% der Absolventen/innen würden wieder einen agrarwirtschaftlichen FH-Studiengang aufnehmen und 81% aller Befragten würden wieder den selben Studienort wählen. Nur 9% bzw. 10% der Absolventen/innen haben sich hinsichtlich der Wiederwahl des Studienganges bzw. Studienortes nicht festgelegt.
2. Typisch für die Standorte sind regionale Verankerung und überregionale Attraktivität. Heimatnähe und Reputation sind die wichtigsten Argumente für die Standortwahl.
3. Mit 77% weist ein beachtenswerter Teil der Absolventen eine berufspraktische Ausbildung auf. Mehr als die Hälfte aller Befragten hat vor Studienbeginn am Gymnasium die Allgemeine Hochschulreife erworben. Damit hat sich ein beachtlicher Teil der Studierenden bewusst für das Studium an der Fachhochschule entschieden.
4. Die Praxisorientierung und die Breite des Studiums wurden von Absolventen/innen und Arbeitgebern als wichtigste Qualitätsmerkmale angesehen. Damit wird ein entsprechend umfassendes Berufsfeld eröffnet. Kernbereich ist die landwirtschaftliche Praxis. Dabei überwiegt der Einstieg als Hofnachfolger. Zunehmend Bedeutung gewinnen Tätigkeiten im Management von größeren landwirtschaftlichen Betrieben mit Fremdarbeitskräften. Eher rückläufig sind die Tätigkeitsfelder im öffentlichen Dienst, dafür eröffnen sich vermehrt Möglichkeiten im Agribusiness (vor- und nachgelagerter Bereich).

5. Die vielfältigen Empfehlungen der Absolventen/innen hinsichtlich der notwendigen Studieninhalte orientieren sich an ihren beruflichen Erfahrungen. Kernaufgabe sollte nach ihrer Auffassung weiterhin die Vermittlung einer fundierten, umfassenden agrarwirtschaftlichen Fachkompetenz sein.
6. Berufliche Situation und Perspektiven werden von der großen Mehrheit der befragten Absolventen/innen positiv eingeschätzt. Deutlich über 70% der in der privaten Wirtschaft Tätigen bewerten ihre berufliche Situation und Perspektiven mit sehr gut bis gut. Für die Berufsfelder praktische Landwirtschaft und öffentlicher Dienst liegen die Werte zwischen 60% und 70%. Nur ca. 2% der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos.
7. Bei der Umstellung von FH-Diplom auf den Bachelor-Abschluss wird aus Sicht der Absolventen/innen und Arbeitgeber die Beibehaltung des bisherigen Ausbildungsniveaus eingefordert. Die Praxisnähe hat besonderen Stellenwert. Sie ist nach Auffassung der Befragten mit einem Bündel von Maßnahmen sicherzustellen. Von einem „Bachelor-light“ wird abgeraten. Die Arbeitsmarktchancen der künftigen FH-Bachelor werden von den Arbeitgebern vergleichbar mit dem bisherigen FH-Diplom eingeschätzt. Der Universitäts-Bachelor wird von den Absolventen/innen bezüglich der Berufsqualifikation eher kritisch gesehen. Dem FH-Master räumen die Befragten gute Chancen ein, wenn er sich durch Praxisnähe und nicht zu starke Spezialisierung auszeichnet.

8 Quellenverzeichnis

BRAUN, H., VORSTAND DES BUNDES FREIHEIT DER WISSENSCHAFT E.V. (Hrsg.): Universitäten und Fachhochschulen - Leitgedanken zu einer künftigen Aufgabenteilung. Berlin, 2004. <http://www.bund-freiheit-wissenschaft.de/html/braun.html>

HENSCHKE, H.-U.: Studienstatistik agrarische Fachhochschulen. Soest, 2004.

MAYRING, PH.: Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel, 2003.

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR (Hrsg.): Infoblatt: Ein Weg zur Verkürzung der Studienzeiten in Niedersachsen. 2002. <http://fsrw.fhnon.de/Download/Allgemeines/Studienguthaben.pdf>.

TEICHLER, U.: Hochschule und Arbeitswelt: Konzeptionen, Diskussionen, Trends. Frankfurt a. Main , 2003.

WISSENSCHAFTSRAT: Eckdaten und Kennzahlen zur Lage der Hochschulen von 1980- 2000. Köln, 2002. <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5125-02.pdf>

WITZEL, A.: Verfahren der qualitativen Sozialforschung: Überblick und Alternativen. Frankfurt a. Main / New York, 1982.

Anhang

Agrarische Fachhochschulstandorte in Deutschland



Fachhochschule Osnabrück
Fakultät Agrarwissenschaften
und Landschaftsarchitektur
Oldenburger Landstr. 24
49090 Osnabrück
T. 0541 / 969 - 5110
F. 0541 / 969 - 5170
www.al.fh-osnabrueck.de
Email: al@fh-osnabrueck.de



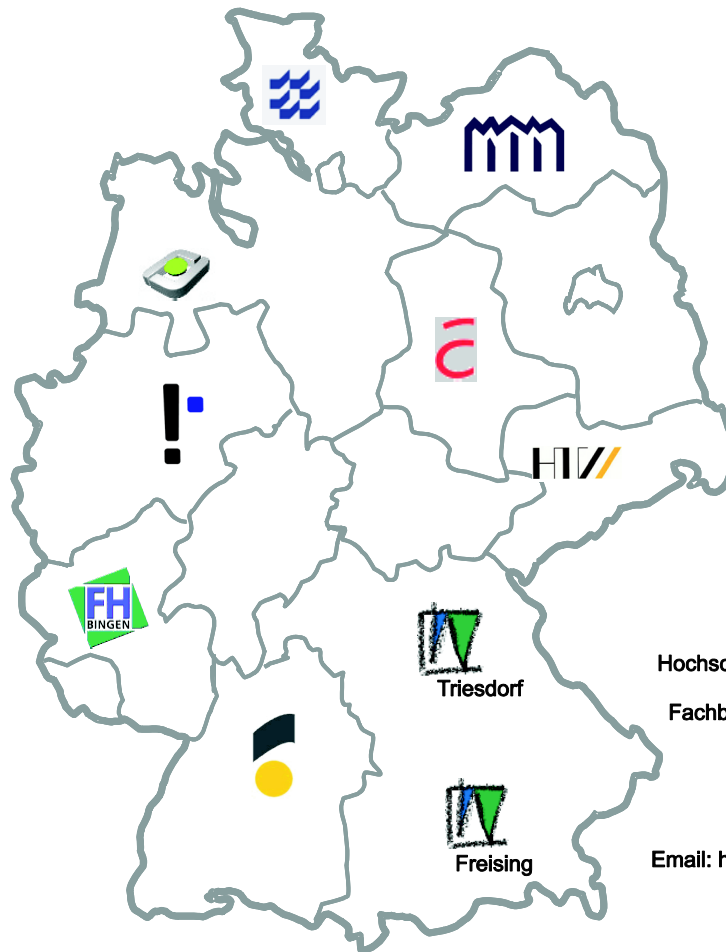
Fachhochschule Kiel
Rendsburg
Fachbereich Landbau
Am Kamp 11
24783 Osterrönfeld
T. 04331 / 845 - 0
F. 04331 / 845 - 141
www.fh-kiel.de
Email: landbau.verwaltung@fh-kiel.de



Fachhochschule Neubrandenburg
Fachbereich Agrarwirtschaft
und Landschaftsarchitektur
Brodaer Straße 2
17033 Neubrandenburg
T. 0395 / 5693 - 201
F. 0395 / 5693 - 299
www.fh-nb.de
Email: loose@fh-nb.de



Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Agrarwirtschaft
Lübecker Ring 2
59494 Soest
T. 02921 / 378 - 211
F. 02921 / 378 - 200
www.fh-soest.de
Email: agrar@fh-swf.de



Hochschule Anhalt
Standort Bernburg
Fb Landwirtschaft/
Ökotropologie/Landespflege
Strenzfelder-Allee 28
06406 Bernburg
T. 03471 / 355 - 1156
F. 03471 / 352 - 067
www.hs-anhalt.de
Email: koehn@loel.hs-anhalt.de



Fachhochschule Bingen
Fachbereich 1
Fachrichtung Agrarwirtschaft
Berlinstraße 109
55411 Bingen
T. 06721 / 409 - 432
F. 06721 / 409 - 188
www.fh-bingen.de
Email: sek-fra@fh-bingen.de



Hochschule für Technik und Wirtschaft
Dresden (FH)
Fachbereich Landbau/Landespflege
Pillnitzer Platz 2
01326 Dresden
T. 0351 / 462 - 2761
F. 0351 / 462 - 2167
www.htw-dresden.de
Email: haensel@pillnitz.htw-dresden.de



Fachhochschule Nürtingen
Fachbereich 2
Neckarsteige 6-10
72622 Nürtingen
T. 07022 / 201 - 324
F. 07022 / 201 - 392
www.fh-nuertingen.de
Email: fbaw@fh-nuertingen.de



Fachhochschule Weihenstephan
Abteilung Freising
FB Land- und
Ernährungswissenschaft
Am Hofgarten 1
85350 Freising
T. 08161 / 715 - 065
F. 08161 / 714 - 496
www.fh-weihenstephan.de
Email: le@fh-weihenstephan.de

Abteilung Triesdorf
FB Landwirtschaft
und Umweltsicherung
91746 Weidenbach
T. 09826 / 654 - 0
F. 09826 / 654 - 4010
www.fh-weihenstephan.de
Email: lu@triesdorf.fh-weihenstephan.de

FACHBEREICHSTAG DER FACHHOCHSCHULEN IM AGRARBEREICH

FH Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Lübecker Ring 2, 59494 Soest email: agrar@fh-swf.de Tel.: 02921/378-247, -211

Alle Daten werden **vertraulich** behandelt und **anonymisiert** ausgewertet.

© Copyright 2004

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

Bitte ankreuzen Bitte Zahl eintragen Bitte frei formulieren

1 Ihr Studium

1.1 An welchem Fachhochschulstandort haben Sie Ihre Abschlussprüfung abgelegt?

Fachhochschulstandort:

Studiengang:

Studienabschluss: FH-Diplom Bachelor Master

Jahr des Studienabschlusses: Studiendauer: Semester

1.2 Was hat Sie bewogen, ein agrarwirtschaftliches Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen?

.....
.....

1.3 Würden Sie diesen Studiengang noch einmal wählen?

Ja Nein Weiß nicht

Begründung:

1.4 Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl Ihres **Fachhochschulstandortes**?

.....
.....

1.5 Würden Sie wieder diesen Fachhochschulstandort wählen?

Ja Nein Weiß nicht

Begründung:

1.6 Welche **berufspraktische** Ausbildung haben Sie **vor dem Studium** absolviert?

Abgeschlossene landwirtschaftliche Lehre Landw. Praktikantenprüfung
Sonstige berufspraktische Ausbildung Landw. Praktikum ohne Prüfung

Welche?.....

Wie lange dauerte Ihre berufspraktische Ausbildung vor dem Studium? Monate

1.7 a) Welche für den Arbeitsmarkt wichtigen Qualifikationen, die nicht von Ihrer Fachhochschule angeboten worden sind, haben Sie **während Ihrer Studienzeit** erworben?

Keine

.....

b) Sollten diese Qualifikationsmöglichkeiten in das Lehrangebot der Fachhochschulen aufgenommen werden?

Ja Nein Keine Einschätzung

Bitte wenden!

- 1.8 Welche beruflichen Qualifikationen haben Sie **nach dem FH-Studium** erworben? Keine
 (z.B. Ausbildung, weiteres Studium, Trainee-Programme, Seminare, Kursreihen, Schulungsmaßnahmen,)

.....

Bitte benennen Sie Inhalte:

.....

2 Ihre Erfahrungen im Beruf

- 2.1 Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig?
 Ja, nicht selbstständig Nein, arbeitslos (**weiter mit 2.7**)
 Ja, selbstständig (**weiter mit 2.4**) Nein, nicht erwerbstätig (**weiter mit 2.7**)

Falls nicht erwerbstätig, nennen Sie Gründe dafür:

- 2.2 Ist Ihr derzeitiges Arbeitsverhältnis befristet?
 Ja Nein

- 2.3 Zu welchem Bereich (Institution) zählt Ihr derzeitiger Arbeitgeber?
 (z.B. Öffentliche Hand, private Wirtschaft, landwirtschaftliche Praxis,)

- 2.4 Arbeiten Sie in Teilzeit?
 Ja Nein

- 2.5 Welche berufliche/-n Tätigkeit/-en üben Sie zurzeit aus? (**Mehrfachnennungen möglich**)

| | | | |
|-------------|-----------------------------|---------------|-----------------------|
| Planen | <input type="radio"/> | Leiten/Führen | <input type="radio"/> |
| Beraten | <input type="radio"/> | Forschen | <input type="radio"/> |
| Produzieren | <input type="radio"/> | Organisieren | <input type="radio"/> |
| Begutachten | <input type="radio"/> | Verkaufen | <input type="radio"/> |
| Publizieren | <input type="radio"/> | Lehren | <input type="radio"/> |
| Sonstige | <input type="radio"/> | | |

- 2.6 In welchen Fachgebieten liegen Ihre derzeitigen Arbeitsschwerpunkte? (Mehrfachnennung möglich)
 (z.B. Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Betriebsführung, Landtechnik, Ökologie,)

- 2.7 Wie bewerten Sie Ihre gegenwärtige berufliche Situation?
 sehr gut ←————→ sehr schlecht Keine Einschätzung

 1 2 3 4 5

Begründung:

- 2.8 Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Perspektiven ein?
 sehr gut ←————→ sehr schlecht Keine Einschätzung

 1 2 3 4 5

Begründung:

2.9 Welche Qualifikationen sollte das agrarwirtschaftliche Studium vor dem Hintergrund Ihrer beruflichen Erfahrungen und der künftigen Entwicklung am Arbeitsmarkt **für den Berufseinstieg** insbesondere vermitteln?

.....

2.10 Wie lange waren Sie bisher nach dem Studium berufstätig? Jahre

2.11 Bei wie vielen Arbeitgebern waren Sie **seit Beendigung** Ihres agrarwirtschaftlichen Studiums beschäftigt?

Anzahl der Arbeitgeber: Immer selbstständig

2.12 Welche Bedeutung haben folgende Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften für Ihre **derzeitige** berufliche Tätigkeit? (**Bitte nur antworten wenn erwerbstätig**)

| | große Bedeutung | ← | → | geringe Bedeutung | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Räumliche Flexibilität | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Zeitliche Flexibilität | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kontaktfreudigkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kreativität | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Belastbarkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Engagement | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Teamfähigkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Zuverlässigkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

2.13 Wo liegt in Ihrem Arbeitsumfeld in etwa das aktuelle Jahresbruttoeinkommen für agrarwirtschaftliche Fachhochschulabsolventen (FH-Diplom, Bachelor) **beim Berufseinstieg** (Vollzeit)? (**Bitte nur eine Nennung**)

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| bis zu 20.000 € <input type="radio"/> | bis zu 40.000 € <input type="radio"/> | Keine Einschätzung <input type="radio"/> |
| bis zu 25.000 € <input type="radio"/> | bis zu 45.000 € <input type="radio"/> | |
| bis zu 30.000 € <input type="radio"/> | bis zu 50.000 € <input type="radio"/> | |
| bis zu 35.000 € <input type="radio"/> | über 50.000 € <input type="radio"/> | |

2.14 Welche Bedeutung haben die nachfolgenden Kriterien **für den Berufseinstieg** von Fachhochschulabsolventen?

| | große Bedeutung | ← | → | geringe Bedeutung | |
|---------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Thema der Abschlussarbeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Gesamtnote des Studiums | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Studiendauer | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Fächerkombinationen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Spezielle Fachkenntnisse | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Praktika | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Auslandsaufenthalte | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Berufspraxis | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Persönlichkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Alter | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Geschlecht | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Sprachkenntnisse | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Persönliche Kontakte | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Bitte wenden!

3 Bachelor und Master

Nach den politischen Vorgaben sind bis spätestens 2010 alle Studiengänge im europäischen Hochschulraum auf ein gestuftes Bachelor–Mastersystem mit zusammen maximal zehn Semestern umzustellen. Ziel ist ein erster berufsqualifizierender Abschluss nach sechs bis acht Semestern (Bachelor) und für entsprechend Qualifizierte ein vertiefendes Angebot von zwei bis vier Semestern mit dem Masterabschluss. Beide Abschlüsse können von Fachhochschulen und Universitäten angeboten werden.

3.1 Inwieweit sind Sie über diese Neuerungen im Bereich der Hochschulabschlüsse informiert?

sehr gut ←————→ sehr schlecht

○ ○ ○ ○ ○

1 2 3 4 5

3.2 Inwieweit halten Sie die Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem für sinnvoll?

sinnvoll ←————→ nicht sinnvoll

○ ○ ○ ○ ○

1 2 3 4 5

Keine Einschätzung ○

3.3 Welches Qualifikationsniveau sollte Ihrer Ansicht nach der Bachelorabschluss im Vergleich zum FH–Diplom haben?

Höheres Niveau ○

Gleiches Niveau ○

Niedrigeres Niveau ○

Keine Einschätzung ○

3.4 Welche Bedingungen sind nach Ihrer Einschätzung Voraussetzung für eine niveaugleiche Umstellung des FH-Diploms auf den Bachelorabschluss?

.....

.....

Keine Einschätzung ○

3.5 Welche Bedeutung hat der Praxisbezug für den Bachelorabschluss an Fachhochschulen?

große Bedeutung ←————→ geringe Bedeutung

○ ○ ○ ○ ○

1 2 3 4 5

Keine Einschätzung ○

3.6 Wie ist der Praxisbezug beim Bachelor an Fachhochschulen sicherzustellen?
(z.B. Vorpraxis, Praxissemester, Gastreferenten, Praxis während des Studiums,)

.....

.....

.....

Keine Einschätzung ○

4 Fragen für die statistische Auswertung

4.1 Welche Schulausbildung ging Ihrem Studium voraus? **(Mehrfachnennungen möglich)**

- Fachoberschule Landwirtschaft
- Sonstige Fachoberschule
- Höhere Landbauschule mit Zusatzprüfung
- Höhere Handelsschule
- Gymnasium
- Zweiter Bildungsweg:
-
- Sonstige:
-

4.2 In welchem Jahr sind Sie geboren?

4.3 Ihr Geschlecht? weiblich männlich

4.4 Geben Sie bitte die ersten drei Ziffern des Ortes an, in dem Sie **überwiegend aufgewachsen** sind!

PLZ:

In welchem Kreisgebiet liegt dieser Ort?

4.5 In welchem Postleitzahlbereich **wohnen Sie zurzeit**? Geben Sie bitte die ersten drei Ziffern der Postleitzahl Ihres Wohnortes an!

PLZ:

4.6 In welchem Postleitzahlbereich **arbeiten Sie zurzeit**? Geben Sie bitte die ersten drei Ziffern der Postleitzahl des Ortes an!

PLZ:

- Arbeitslos
- Nicht erwerbstätig

Bei Außendiensttätigkeit: Für welches Gebiet sind Sie zuständig?

4.7 Sind Sie Mitglied in einem Ehemaligenverband Ihrer Fachhochschule?

- Ja
- Nein

Hier ist Platz für Ihre weiteren Anregungen und persönlichen Bemerkungen:

.....

.....

.....

.....

.....

Die wichtigsten Ergebnisse der Berufsfeldanalyse werden voraussichtlich Anfang 2005 in den einschlägigen Medien veröffentlicht. Wenn Sie weitere Informationen wünschen, können Sie sich an Ihren Fachbereich wenden (Adresse siehe Anschreiben) oder an die federführende Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Lübecker Ring 2, 59494 Soest, Tel.: 02921/378-247, -211, email: agrar@fh-swf.de

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

FACHBEREICHSTAG DER FACHHOCHSCHULEN IM AGRARBEREICH

FH Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Lübecker Ring 2, 59494 Soest e-mail: agrar@fh-swf.de Tel.: 02921/378-247, -211

Alle Daten werden **vertraulich** behandelt und **anonymisiert** ausgewertet.

© Copyright 2004

Gesprächsleitfaden: Berufsfeldanalyse agrarischer Fachhochschulen

1 Allgemeine Informationen zum Arbeitgeber

- Welchem Bereich (Institution) ist Ihr Unternehmen/Ihre Organisation zu zuordnen?
- Wie viele Mitarbeiter werden in Ihrem Unternehmen beschäftigt?
- In welchen Bereichen Ihres Unternehmens werden Absolventen agrarischer Fachhochschulen eingesetzt?

2 Anspruch der Arbeitgeber an FH-Absolventen

- Welche wichtigen Voraussetzungen und Qualifikationen der Absolventen sind für den Arbeitsmarkt allgemein erforderlich?
- Welche wichtigen Voraussetzungen und Qualifikation der Absolventen sind für Ihr Unternehmen insbesondere erforderlich?
- In wieweit werden fehlende Qualifikationen durch bestimmte Fortbildungsmaßnahmen bei neu angestellten Mitarbeitern aufgefangen?

3 Beziehungen der Arbeitgeber zu den Fachhochschulen

- Von welchen FH-Standorten sind bisher Absolventen eingestellt worden?
- Bestehen Kontakte zu bestimmten Fachhochschulen?
- Werden schon während der Studienzeit Verbindungen zwischen Ihrem Unternehmen und Studenten geknüpft und aufrechterhalten? (z.B. durch angebotene Exkursionen, Praktika und Diplomarbeitsthemen)

4 Bachelor und Master

- In wieweit sind Sie über die Neuerungen im Bereich der Hochschulabschlüsse informiert?
- Wie schätzen Sie die Chancen von Absolventen mit B/M-Abschlüssen auf dem Arbeitsmarkt ein?
- Wie ist sicher zustellen, dass der künftige agrarwirtschaftliche Bachelor im Hinblick auf Berufsqualifizierung und Praxisbezug dem Niveau des bisherigen FH-Diploms entspricht?
- Sind Sie als Arbeitgeber von einer niveaugleichen Umstellung überzeugt?
- Sind in Ihrem Unternehmen bereits Absolventen mit B/M-Abschlüssen eingestellt worden?
- Haben Absolventen mit Bachelor-Abschluss die gleichen Chancen Führungspositionen zu erreichen wie Absolventen der bisherigen Diplom-Studiengänge?
- Unterstützen Sie den Anspruch der Fachhochschulen auf einen anwendungsorientierten Master?

5 Aussichten

- Wie schätzen Sie die beruflichen Perspektiven von Absolventen agrarischer Fachhochschulen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt ein?